

Stadtbibliothek Ulm 2016 – Zielkonzeption

Mai 2008

Alle haben Fragen – wir haben Antworten

Gliederung

0. Kurzfassung	Seite 1
1. Einleitung	6
2. Aufgabenbeschreibung	7
3. Bestandsaufnahme	9
3.1. Gesamtsystem	9
3.1.1 Abschluss Reorganisationsprojekt	9
3.1.2 Sprach- und Leseförderung	9
3.1.3 Kooperation mit Schulen	12
3.1.4 EDV	14
3.1.5 eGovernment/eProcurement	18
3.1.6 Medienetat	19
3.1.7 Neue Medien	21
3.1.8 Veranstaltungen	22
3.1.9 Demografische Entwicklung	22
3.1.10 Bibliotheksgesellschaft	24
3.2. Zentralbibliothek	25
3.2.1 Profil Zentrale	25
3.2.2 Kinderbibliothek	27
3.2.3 Medien für Jugendliche	32
3.2.4 Musikabteilung	33
3.2.5 Fremdsprachenbestand	34
3.2.6 Ehemalige wissenschaftliche Abteilung / Altbestand	35
3.2.7 Sondersammlungen	37
3.2.8 Regionalbibliothek	38
3.3. Stadtteilbibliotheken	38
3.3.1 Profil Stadtteilbibliotheken	38
3.3.2 Böfingen	40
3.3.3 Eselsberg	41
3.3.4 Weststadt	44
3.3.5 Wiblingen	45
3.3.6 Fahrbibliothek	48
4. Defizite	49
5. Ziele	51
5.1 Erweiterung der Öffnungszeiten in den Stadtteilbibliotheken	52
5.2 Nachhaltige Sicherung des Erwerbungssetats	52
5.3 Weitere Rationalisierung (EDV)	53
5.4 Einführung Digitale Virtuelle Bibliothek (DiViBib)	54
5.5 Ausbau der Stadtteilbibliothek Wiblingen	54
5.6 Abschluss der Retrokatalogisierung	54
5.7 Personelle Verstärkung der Kinderbibliothek	54
5.8 Intensivierte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten	55
5.9 Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit	55
5.10 Personelle Verstärkung im Magazin	56
5.11 Stadtteilbibliothek Eselsberg	56
6. Maßnahmen	56

Stadtbibliothek Ulm 2016¹ - Zielkonzeption

0. Kurzfassung

Fast alle Ziele der **Zielkonzeption** vom Mai **1995** wurden erreicht. => **s. Pkt. 1.**

Die **Aufgabenstellung** der Stadtbibliothek – „der kulturellen Institution mit der größten Breitenwirkung“² - hat sich nicht grundlegend geändert. Nach den durch PISA ausgelösten Diskussionen stellt sich aber die Frage, wie bisherige Aufgaben neu gewichtet werden. Mainstream der letzten Jahre war der Ausbau der „Elektronischen Bibliothek“ sowie die Verbesserung der baulichen Gegebenheiten. Hauptschwerpunkt der nächsten Jahre wird nun die Weiterentwicklung von Maßnahmen der Sprach- und Leseförderung sein. Traditionelle Aufgaben wie die „Befriedigung von Informationsbedürfnissen“, „Orientierung in der Medienwelt“, „Kultur- und Bildungsarbeit“ usw. bleiben selbstverständlich bestehen. => **s. Pkt. 2.**

Ebenfalls abgeschlossen ist die **Reorganisation** der Stadtbibliothek. Dabei wurde ein Bibliothekssystem geschaffen, das sowohl für den Benutzer als auch hinsichtlich der Geschäftsgangprozesse modernsten Ansprüchen genügt. => **s. Pkt. 3.1.1**

Die **Sprach- und Leseförderung** wird auch für die Stadtbibliothek Ulm zum beherrschenden Thema der nächsten Jahre. Mit der Literacy-Erziehung existiert ein Konzept, das durch den Umgang mit Büchern und Literatur, Vorlesen und assoziativen Gesprächen sowohl die Sprach- als auch die Lesekompetenz entwickeln hilft. Dabei wendet sich die Bibliothek mit ihren Angeboten sowohl individuell an die Familien als auch an alle Institutionen, die an der Sprach- und Leseförderung beteiligt sind. Für diese ist die Bibliothek mit ihrem attraktiven Buchbestand und ihren lesefördernden Veranstaltungen ein idealer Partner. Nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Bildungseinrichtungen in Form einer konzertierten Aktion wird es gelingen, familiär bedingte Defizite in der Sprach- und Lesekompetenz zu kompensieren. Dazu müssen bestehende Maßnahmen zu Literacy und Lesemotivation im Freizeitbereich weiter ausgebaut und die Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen intensiviert werden. => **s. Pkt. 3.1.2**

Die **Kooperation mit Schulen** spielt nicht nur bei den Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung eine besondere Rolle. Die Bibliothek kann die Schulen beim Aufbau der Lesekompetenz - der Basiskompetenz für alles weitere Lernen - unterstützen und bei Einführungen für Schulklassen selbst die Informationskompetenz der Schüler fördern. Dazu hat die Bibliothek mehrere Bausteine für Bibliothekseinführungen entwickelt, die sukzessive ausgebaut werden sollen. In einer engen Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule können die Ressourcen optimal ausgeschöpft und Synergieeffekte erzielt werden. => **s. Pkt. 3.1.3**

Natürlich wird die Entwicklung im **EDV**-Bereich weitergehen bzw. wird die EDV durch die Stadtbibliothek innovativ entwickelt. Für die nächsten Jahre sind daher Maßnahmen wie die Funkanbindung des Bücherbusses, die Einführung der RFID-Technologie bei der Medienverbuchung, die Einführung eines Verwaltungssystems des Kundennetzes oder auch die Realisierung der Digitalen Virtuellen Bibliothek (DiViBib) zu prüfen und ggf. umzusetzen. Wenn dabei Rationalisierungsgewinne erzielt werden, sollten diese zur Finanzierung anderer Maßnahmen (Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken, personelle Stärkung der Kinderbibliothek, der u.a.) im Budget der Bibliothek verbleiben. => **s. Pkt. 3.1.4**

In den vergangenen 10 Jahren hat die Entwicklung der EDV in der Stadtbibliothek geradezu einen Quantensprung gemacht. Bei der Formulierung der letzten Zielkonzeption gab es so gut wie keine EDV-Ausstattung. Heute ist ein Stand erreicht, der in der deutschen Bibliothekslandschaft weit über dem Durchschnitt liegt. Aber auch innerhalb der Stadtverwaltung Ulm ist ein

¹ Am 1. April 2016 wird die Stadtbibliothek 500 Jahre alt.

² Gönner, Ivo: Schwörrede des Oberbürgermeisters am 19. Juli 2007, Ulm: 2007, S. 24

Stand erreicht, der der Bibliothek eine Vorreiterstellung einräumt: sowohl beim **eGovernment** als auch beim **eProcurement** sind wegweisende Geschäftsprozesse installiert. => **s. Pkt. 3.1.5**

Der jährlich neu zu berechnende **Medienetat** bewegte sich einige Jahre (2003 – 2005) auf einer hinlänglichen Höhe. Er entsprach ungefähr den Empfehlungen des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV). Für das Jahr 2007 ist allerdings von einem Fehlbetrag von ca. 40.000 € auszugehen. Zusätzlich ist festzustellen, dass die Ist-Ergebnisse der letzten Jahre nie den deutlich niedrigeren Ansätzen entsprochen haben. Durch Spenden, Einsparungen, gestiegene Einnahmen (insbesondere Benutzungsgebühren) und Überschüsse aus vorangegangenen Jahren konnte jedoch vorübergehend (2003 – 2005) eine Etathöhe erreicht werden, die den nach der Eröffnung des Neubaus der Zentrale stark gestiegenen Anforderungen an die Bibliothek entsprach. Sollten zukünftig diese „Sonderzuwendungen“ nicht mehr möglich sein, müsste der Etat über das Budget – im Sinne der Empfehlungen des DBV - angepasst werden, falls dies aufgrund der 2007 verminderten Etathöhe zukünftig nicht ohnehin geschehen sollte. => **s. Pkt. 3.1.6**

Die Bibliothekspolitik der letzten 10 Jahre stand sehr unter dem Schlagwort „Elektronische Bibliothek“³. Dabei spielte bei den Erwerbungen die Anschaffung sogenannter **Neuer Medien** eine große Rolle. Es handelt sich dabei um online-Medien (Internet usw.) aber natürlich auch um offline-Medien wie etwa CDs, CD-ROMs, DVDs und Hörbücher. Inzwischen ist ein umfangreicher Bestand an digitalen Medien aufgebaut – weitere Anschaffungen verstehen sich von selbst. Damit ist das Mainstream-Thema der 90er Jahre zu einer Selbstverständlichkeit in der täglichen Bibliothekspraxis geworden. => **s. Pkt. 3.1.7**

Die **Veranstaltungsarbeit** der Stadtbibliothek ist auf die beiden Zielgruppen „Erwachsene“ und „Kinder“ ausgelegt. Erwachsenenveranstaltungen werden i.d.R. in Kooperation mit anderen Kulturträgern betrieben. Kinderveranstaltungen sind überwiegend Eigenveranstaltungen. Es handelt sich dabei größtenteils um Einführungen in die Bibliothek oder um allgemeine Veranstaltungen wie Lesungen, Bilderbuchkino usw. => **s. Pkt. 3.1.8**

Die Stadtbibliothek kann hinsichtlich ihrer Erwerbungspolitik jederzeit auf die **demografische Entwicklung** der Stadt Ulm reagieren. Tatsächlich besteht dazu aber mittel- und langfristig kein Bedarf. Die älteren Mitbürger wollen nicht als eigene Gruppe behandelt werden. Sie haben stattdessen die gleichen Informationsbedürfnisse wie die anderen Erwachsenen: aktuelle und differenzierte Sachliteratur sowie Belletristik. Trotzdem werden einige Medien gern von Älteren ausgeliehen: Hörbücher, Verbraucherinformationen, Ratgeberliteratur u.a. Obwohl die Altersgruppe der Kinder leicht rückläufig sein wird, wird ihr zukünftig ein besonderes Gewicht beigemessen. => **s. Pkt. 3.1.9**

Die Stadtbibliothek hat mit der **Bibliotheksgesellschaft Ulm e.V.** einen kompetenten und finanzstarken Förderverein. Viele Projekte wurden und werden von der Bibliotheksgesellschaft angestoßen. => **s. Pkt. 3.1.10**

Das **Profil der Zentralbibliothek** legt dar, welche Aufgaben bestehen. Dabei muss besonders auf den Art. 5 des Grundgesetzes (freier Zugang zu den Informationen) hingewiesen werden. Weiter wird beschrieben, wie das Medienangebot zugeschnitten ist und welcher rationellen Beschaffungswege die Bibliothek sich bedient. In der Vermittlungsarbeit mit dem Publikum kommt dem bibliothekarischen Personal eine besondere Rolle zu – die Auskunftstätigkeit wird zu einer zentralen Aufgabe. Sonderbestände sowie Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene runden das Angebot ab. Kooperationsbeziehungen bestehen zu einer Vielzahl von anderen Einrichtungen des Kultur- bzw. Bildungsbereichs. => **s. Pkt. 3.2.1**

³ Ivo Gönner: Cybylon oder strukturierte Wissensvermittlung? – Das Konzept der Elektronischen Bibliothek der Stadt Ulm, in: Politik für Öffentliche Bibliotheken, Hrsg. K. Umlauf, Bad Honnef: Bock u. Herchen Verlag, 1998, S. 49 - 57

Die **Kinderbibliothek** hat als zentrale Einrichtung ein großes Einzugsgebiet und eine breit gefächerte Besucherstruktur. Ihre Nutzungswerte haben sich seit dem Umzug in das neue Gebäude in allen Bereichen (Ausleihe, Veranstaltungen, Führungen) fast verdoppelt. Zum Teil liegt das an den neuen Möglichkeiten, die das Haus bietet (z.B. verdoppelte Öffnungszeiten, Platz für Aktivitäten mit größeren Gruppen). Ein wesentlicher Grund sind aber auch die verstärkten Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung, die als eine Kernaufgabe der Kinderbibliothek zu betrachten ist. Seit die Bildungseinrichtungen hier ebenfalls einen Schwerpunkt setzen, finden viele Maßnahmen (Führungen, Veranstaltungen) in Zusammenarbeit statt und führen zu entsprechend erfreulichen Ergebnissen. Die personelle Situation konnte mit dieser Entwicklung aber nicht Schritt halten, so dass es notwendig ist, hier eine Verstärkung herbeizuführen und dauerhaft zu sichern. => **s. Pkt. 3.2.2**

Die Zielgruppenarbeit für **Jugendliche** ist – insbesondere im Freizeitbereich - schwierig. Bei den Jugendlichen findet ein "Bruch mit der Bibliothek bzw. dem Lesen" statt. Die Peer Group wird wichtiger. Forschungen zur Lesesozialisation belegen allerdings, dass Kinder, die zu Viellesern geworden sind, später als Erwachsene wieder zu Lesern werden. Dies relativiert unsere Bemühungen zu Angeboten für Jugendliche. Während die Sachbücher im Erwachsenenbestand integriert sind, befinden sich in einer Jugendecke die erzählende Literatur und weitere Medienangebote für Jugendliche. Ein weiterer attraktiver Bestand ist bei anderen Sachgebieten untergebracht, z.B. CDs, CD-ROMs usw. => **s. Pkt. 3.2.3**

Die **Musikabteilung** ist ein neues Sachgebiet der Zentralbibliothek. Durch den Neubau (und die damit verbundenen Sondermittel) war es möglich, hier einen umfangreichen Bestand an Musikliteratur, Noten und Tonträgern zu beschaffen, der weitgehend den Bedürfnissen der Ulmer Musikinteressierten entspricht. Ein eigener Raum mit einem E-Piano (zum Anspielen der Noten) stellt ein zusätzliches Angebot dar. => **s. Pkt. 2.3.4**

Immer schon stellte der **Fremdsprachenbestand** der Zentralbibliothek eine Besonderheit dar. Inzwischen ist ein Bestand von über 12.000 Medien in den unterschiedlichsten Sprachen erreicht. Zwei Schwerpunkte sind auszumachen. Einerseits kommt den Sprachen, die für die Schulbildung von besonderem Interesse sind (Englisch und Französisch), eine besondere Rolle zu. Andererseits werden gerade auch für die Mitbürger und Mitbürgerinnen mit Migrationshintergrund besondere Angebote zur Integration in die deutsche Kultur- und Geisteswelt (i.W. Sprachkurse Deutsch) sowie zur Pflege ihrer kulturellen Identität bzw. Herkunftssprache bereitgestellt. Dazu gehört auch Literatur für Kinder in deren Herkunftssprache. Insbesondere zweisprachige Kinderbücher spielen zunehmend eine wichtige Rolle. => **s. Pkt. 3.2.5**

Die ehemalige **wissenschaftliche Abteilung** inklusive des **Altbestandes** ist durch das Reorganisationsprojekt (s. Pkt. 3.1.1) mit der öffentlichen Abteilung zur neuen Zentralbibliothek verschmolzen. Der Schwerpunkt der Medienerwerbung sowie die eigentliche Vermittlungsarbeit haben sich seitdem eindeutig in Richtung öffentlicher Abteilung verlagert. Die Exklusivität der ehemaligen wissenschaftlichen Abteilung ist insofern nicht mehr gegeben. Sehr deutlich ist dies an den Personalzahlen abzulesen. Waren vor der Reorganisation noch 10 Stellen für die wissenschaftliche Abteilung tätig, sind es jetzt für die verbliebenen Aufgaben nur noch 2,7 (zukünftig 2,2). Diese verbliebenen Aufgaben sind im Wesentlichen die Ausleihe des im Schwörhaus verbliebenen ca. 180.000 Bände umfassenden Altbestandes, die retrospektive EDV-Erfassung eben dieses Altbestandes sowie die mündliche und insbesondere schriftliche Beantwortung von hochspeziellen Fragen aus aller Welt. Von besonderer Bedeutung ist das Magazin der Bibliothek für die Titel, die zwar nicht mehr aktuell sind und damit kaum noch nachgefragt werden, die aber andererseits als zukünftige Klassiker anzusehen und damit von zeitlosem Wert sind. Hier haben wir einen Archivierungsauftrag. => **s. Pkt. 3.2.6**

Der Bestand der Zentralbibliothek wird flankiert von **Sondersammlungen**. Dabei handelt es sich entweder um Bibliotheken verschiedener Ulmer Patrizier (z.B. Anton Schermer) oder aber um Sammlungen neueren Datums (z.B. Bernhard Rövenstrunck). => **s. Pkt. 3.2.7**

Die Funktion einer **Regionalbibliothek**, die über Jahrzehnte von der Zentralbibliothek wahrgenommen wurde, ist inzwischen obsolet. Die Württembergische Landesbibliothek erfüllt diese Aufgabe. => s. **Pkt. 3.2.8**

Das **Profil der Stadtteilbibliotheken** hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Waren es früher quasi „kleine Universalbibliotheken“ (also die Zentrale im Kleinformat), so haben sich jetzt eindeutige Schwerpunkte entwickelt. Verfolgt wird das Konzept einer „Familienbibliothek“. Dieses richtet sich vorrangig an die nicht oder weniger mobilen Bewohner des Stadtteils: Kinder, Mütter bzw. Väter mit Kleinkindern (Kinderwagen) sowie Ältere. Damit erfüllen die Stadtteilbibliotheken wichtige Funktionen in den entsprechenden Sozialräumen. Eine besondere Bedeutung kommen auch in den Stadtteilbibliotheken Maßnahmen und Bestandsaufbau im Bereich der Sprach- und Leseförderung zu. Als **sehr problematisch** hat sich die Konsolidierung erwiesen. In den letzten Jahren wurden 40 % der Stellen eingespart. Die damit verbundenen Kürzungen bei den Öffnungszeiten bzw. Sonderleistungen wie z.B. Führungen und Veranstaltungen haben sich bei gleichzeitig steigenden Ansprüchen (Sprach- und Leseförderung) als zu einschränkend erwiesen. Hier sollte gegengesteuert werden. => s. **Pkt. 3.3.1**

Der Stadtteil **Böfingen** weist die geringste Einwohnerzahl aller Ulmer Stadtteile auf. Gleichzeitig ist es ein Stadtteil mit hohen sozialen Belastungen. Insofern sind die Rahmenbedingungen für die Stadtteilbibliothek schwierig. Es wird zukünftig darauf ankommen, die Zusammenarbeit mit anderen Kultur- und Bildungsträgern auszubauen. => s. **Pkt. 3.3.2**

Ziel des vorangegangenen Zielkonzeptes war die Verlagerung und damit Vergrößerung der Stadtteilbibliothek **Eselsberg**. Dies hat sich leider nicht realisieren lassen. Entsprechend schwierig gestaltet sich die inhaltliche Arbeit der Bibliothek – insbesondere bei Führungen und Veranstaltungen. Trotzdem werden ausgesprochen „gute“ Arbeitsergebnisse erzielt. Es bleibt ein Desiderat, dass die Raumansprüche zukünftig realisiert werden können. => s. **Pkt. 3.3.3**

Seit ihrer Errichtung im Jahre 2000 hat sich die Stadtteilbibliothek **Weststadt** zu einer vollwertigen Bibliothek entwickelt. Die sehr gute Bibliotheksarbeit wurde nochmals durch das Projekt „Unendliche Geschichten – Lesenetz Ulmer Weststadt“ der Landesstiftung Baden-Württemberg vorangetrieben: mit sehr vielen Institutionen und Vereinen besteht eine enge Zusammenarbeit, insbesondere natürlich mit dem Weststadthaus. => s. **Pkt. 3.3.4**

Die Stadtteilbibliothek **Wiblingen** ist (eigentlich nur „provisorisch“) im Schulzentrum Wiblingen untergebracht. So günstig auch die direkte Anbindung an die Schulen ist, die räumlichen Gegebenheiten sind unzureichend und zeichnen sich darüber hinaus durch ständige Nutzungsbeeinträchtigungen aus (wobei nicht nur die Schule uns stört, auch wir stören die Schule). Eine befriedigende Arbeit im Veranstaltungsbereich ist nicht möglich. Allerdings wird durch den Ausbau des Schulzentrums nach gegenwärtiger Planung im Jahre 2008 eine befriedigende Lösung erreicht. Modellhaft wird in Wiblingen zur Zeit die Kooperation mit Grundschulen erarbeitet. Auch ist zu fragen, ob nicht die Unterbringung im Schulzentrum in Hinblick auf eine Ganztagesbetreuung erhöhte Personalressourcen erfordert. => s. **Pkt. 3.3.5**

Die **Fahrbibliothek** hat, nachdem ein neuer Bus beschafft wurde, eine neue Unterbringung im Weststadthaus gefunden. Weststadtbibliothek und Fahrbibliothek sind nun gemeinsam untergebracht und werden von einer Leiterin gemeinsam verwaltet. Dadurch entstanden erhebliche Synergieeffekte. Der Bus steuert neben dem Stadtteil Söflingen insbesondere die verschiedenen Ortsteile an. Netzkorrekturen wurden in der Vergangenheit durchgeführt (zwei neue Haltepunkte: Grimmelfingen und Römerpark, Wegfall des Haltepunktes Kuhberg) und können bei Bedarf auch in Zukunft vorgenommen werden. Die technische Infrastruktur des Busses sollte durch eine online-Anbindung aufgewertet werden. Dies wäre für den Nutzer und für die EDV-Verwaltung eine deutliche Verbesserung. => s. **Pkt. 3.3.6**

Durch die Bestandsaufnahme werden besonders die Stärken der Stadtbibliothek betont. Aber auch die **Schwächen** werden benannt (insbesondere jeweils in der Langfassung). Nun gilt es, die Schwächen zu beseitigen. Schwachpunkte wurden in den folgenden Bereichen festgestellt:

- Die Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken sind (insbesondere durch die jüngsten Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung) zu gering geworden. Es ist anzustreben, dass insbesondere pro Stadtteilbibliothek wieder eine Öffnung am Vormittag realisiert werden kann.
- Die Bedeutung der Kinderbibliothek ist massiv gestiegen. Sowohl die Erweiterung der Öffnungszeiten um über 100% (bedingt durch den Neubau) als auch die steigenden Ansprüche von Schulen, Kindertagesstätten und sonstigen Bildungsträgern sind dafür verantwortlich. Diesem Bedeutungszuwachs muss durch eine Personalverstärkung entsprochen werden.
- Die technische Infrastruktur (EDV) ist inzwischen in Teilen verbesserungswürdig bzw. durch neue Teilverfahren zu verbessern. Dies bezieht sich auf Angebote für den Benutzer aber auch auf eine Verbesserung der internen Geschäftsprozesse.
- Der Medienetat ist nur vorübergehend (2003 – 2005) Jahre befriedigend gewesen, er ist aber 1. nicht nachhaltig gesichert und 2. im Jahre 2007 ohnehin nicht ausreichend.
- Die Unterbringung der Stadtteilbibliotheken Wiblingen und Eselsberg ist unbefriedigend.

=> **s. Pkt. 4**

Für die Zukunft gehen wir davon aus, dass die Stärken der Bibliothek Bestand haben werden. Um die Schwächen zu beheben, werden die folgenden **Ziele** vorgeschlagen:

- Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken am Vormittag
- Nachhaltige Sicherung des Erwerbungssetats
- Weitere Rationalisierung – etwaige Rationalisierungsgewinne verbleiben im Budget
- Einführung der Digitalen Virtuellen Bibliothek (DiViBib), Prüfauftrag
- Ausbau der Stadtteilbibliothek Wiblingen
- Abschluss der Retrokatalogisierung
- Personelle Verstärkung der Kinderbibliothek
- Intensivierte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten
- Veranstaltungen für Kinder auf erreichtem Stand festigen, Veranstaltungen für Erwachsene durch Kooperationen erweitern
- Personelle Verstärkung im Magazin
- Räumliche Verbesserung der Stadtteilbibliothek Eselsberg

=> **s. Pkt. 5**

Um die **Ziele** der Stadtbibliothek nachhaltig realisieren zu können, ist unter der Voraussetzung, dass die Bibliothek die erforderlichen Mittel nicht selbst erwirtschaften kann, dass Grundbudget um 90.000 € (ggf. um eine Teil davon) zu erhöhen. => **s. Pkt. 6**

1. Einleitung

Am 5. Mai 1995 hat der Kulturausschuss der Stadt Ulm einstimmig die „Zielkonzeption Stadtbibliothek“ beschlossen (GD 152/95). Die wesentlichen Maßnahmen waren seinerzeit:

- Einführung der EDV
- Verschmelzung von öffentlicher und wissenschaftlicher Abteilung zur neuen Zentralbibliothek (Reorganisation)
- Einführung einer neuen Systematik für den Freihandbereich
- Einführung neuer Medien
- Einführung Internet
- Anbindung der Jugendbibliothek an die Zentralbibliothek
- Neubau einer Stadtteilbibliothek in der Weststadt
- Neukauf eines Bücherbusses
- Neue Unterbringung der Fahrbibliothek (inklusive Bücherbus)
- Neue Haltestellen des Bücherbusses
- Neubau der Zentralbibliothek
- Bauliche Konsolidierung der Stadtteilbibliothek Wiblingen
- Verlagerung bzw. Ausbau der Stadtteilbibliothek Eselsberg

Fast alle Maßnahmen wurden erfolgreich realisiert. Lediglich die (hauptsächlich baulich) sehr angespannte Lage der Stadtteilbibliotheken Wiblingen und Eselsberg konnte nicht verbessert werden. Die Einzelmaßnahmen werden im Abschnitt „Bestandsaufnahme“ (s. Pkt. 3) weiter erläutert.

Das Aufgabenspektrum der Stadtbibliothek ist außerordentlich vielschichtig und differenziert. Es reicht von klassischen Bildungsfunktionen über kulturelle Aufgaben bis zur Funktion eines Information Brokers. Eine nähere Beschreibung wird im Abschnitt „Aufgabenbeschreibung“ (s. Pkt. 2) vorgenommen.

Im Abschnitt „Bestandsaufnahme“ (s. Pkt. 3) wird das gesamte Leistungsspektrum der Stadtbibliothek für die einzelnen Einrichtungen (Zentralbibliothek, Stadtteilbibliotheken usw.) bzw. Funktionsbereiche (Medienetat, eGovernment usw.) dargestellt. Dabei werden auch Stärken und Schwächen angesprochen.

Insbesondere die Schwächen des Bibliothekssystems werden dann noch einmal unter dem Pkt. „Defizite“ zusammengefasst (s. Pkt. 4).

Bei der Darstellung der „Ziele“ (Pkt. 5) geht es darum, das Bewährte aufrechtzuerhalten und vorhandene Schwachstellen zu beseitigen. Darüber hinaus werden allgemeine Entwicklungen des Bibliothekswesens dargestellt, deren Übertragung auf Ulmer Verhältnisse anzustreben ist.

Abschließend werden in aller Kürze die sich aus den Zielen ergebenden Maßnahmen dargestellt (s. Pkt. 6).

Im Anhang befinden sich sowohl weitergehende Statistiken als auch unterschiedliche Informationsmaterialien:

- Anl. 1: Kurzinformation Benutzerumfrage vom Herbst 2005
- Anl. 2: Statistik des Gesamtsystems BI
- Anl. 3: Stadtbibliothek im bundesweiten Vergleich (Ausleihen, Besucher)
- Anl. 4: Veröffentlichungen der Stadtbibliothek
- Anl. 5: Bausteine für Klassenführungen – Angebote für Schulen
- Anl. 6: Bibliotheksgesellschaft, „adopt a book“, Liste der restaurierten Bücher
- Anl. 7: Maßnahmen Sprach- und Leseförderung
- Anl. 8: Ausgewählte Presseartikel (der letzten 2 Jahre)

2. Aufgabenbeschreibung der Stadtbibliothek Ulm - Die Bibliothek in der Post-PISA-Gesellschaft (Bildungsgesellschaft)

Die Prognose Georg Pichts, der schon Mitte der 60er Jahre die „Bildungskatastrophe“ vorhergesagt, ist lange her und eigentlich auch schon bildungsökonomisch bearbeitet. Jetzt hat es aber den Anschein, als ob die „Bildungskatastrophe“, nicht verursacht aber ausgelöst durch die PISA-Ereignisse, zurückgekehrt ist bzw. sich wiederholt. Bildung wird zur Zeit gesellschaftspolitisch als wichtiger denn je eingestuft. Bildung wird uns lebenslang begleiten, sie wird alle Gruppen und Schichten der Gesellschaft umfassen müssen (wir können uns in der demografischen Situation keine Bildungsverweigerer mehr leisten), sie wird damit ubiquitär sein und schließlich wird sie barrierefrei (baulich, sozial und finanziell) sein müssen. Ein chancengleicher Zugang zur Bildung ist somit - zumindest tendenziell - herzustellen. Bildung ist das Megathema der nächsten Jahre.

Die Stadtbibliothek Ulm ist als eine Einrichtung der Kultur und Bildung in diesem Kontext zwar vor alte Aufgaben gestellt, aber unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen; diese alten Aufgaben müssen mit anderen bzw. neuen Kooperationspartnern bewältigt werden, und sie werden gesellschaftspolitisch völlig anders gewichtet.

Wie geht die Stadtbibliothek Ulm mit dieser Situation um?

Die Stadtbibliothek Ulm besteht aus der Zentralbibliothek (inklusive Kinderbibliothek), der Fahrbibliothek sowie den vier Stadtteilbibliotheken Böfingen, Eselsberg, Weststadt und Wiblingen. Als öffentliche Bibliothek ist es ihre Aufgabe, der gesamten Ulmer Bürgerschaft sowie der Bevölkerung des oberzentralen Einzugsbereichs allgemeine Informationen zugänglich zu machen und die Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Sprach- und Leseförderung sowie die Unterhaltung und Freizeitgestaltung zu unterstützen. Die Stadtbibliothek dient damit der Förderung von Bildung und Erziehung und unterstützt Wissenschaft und Forschung.

Während die Zentralbibliothek mit ihren speziellen Medienangeboten den gehobenen (weiterführenden) Bedarf berücksichtigt, sind die Stadtteilbibliotheken und die Fahrbibliothek für die Abdeckung des Grundbedarfs zuständig. In dieser Funktion sind sie, wie auch die Zentrale, wichtiger Bestandteil der sozialraumorientierten Stadtpolitik.

Die Stadtbibliothek hat folgende Funktionen:

- Professionelle und systematische **Befriedigung der Informationsbedürfnisse** der gesamten Bevölkerung insbesondere für
 - die Teilnahme am öffentlichen Leben,
 - ein bürgerschaftliches und politisches Engagement,
 - die schulische und berufliche Ausbildung,
 - die Berufsausübung,
 - die berufliche Fort- und allgemeine Weiterbildung,
 - die Persönlichkeitsentwicklung und Sinnorientierung,
 - die Alltagsgestaltung,
 - Hobby und Freizeit,
 - die Festigung der Studierfähigkeit,
 - die wissenschaftlich orientierte Betätigung und deren Propädeutik.

- **Orientierung in der Medienwelt** und die Verknüpfung der elektronischen mit den gedruckten Medien durch umfassende multimediale Angebote. Damit steuert die Bibliothek den „wachsenden Wissensklüften“ (U. Saxer) der Informationsgesellschaft entgegen – der zunehmenden Aufspaltung in Informationsgewinner und Informationsverlierer – und ermöglicht die Aneignung von Informationskompetenz.

- Allgemein-öffentlicher **Zugang zu** allen, insbesondere auch zu neuen **Medientechnologien**. Die Bibliothek gewährleistet damit das grundgesetzliche Recht, „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“ (GG, Art. 5).
- **Sprach- und Leseförderung** durch Schaffung geeigneter Medienangebote und die Kooperation mit Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen der Leseerziehung zum Erlernen und zur Vervollkommnung der Kulturtechnik Lesen. Lesekompetenz und Lesemotivation sollen dabei gestärkt werden. Damit kann auch dem funktionalen Analphabetismus entgegen gewirkt werden.
- Gestaltung von **Freizeit und Erholung** durch geeignete Medienangebote und zielgruppengerechte, ästhetisch hochwertige Raumangebote.
- Förderung des individuellen Lernens und des Lernens in Gruppen – auch verstanden als **selbstorganisiertes lebenslanges Lernen**.
- **Kultur- und Bildungsarbeit** in der Stadt, insbesondere
 - Ausstellungen
 - Veranstaltungen
 - Literatur- und Kunstförderung
 - Unterstützung freier Kulturarbeit durch Kooperation mit örtlichen Initiativen.
- Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen durch Information und Kommunikation, insbesondere durch Medien, die Mitbürgern und Mitbürgerinnen mit **Migrationshintergrund** die Integration in die deutsche Kultur- und Geisteswelt erleichtern.

Die Stadtbibliothek ist sowohl Informations- und Kommunikationszentrum als auch Lern- und Spielort, Begegnungsstätte und Marktplatz. Sie erkundet die jeweiligen Informationsbedürfnisse und geht mit entsprechenden Dienstleistungen auf die Bevölkerung bzw. einzelne Zielgruppen zu. Sie ist konsequent bedarfs- bzw. benutzerorientiert, wobei Konsequenzen, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, zu gegebener Zeit berücksichtigt werden.

3. Bestandsaufnahme

3.1 Gesamtsystem

3.1.1 Abschluss des Reorganisationsprojekts

Im Jahre 1997 hat der Ulmer Gemeinderat ein umfassendes Reorganisationsprojekt gebilligt (GD 239/97), das in den Jahren 1998/99 durchgeführt wurde⁴. Ziel dieses Projekts war einerseits die Zentralbibliothek, die durch Zusammenlegung der öffentlichen mit der wissenschaftlichen Abteilung entstand, andererseits die Modernisierung und Rationalisierung nicht nur der Zentralbibliothek, sondern auch der Stadtteilbibliotheken und der Fahrbibliothek. Mit der Realisierung des Projektes erfolgte eine vollständige Umorganisation (Katalogisierung, Systematisierung, ausleihfertige Bearbeitung) der Bestände, eine bundesweit verbreitete Standardsystematik löste zwei verschiedene, veraltete Haussystematiken ab. Die ausleihfertige Bearbeitung der Medien war nicht zuletzt Voraussetzung dafür, erstmals ein zeitgemäßen Standards entsprechendes EDV-Verfahren einzuführen. Mit diesem Verfahren haben wir die Möglichkeit zur weitgehenden Übernahme von Fremdleistungen im Bereich der Erwerbung und Katalogisierung und zur Einrichtung von verschiedenen Benutzerschnittstellen. Sowohl solche Schnittstellen (=> eGovernment, Kundenterminals, Selbstbedienungsplätze für Ausleihe und Rückgabe, Kassenautomat, Telefoncomputer) als auch diverse Module, die die internen Abläufe unterstützen, wurden seitdem nach und nach eingeführt und laufen längst im Routinebetrieb. Aus der SQL-Datenbank lassen sich in umfassender Weise statistische Daten (Absenz- und Aktivierungsquoten, Umsatz und Effizienz) ermitteln, die als Indikatoren für Bestandsaufbau und -pflege dienen. Die 1998 getroffene Entscheidung für die Standardsoftware Bibliotheca 2000 der Fa. BOND erweist sich auch im Nachhinein als richtige und noch immer zukunftsweisende Weichenstellung.

3.1.2 Sprach- und Leseförderung

Die Sprach- und Leseförderung gehört zu den grundlegenden Aufgaben der Stadtbibliothek Ulm, die seit vielen Jahren auf diesem Gebiet tätig ist. Die Ergebnisse der PISA-Studie 2000 haben Defizite bei der Sprach- und Lesekompetenz offenbart, die alle Bildungseinrichtungen Deutschlands vor eine neue Herausforderung gestellt haben. Sowohl die Kommunen, die Kindertageseinrichtungen als auch die Schulen haben darauf reagiert. Die aktuellen Ergebnisse von IGLU⁵ 2007 zeigen, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde. Auch die Bibliothek muss ihre Rolle neu bestimmen.

3.1.2.1 Sprachkompetenz: Literacy als Mittel der Sprachförderung

Die PISA-Studie hat einen engen Zusammenhang zwischen Sprach- und Lesekompetenz aufgezeigt.⁶ Da der kindliche Spracherwerb beim Eintritt in die Grundschule weitgehend abgeschlossen ist, muss eine Sprachförderung bereits in den Kindertageseinrichtungen stattfinden. Im Jahr 2003 hat die Stadt Ulm innerhalb ihrer Bildungsoffensive das Projekt „Bildung:Sprache“ gestartet, in dem Literacy⁷ ein wichtiger Bestandteil ist. Im Gegensatz zum Spracherwerb allein durch Alltagsgespräche ist eine umfassende Literacy-Erziehung eine besonders wirksame Form der Sprachförderung. Beim gemeinsamen Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern und beim

⁴ Kindler, Achim und Lange, Jürgen: Im Dickicht der Drähte – Reorganisation der Stadtbibliothek Ulm, in: BuB 53.2001,2, S. 99 - 105.

⁵ IGLU: Internationale **G**rundschul-**L**ese-**U**ntersuchung

⁶ Der Anteil extrem schwacher Leser beträgt bei den Kindern, deren beider Eltern nach Deutschland zugewandert sind, 20% (unterhalb der Kompetenzstufe 1). Zum Vergleich: der Anteil extrem schwacher Leser beträgt bei den Kindern, deren beider Eltern in Deutschland geboren oder nur ein Elternteil zugewandert ist, knapp 10%.

⁷ Der Begriff Literacy ist sehr komplex; er umfasst neben der Lese- und Schreibkompetenz auch das Text- und Sinnverständnis, die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, die Lesefreude, die Vertrautheit mit Büchern und der Schriftsprache und die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken.

Austausch darüber orientieren wir uns an dem Niveau der „literarischen“ Sprache. Die Kinder müssen beim Zuhören die rein sprachlich vermittelten Botschaften entschlüsseln und lernen, von der konkreten Situation zu abstrahieren. Beim Vorlesen stellen sie Fragen, assoziieren eigene Erlebnisse und äußern Vermutungen über den Fortgang der Geschichte. Hier erweitern sie in ungezwungenen Gesprächen ihre Sprachkompetenz, die die Grundlage für die Entwicklung der Schreib- und Lesekompetenz darstellt. In der Literacy-Erziehung kommt der Bibliothek als Literaturanbieter eine wichtige Rolle zu.

3.1.2.2 Lesekompetenz: Notwendigkeit und Möglichkeiten ihrer Förderung

Die PISA-Studie 2000 ergab, dass 23% der deutschen Schüler lediglich eine Lesekompetenz auf der Stufe 1⁸ oder darunter haben. Dieser Befund war deshalb so dramatisch, weil die Lesekompetenz eine Basiskompetenz darstellt. Die geringe Lesekompetenz der Schüler hängt eng mit einem geringen Leseinteresse und einer geringen Lesedauer zusammen⁹. Die Lesemotivation ist neben den kognitiven Fähigkeiten eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Lesekompetenz. Über eine Förderung des Leseinteresses kann das Lesen selbst gefördert werden, was sich positiv auf die Lesekompetenz auswirkt.

Andere empirische Untersuchungen bestätigen den PISA-Befund. Die Häufigkeit des Lesens geht zurück und der Lesestil ändert sich: das konzentrierte Lesen am Stück ist rückläufig, das überfliegende Lesen und Lesen in kleineren Portionen nimmt zu. Gleichzeitig schwindet der Einfluss der Familien bei der Lesesozialisation.¹⁰ Wenn die Eltern selbst lesen und vorlesen, sich für die Lektüre ihrer Kinder interessieren und beim gemeinsamen Bibliotheksbesuch Kompetenzen bei der Buchauswahl unterstützen, dann ist die Chance der Kinder groß, sich zu habituellen Lesern zu entwickeln. Denn Lesefreude und –interesse sind wichtige Voraussetzungen zum Entstehen einer guten Lesefähigkeit. Nur wer von sich aus zum Buch greift, entwickelt über die stete Übung eine hohe Lesekompetenz. Wir müssen alternative Konzepte zur Leseförderung entwickeln, die die fehlende familiäre Lesesozialisation kompensieren (Stiftung Lesen 2001).

3.1.2.3 Exkurs: Bedeutung des Lesens und Vorlesens für die kindliche Entwicklung

Lesen macht Spaß, denn gute Kinderliteratur entführt die Leser in eine eigene Welt. Beim Vorlesen genießen die Kinder die ungeteilte Zuwendung der Vorlesenden in einer heimeligen Atmosphäre. Lesen und Vorlesen im Kindesalter unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung, indem die gelesenen Geschichten zum Mitdenken anregen. Die Kinder setzen die Geschichten in Beziehung zu ihren eigenen Erfahrungen, stellen sich Fragen zum weiteren Verlauf der Geschichte und denken über die Gründe und Konsequenzen von Handlungen nach. In der Kinderliteratur werden vielfältige Modelle für soziales Verhalten beschrieben, und bereits Bilderbücher zeigen Grundmuster menschlicher Erfahrungen (Beispiel: Amelie Fried – Hat Opa einen Anzug an?). Die Texte vermitteln eine große Anzahl von kulturspezifischen Inhalten, Mustern und Wertvorstellungen, die über das anschließende Gespräch noch zusätzlich ins kindliche Bewusstsein gehoben werden. Geschichten laden zur Identifikation mit dem Helden ein und fördern dadurch die Empathiefähigkeit (Einfühlungsvermögen) der Kinder. Zudem kann die Kinderliteratur durch ihr breites Themenspektrum den Kindern Orientierungshilfe in ihrer Umwelt geben. Künstlerisch gestaltete Bilder und eine literarische Sprache können Impulse für die Entwicklung kreativer Fähigkeiten geben.

⁸ Kompetenzstufe 1 (von 5 Stufen): einfache Informationsentnahme aus einer vertrauten Textart.

⁹ 42% der 15-Jährigen gaben an, nicht zum Vergnügen zu lesen.

¹⁰ Befragungen von 14 bis 19-Jährigen ergaben für das Jahr 2000 im Vergleich mit 1992, dass zu Hause weniger auf gute Bücher geachtet wurde, mit den Eltern weniger Gespräche über Bücher stattfanden und das Vorhandensein vieler Bücher zu Hause abnahm (Bodo Franzmann, Leseverhalten in Deutschland).

3.1.2.4 Rolle der Bibliothek bei der Sprach- und Leseförderung

Die Bibliothek ist aufgrund ihres Angebots an Büchern, Veranstaltungen, der Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrer dezentralen Struktur wie sonst keine Institution geeignet, die Sprach- und Leseförderung zu unterstützen, und zwar sowohl bei individueller Nutzung durch Familien als auch bei Nutzung durch Institutionen. Mit ihrem breiten Bestand an attraktiver Kinder- und Jugendliteratur kann sie Lesefutter für jedes Leseebene und -niveau zur Verfügung stellen und fördert dadurch insbesondere die Lesemotivation. Bereitet das Lesen Vergnügen, wird häufiger gelesen, das stärkt die Habitualisierung des Lesens. Die Bibliothek ist ein wichtiger Partner für Kindertageseinrichtungen und Schulen, die originär Sprachkompetenz fördern und Lesekompetenz vermitteln. Angesichts der Tendenz des abnehmenden Familieneinflusses bei der Lesesozialisation reichen isolierte Maßnahmen der jeweiligen Institutionen nicht aus. Notwendig ist eine gemeinsame Anstrengung aller Bildungseinrichtungen in Form einer „konzertierten Aktion“. Dann kann es gelingen, die Defizite der familiären Lesesozialisation zu kompensieren. Der Bibliothek kommt in einer solchen Kooperation eine wichtige Rolle zu. In der Weststadt wurde mit dem Projekt „Lesenetz“ bereits ein solches Netz initiiert, und in Wiblingen werden durch eine feste Kooperation mit der Grundschule am Tannenplatz erste Schritte in diese Richtung unternommen.

3.1.2.5 Maßnahmen der Stadtbibliothek Ulm zur Sprachförderung

Bei vielen Formen der Sprachförderung ist der gezielte Einsatz von Büchern unerlässlich. Die Stadtbibliothek Ulm stellt für Familien und Kindertageseinrichtungen ein umfangreiches Angebot an altersspezifischen Büchern und anderen Medien bereit. Die speziellen Bedürfnisse der Kindertageseinrichtungen im Sprachförderprogramm bezieht die Stadtbibliothek Ulm sowohl in der Kinderbibliothek als auch in den Stadtteilbibliotheken mit ein. Beim Bestandsaufbau werden gezielt Medien zur Sprachförderung berücksichtigt, und mit einem attraktiven Angebot an Sachbüchern werden viele Themen abgedeckt.

Speziell für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bietet die Bibliothek mehrsprachige Bücher und andere Medien in zwei Sprachen an. Dieses Angebot für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, soll ausgebaut werden.

Die Bibliothek führt Veranstaltungen für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter durch, die Kinder zum lustvollen Umgang mit Sprache und Texten motivieren (Literacy-Erziehung). Bei den geschlossenen Veranstaltungen (z.B. Bilderbuchkino und Vorlesen) für Kindertageseinrichtungen und Schulklassen erreichen wir auch die Kinder, die nicht mit ihren Familien in die Bibliothek kommen (s. Anlage 7).

3.1.2.6 Maßnahmen der Stadtbibliothek Ulm zur Leseförderung

Die Bibliothek kooperiert in der Kinderbibliothek und den Stadtteilbibliotheken mit den Bildungseinrichtungen vor Ort. Gemeinsam mit ErzieherInnen und LehrerInnen ebnen sie den Kindern bei Veranstaltungen den Weg in die Bibliothek. Die Kinder und Jugendlichen lernen bei altersgemäßen Bibliothekseinführungen die Struktur der Bibliothek kennen, um die Einrichtung für ihre Leseinteressen nutzen zu können. Über Klassen- und Gruppenausleihe und die Ausleihe von Schmökern und thematischen Medienkisten gelangen attraktive Bücher in ausreichender Zahl in die Kindertageseinrichtungen und Schulen. Das vielfältige Angebot an Literatur in den Einrichtungen kompensiert den schwindenden Einfluss der Familien bei der Lesesozialisation und erhöht die Chance der Kinder, das Lesen zu habitualisieren und eine hohe Lesekompetenz zu entwickeln. Wichtig ist eine kontinuierliche Leseförderung, denn sie verspricht mehr Effizienz. Um Kindern mit leseleichter Lektüre den Lesestart zu erleichtern, hat die Stadtbibliothek Ulm in der Kinderbibliothek und den Stadtteilbibliotheken den Bestand an Erstlesebüchern erheblich aufgestockt. Zusätzlich wurde der Bestand an Sachbilderbüchern ausgebaut. Die Bibliothek geht bei ihren Anschaffungen flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bildungseinrichtungen ein (weitere lesefördernde Maßnahmen s. Anlage 7).

Die MitarbeiterInnen der Bibliothek kennen nicht nur den eigenen Bestand an Kinderliteratur, sondern haben auch einen Überblick über den Buchmarkt. Sie können den Kindern und Jugendlichen Bücher empfehlen, sie bei der Buchauswahl beraten und ihnen Auswahlhilfen geben. Die Bibliothek führt in der Kinder- und den Stadtteilbibliothek(en) lesemotivierende Aktionen durch, bei denen die Kinder ohne Leistungsdruck Geschichten kreativ umsetzen können, und veranstaltet Lesenächte. Bei der KIBUM und bei anderen besonderen Anlässen organisiert die Bibliothek Begegnungen mit Autoren und Illustratoren, Theateraufführungen und andere Höhepunkte literarischer Veranstaltungen. Im Bibliotheksalltag lesen Bibliothekarinnen nicht nur selbst für Kinder vor, sondern unterstützen im Projekt „Abenteuer Lesen“ das ehrenamtliche Vorlesen.

3.1.2.7 Vorlese-Projekt: „Abenteuer Lesen“

Im Projekt „Abenteuer Lesen“, einer Gruppe ehrenamtlicher Vorleserinnen und Vorleser, kooperiert die Stadtbibliothek Ulm eng mit der federführenden Stelle Bürgeragentur **ZEBRA**, die die Initiative ins Leben gerufen hat, und mit der Projektorganisatorin von „Bildung: Sprache“ bei der Abteilung Kindertageseinrichtungen (KITA) der Stadt Ulm. Die Bibliothek organisiert das regelmäßige Vorlesen in den eigenen Räumen, berät die Vorleserinnen bei der Buchauswahl und ermöglicht den Vorleserinnen die kostenlose Ausleihe der Vorlesegeschichten. Neben eigenen Fortbildungen im Bereich Bilderbücher organisiert die Stadtbibliothek gemeinsam mit ZEBRA und der Abteilung KITA weitere Fortbildungen für die Vorleserinnen und auch die Arbeitstreffen der Initiative, die überwiegend in der Zentralbibliothek stattfinden.

3.1.2.8 Ziele

Im Bereich der Sprach- und Leseförderung wurden durch die beschriebenen Maßnahmen die Grundlagen für eine effiziente Sprach- und Leseförderung gelegt. Die Bibliothek hat begonnen, ein Netz mit Kindertageseinrichtungen und Schulen zu knüpfen. Die vereinzelt Verbindungen sollten zu einem tragfähigen „Netz“ ausgebaut werden, um die Effizienz der Sprach- und Leseförderung zu steigern. Für die Zukunft ist es wichtig, die Kooperation zu intensivieren, damit die Kinder in der Bibliothek immer wieder „Lesefutter“ holen. Gleichzeitig sollten auch die Einrichtungen ausreichend mit Medien versorgt werden. Voraussetzung für eine kontinuierliche Arbeit ist, dass ausreichend Personal vorhanden ist, diese Aufgaben zusätzlich zu bewältigen.

Ein wichtiges Feld ist die Einbeziehung der Eltern in die Leseförderung.¹¹ Auf Elternabenden, bei Familien- oder Elternführungen in der Bibliothek oder bei anderen Gelegenheiten können Mitarbeiterinnen der Bibliothek gemeinsam mit den PädagogInnen für eine gelingende Lesesozialisation werben. Hier sollte die Kooperation noch ausgebaut werden.

3.1.3 Kooperation mit Schulen

3.1.3.1 Die Bibliothek in der Informationsgesellschaft

In einer sich schnell ändernden Welt wird es immer wichtiger, mit Informationen umzugehen und aus der Datenflut das Wesentliche herauszufiltern. Dadurch haben sich die Anforderungen an die Schulen verändert. Im Zentrum steht nicht mehr das Wissen, sondern die Vermittlung von Lesekompetenz und effizienten Methoden der Informationsbeschaffung und –verarbeitung als Basiskompetenzen. Dieser Strukturwandel weist der Bibliothek eine Schlüsselrolle zu, kann sie die Schulen sowohl bei der Förderung der Lesekompetenz (s. a. Pkt. 3.1.2.2) als auch beim Erwerb der Informationskompetenz unterstützen.

¹¹ Ein Anfang wurde mit der Aktion „Bibliotheksausweis in die Schultüte“ gemacht, bei der Kinder und Eltern aufgefordert wurden, in die Bibliothek zu kommen (s. Kap. 3.1.3).

3.1.3.2 Die Bildungspläne für Baden-Württemberg: Bibliothek als Partner der Schulen

In den Bildungsplänen Baden-Württembergs für die Grund- und weiterführenden Schulen ist die Förderung der Lesekompetenz mit jeweils verschiedener Akzentuierung fest verankert. Die Anforderungen der Bildungspläne an das Fach Deutsch schließen neben der Förderung von Lesekompetenz (Kinder sollen aus einem breiten Bücherangebot mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad selbst gewählte Bücher lesen, Buchpräsentation, Bibliotheksbenutzung) die Vermittlung von fächerübergreifenden Basiskompetenzen wie Informationsbeschaffung und -auswertung mit ein. Darüber hinaus wird in allen Bildungsplänen das Lesen literarischer Texte als ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung betrachtet (s.a. Abschnitt Sprach- und Leseförderung, Pkt. 3.1.2.3).

Für alle Schularten wird in den Bildungsplänen die Bibliothek als Partner vorgeschlagen. Die Stadtbibliothek Ulm unterstützt bereits seit Jahren sowohl in der Zentrale als auch in den Stadtteilbibliotheken die Arbeit der Schulen.

3.1.3.3 Beitrag der Bibliothek zur Förderung der Lesemotivation

Hier ist die Bibliothek ein idealer Partner für die Schulen: Sie stellt aktuelles und attraktives Material bereit, das unterschiedliche Lesefähigkeit und Vorkenntnisse der Schüler berücksichtigt und bei Bedarf problemlos ausgetauscht werden kann. Die Bibliothek deckt ergänzend zur Schule auch den Freizeitbereich des Lesens ab, bei dem die reine Leselust (ohne Notendruck) im Vordergrund stehen kann. Die Förderung der Lesemotivation steht bei der Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Vordergrund und nimmt bei den weiterführenden Schulen allmählich ab.

Bei Bibliothekseinführungen für die Grundschulkinder achten wir darauf, dass lesemotivierende Bestandteile enthalten sind. Vorlesen gehört bei all diesen Führungen dazu. Für Kinder im Erstlesealter (i.d.R. 1. und 2. Klasse) ist es besonders wichtig, bei Bibliotheksbesuchen nicht nur die Bibliothek kennen zu lernen, sondern die Geschichten lebendig zu machen und dadurch die Leselust zu wecken. Dies gilt in abgewandelter Form aber auch noch für alle anderen Jahrgangsstufen der Grundschule. Neben spielerischen Einführungen in die Bibliothek können nach Absprache weitere Angebote genutzt werden (Klassenausleihe, Lesenacht usw.). Die einzelnen Bausteine sind der Anlage 5 zu entnehmen.

Höhepunkte der Leseförderung sind sicher Autorenbesuche, Workshops zum Thema Lesen und Schreiben, Vorlesewettbewerbe und die Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM in Ulm. Die Bibliothek verfügt über Kompetenz und Erfahrung bei der Organisation und Durchführung solcher Veranstaltungen, die häufig in Zusammenarbeit mit Schulen stattfinden.

3.1.3.4 Beitrag der Bibliothek zur Vermittlung von Informationskompetenz

Von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe wird es wichtiger, den Schülern Informationskompetenz zu vermitteln. Bei gemeinsamen Klassenbesuchen kann altersadäquat in die Benutzung der Bibliothek und in die Informationsrecherche mit allen verfügbaren Datenquellen eingeführt werden. Die Stadtbibliothek Ulm hat mehrere Bausteine erarbeitet, um diesen Zielen gerecht zu werden. Für die aufeinanderfolgenden Jahrgangsstufen werden verschiedene Module angeboten, in denen einerseits die Lesemotivation gefördert und andererseits in die Bibliotheksnutzung eingeführt wird. Da die Fähigkeit, in der Bibliothek Medien auszusuchen, mit zunehmenden Alter der Kinder wächst, werden im Sinne eines Spiralcurriculums immer differenziertere Kenntnisse der Bibliotheksnutzung vermittelt. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, mit einer Schulklasse in verschiedenen Jahrgangsstufen die Bibliothek zu besuchen (s. Anlage 5). Daneben bietet die Stadtbibliothek aber auch Medienkisten zur direkten Information der Schüler in der jeweiligen Schule an.

3.1.3.5 „Bibliotheksausweis in die Schultüte“

Zu Beginn des Schuljahres 2007/2008 wurde erstmalig jedem Erstklässler ein Bibliotheksausweis geschenkt. Die Ausweise wurden über die Schulen verteilt, begleitend wurden die Eltern über die Aktion informiert und für das Lesen geworben. Die Aktion ist bei Schulen und Eltern gut angekommen. Besonders erfreulich ist, dass wir hier Kinder erreicht haben, die ohne dieses „Geschenk“ nicht in die Bibliothek gekommen wären. Ermöglicht wurde die Aktion durch eine Spende der Bibliotheksgesellschaft.

3.1.3.6 Ausblick: die nächsten Schritte

Die Bibliothek ist eine wichtige Partnerin für Schulen und Schüler. Angesichts der zunehmenden Ressourcenknappheit wird es wichtig, die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule eng zu verzahnen, um die Ressourcen optimal auszuschöpfen und Synergieeffekte zu erzielen. Aus der Sicht der Bibliothek wäre es sinnvoll, in folgenden Bereichen die Kooperation mit den Schulen enger abzustimmen:

Für den Grundschulbereich:

- Die Aktion „Bibliotheksausweis in die Schultüte“ soll im kommenden Schuljahr wiederholt werden.
- Aufbau bzw. Erweiterung eines speziellen Medienangebots für ABC-Schützen.
- Auf den Elternabenden an den Grundschulen können Bibliothekarinnen die Angebote der Bibliothek vorstellen.

Für den Bereich der weiterführenden Schulen:

- Weiterentwicklung des Spiralcurriculums zum Bibliotheksbesuch in verschiedenen Klassenstufen.
- Entwicklung von Bausteinen für Klassenführungen für die Mittel- und Oberstufe.

Im Bereich der Zielgruppenarbeit:

- Benennung eines Kooperationsbeauftragten auf der Seite der Bibliothek zur Entwicklung neuer Angebote und als Ansprechpartner für die Schulen.
- Erstellung eines Flyers mit den Angeboten der Stadtbibliothek Ulm für die Schulen nebst Hinweis auf der Homepage.
- Vorstellung der BibliothekarInnen an den Schulen im Einzugsbereich der Bibliotheken.

Langfristiges Ziel:

- Einrichtung eines Arbeitskreises Bibliothek-Schule, um die Bedürfnisse der Schulen kontinuierlich mit den Angeboten der Bibliothek abzustimmen.

Die Umsetzung dieser Ziele ist von den personellen Ressourcen der Bibliothek abhängig.

3.1.4 EDV

3.1.4.1 Anfänge

1992 wurden für die Stadtbibliothek die ersten vier PCs gekauft. Drei PCs dienten der Katalogisierung im Südwestverbund (einem Verbund der südwestdeutschen wissenschaftlichen Bibliotheken, dem sich die Stadtbibliothek Ulm als erste öffentliche Bibliothek anschloss) und der Abwicklung der Fernleihe, der vierte wurde im Sekretariat eingesetzt.

Am 25.6.1997 beschloss der Gemeinderat das Projekt "Durchführung von Organisationsänderungen und Einführung eines Bibliotheksverfahrens bei der Stadtbibliothek Ulm". In einem ersten Schritt wurden 20 PCs im Verwaltungsbereich eingerichtet, auf denen die Bibliothekssoftware und das Office-Paket installiert waren. In Laufe von fünf Monaten wurden alle Medien im

Freihandbereich katalogisiert und u.a. mit einem Sicherungsstreifen ausgestattet. Eine Buchsicherungsanlage im Eingangsbereich verhinderte, dass unverbuchte Medien mitgenommen wurden.

Nach einer zehnwöchigen Schließung öffneten im Juli 1999 Zentral- und Kinder- und Jugendbibliothek mit 16 PCs, die den Kunden den Zugriff auf das Internet und den Online-Katalog ermöglichten. Diese PCs stehen in einem eigenen Netz, so dass es nicht möglich ist, auf das Verwaltungsnetz zuzugreifen und so sensible Daten auszuspionieren.

Dank der elektronischen Datenverarbeitung eröffneten sich den Kunden ganz neue Möglichkeiten: erstmals war es möglich, (sich) umfassend darüber zu informieren, welche Medien mit welcher Leihfrist entliehen wurden. Die Bestände der Bibliothek können überall über das Internet recherchiert und Medien von zu Hause aus verlängert und vorgemerkt werden. Die MitarbeiterInnen sind per e-mail erreichbar (übrigens als erste Abteilung der Stadtverwaltung Ulm). Im Haus kann kostenlos im Internet gesurft werden, was so hohen Zuspruch fand, dass die Zeit für den Einzelnen beschränkt werden musste.

Im Frühjahr 2000 wurden zwei Selbstverbuchungsplätze eingerichtet, so dass die meisten Medien selbständig ausgeliehen und auch wieder zurückgebucht werden können. Im Sommer 2000 wurde ein CD-ROM-Server eingesetzt, der das bisherige Angebot, Informationen verschiedenster CD-ROMs kostenfrei zu nutzen, erheblich erweiterte. Aber auch der innerbetriebliche Ablauf wurde konsequent verbessert: so wurde gemeinsam mit der Fa. BOND (der Entwicklungsfirma der genutzten Bibliothekssoftware) und der ekz (Einkaufszentrale für Bibliotheken) die elektronische Erwerbung auf der Basis des EDIFACT-Standards entwickelt. 2003 wurde das Erwerbungsmodul den Kunden der Bibliothekssoftware bei einem Anwendertreffen mit großem Erfolg vorgestellt.

Die Stadtbibliothek wurde so zu einem hochmodernen Dienstleistungsanbieter, der in vielen Bereichen sogar rund um die Uhr erreichbar ist (z.B. für Verlängerungen und Vorbestellungen von entliehenen Medien).

Im Mai 2000 gingen die neu eröffnete Stadtteilbibliothek Weststadt sowie der Eselsberg ans Netz, Wiblingen und Böfingen folgten im November 2000.

Der Bücherbus wurde 2001 auf EDV umgestellt. Er erhielt einen eigenen Server und drei PCs, je einen für Ausleihe und Rückgabe sowie einen für Katalogrecherchen. Die Ausleihdaten des Buses werden jeden Abend mit den Daten des Hauptservers abgeglichen, so dass am nächsten Ausleihtag allen der aktuelle Stand der Daten zur Verfügung steht.

Zu diesem Zeitpunkt gab es im Verwaltungsbereich der Bibliothek knapp 50, im Publikumsbereich knapp 25 PCs.

3.1.4.2 Die Neue Zentralbibliothek

Der Umzug der Zentralbibliothek Anfang 2004 in den Neubau war Anlass, das Konzept des Kundennetzes zu überarbeiten. Es erfolgte ein Umstieg auf die Citrixtechnologie. Davon versprach man sich einen erheblich geringeren Betreuungsaufwand, da alle Daten auf einem Server gespeichert werden. Den Kunden stehen jetzt 35 Plätze (thin clients) zur Verfügung. Dank der Anschaffung eines eigenen proxyservers kann das Angebot individuell auf jeden einzelnen Arbeitsplatz zugeschnitten werden. Derzeit gibt es

- Plätze, die nur den Zugriff auf den Online-Katalog gestatten;
- Internetplätze, die so geschützt sind, dass Seiten unerlaubten Inhalts nicht gestartet werden;
- Plätze, die zusätzlich zum Online-Katalog auch den Zugriff auf das Munzinger Archiv bieten. Das ist ein umfangreicher und sehr aktueller Informationsdienst (die Stadtbibliothek hat die Bereiche Personen, Pop, Länder und Film abonniert sowie den Brockhaus und den Duden), der bisher nur auf CD-ROM angeboten wurde. Die Nutzung über das Internet ermöglicht

- nicht nur mehrere gleichzeitige Zugriffe, sondern bietet zusätzlich den großen Vorteil, dass die Kunden der Bibliothek das Angebot auch z.B. am PC zuhause nutzen können;
- sowie einen Platz, der nur die Recherche im Karlsruher Virtuellen Katalog zulässt.

Im Mai 2006 wurde in der Zentralbibliothek ein Kassenautomat mit einer Schnittstelle zur Bibliothekssoftware in Betrieb genommen, der das Personal des Servicezentrums von der zeitaufwändigen Routinetätigkeit des Kassierens von Gebühren entlastet.

Zur gleichen Zeit wurde im zweiten Stock der Zentralbibliothek ein Funknetz (wireless LAN oder WLAN) installiert, das Nutzern mit WLAN-fähigen Notebooks das Surfen im Internet ermöglicht, ohne dass sie auf einen freien Platz bei den festinstallierten Internet-TCs warten müssen. Die Nutzung ist unkompliziert und uneingeschränkt.

Ende 2006 zog die Homepage der Stadtbibliothek Ulm auf den städtischen Internetserver um und übernahm das städtische Layout. Das hat u.a. den Vorteil, dass das Formular, mit dem die Magazinbestände bestellt werden, jetzt weltweit genutzt werden kann. Die auf der Homepage angezeigten Veranstaltungen werden automatisch auch im städtischen Veranstaltungskalender angezeigt; außerdem ist der Auftritt barrierefrei, also an die Erfordernisse von Sehbehinderten und Blinden angepasst.

Im Sommer 2007 wurde der Telefoncomputer freigeschaltet, über den Verlängerungen unabhängig von Internetanschluss und Öffnungszeiten der Stadtbibliothek getätigt werden können.

Gegenwärtig hat die Stadtbibliothek knapp 60 Mitarbeiter-PCs und 43 Kunden-Arbeitsplätze.

3.1.4.3 Ausblick

Die Stadtbibliothek ist in puncto elektronische Dienstleistungen sehr gut ausgestattet. Trotzdem gibt es noch einiges zu verbessern:

Digitale Virtuelle Bibliothek (DiViBib)

Die DiViBib bietet dem Kunden gänzlich neue Möglichkeiten. Mit der digitalen Medienausleihe (eBooks, Hörbücher, Musik und Filme) ist der Gang zur Bibliothek für den Benutzer nicht mehr erforderlich. Er leiht die Medien via Internet mit seinem privaten Rechner in digitaler Form aus. Dabei gelten hinsichtlich Leihfrist, Gebühren usw. die gleichen Modalitäten wie bei der normalen (physischen) Ausleihe. Der Benutzer kann das ausgeliehene digitale Medium zu Hause nutzen: hörend, sehend oder lesend (wobei auch kleinere Ausdrücke möglich sind). Nach dem Ende der Leihfrist ist der Zugriff auf die Daten nicht mehr möglich und das digitale Medium steht einem anderen Benutzer zur Ausleihe zur Verfügung. Die DiViBib bietet damit sowohl dem Nutzer als auch der Bibliothek erhebliche Vorteile: Der Nutzer erspart sich den Gang zur Bibliothek; die Bibliothek kann den Umsatz der Medien erhöhen und die Gebrauchsspuren durch die Medienausleihe auf Null reduzieren (besonders wichtig bei den Medien, die bisher als Trägermedium eine CD haben). Die DiViBib ist eine weitere Möglichkeit für die Bibliothek, ihren Ausbau an Maßnahmen im Sinne eines eGovernment zu verstärken.

Funkanbindung Bücherbus

Als 2001 der Bus mit der EDV ausgestattet wurde, wurde auf eine Funkanbindung verzichtet. Zum einen waren die laufenden Kosten damals sehr hoch, zum anderen gab es an einigen Standorten des Busses überhaupt keine Funkverbindung.

Wie bereits erwähnt, findet der Austausch der sog. Bewegungsdaten jeden Abend über ein Programm statt. Es kommt jedoch immer wieder vor, dass während des Abgleichs z.B. plötzlich die Verbindung nicht mehr zur Verfügung steht, so dass der Abgleich abbricht. Die dadurch entstehenden Nacharbeiten sind sehr zeitraubend. Darüber hinaus stellen wir gelegentlich fest, dass der Abgleich nicht so funktioniert, wie das wünschenswert wäre. Es besteht also großes Interes-

se daran, die Ausleihe des Busses direkt über den Hauptserver laufen zu lassen. Auch unsere Kunden profitieren davon, sehen sie doch im Gegensatz zu heute jederzeit an jedem Ort die selben Informationen (z.B. beim Abruf des eigenen Kontos über das Internet). Wir werden daher prüfen, ob die Funkanbindung an allen angefahrenen Haltestellen möglich ist und zu welchen Kosten sich die Anbindung realisieren lässt.

Transponder (RFID)

Es gibt immer mehr Bibliotheken, die bei der Verbuchung auf die RFID-Technologie (**R**adio **F**requency **I**dentification) umsteigen. Der Vorteil dieser Technik ist, dass die Medien nicht mehr einzeln verbucht werden müssen, sondern stapelweise eingelesen werden können. Die Kosten für einen Umstieg sind jedoch hoch, da nicht nur alle Medien mit speziellen Etiketten ausgestattet werden müssen, sondern auch neue Hardware erforderlich ist. Es gilt also eine Kosten-Nutzen-Analyse zu erstellen und die Erfahrungswerte anderer Anwender zu prüfen.

Verwaltung des Kundennetzes

Die Internetarbeitsplätze der Zentralbibliothek erfreuen sich großer Beliebtheit. Bisher wird die Zuteilung der Plätze über Listen gesteuert, die an jedem Platz ausliegen. Auf diesen Listen stehen auch die Spielregeln, die gewährleisten sollen, dass sich die Nutzung der Plätze selbst regelt. Das Auskunftspersonal ist jedoch immer wieder gezwungen, einzugreifen – zu viele Kunden halten sich nicht an die Regeln. 2006 wurde bei einem Anwendertreffen der Großkunden der Fa. BOND in Ulm eine Software vorgestellt, die es sehr einfach ermöglicht, jeden einzelnen Arbeitsplatz zu verwalten. Den Plätzen können bibliotheksseitig Profile (z.B. Alter der Nutzer oder maximale Dauer der Nutzung) zugeteilt werden. Der einzelne Interessent kann sich im Voraus einen Platz reservieren. Die Nutzung ist kennwortgebunden, so dass in der reservierten Zeit niemand anders an diesem Platz arbeiten kann. Wir versprechen uns davon mehr Ruhe im Publikumsbereich, eine Entlastung des Personals und damit verbunden eine Qualitätssteigerung im Auskunftsdienst. Die Mittel für den Haushalt 2008 sind genehmigt.

BSZ-Portal

Bibliotheken präsentieren eine so große Vielfalt von Datenbanken und Informationsmitteln, dass jeder Benutzer schnell den Überblick verliert. Alle diese Angebote treten unter den verschiedensten Oberflächen auf und funktionieren auf unterschiedlichste Weise; der Benutzer ist gezwungen, sich laufend darauf einzustellen. Ein Portal fasst unterschiedliche Informationsquellen wie z.B. Online-Kataloge und Datenbanken unter einer Oberfläche zusammen. Der Nutzer wählt einfach und schnell die passenden Informationsquellen aus, die dann zeitgleich nach den gewählten Kriterien durchsucht werden. Über die Trefferliste erfährt der Nutzer nicht nur, welche Bibliotheken die gefundenen Medien haben, sondern auch, ob diese verfügbar sind.

Das Bibliotheksservicezentrum Baden-Württemberg (Träger des oben erwähnten Südwestverbund-Katalogs) hat ein eigenes Portal entwickelt und bietet öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken die Installation für deren individuelle Bedürfnisse an.

Mit Hilfe eines Portals könnte die Stadtbibliothek Ulm wieder die Möglichkeit der Fernleihe anbieten, da die oft sehr aufwändige Prüfung der Bestellungen auf Korrektheit der Angaben und Verfügbarkeit der Medien vollständig auf den Nutzer übertragen wird. Auch die Bestellung selbst könnte der Benutzer direkt auslösen. Die Bibliothek fungierte so nur noch als Ausgabe- und Annahmestelle der Medien.

3.1.5 eGovernment/eProcurement (EDV-Schnittstellen Bürger und Kommune)

Mit dem Reorganisationsprojekt wurde die Voraussetzung geschaffen, weitgehende Selbstbedienungsfunktionen anzubieten, die unseren BenutzerInnen nicht nur in unseren Häusern an insgesamt 43 Kundenterminals, sondern auch im Internet zur Verfügung stehen:

- Bestandsrecherche inklusive Statusinformationen zum Medienexemplar
- Kontoeinsicht
- Vorbestellung
- Leihfristverlängerung
- Anzeige von Neuerscheinungslisten.

Diese Funktionen werden sowohl in unserem Hause als auch vom externen Internetzugang intensiv genutzt; sie bedeuten nicht nur eine deutliche Entlastung des Bibliotheksteams, sondern ein sehr hohes Maß an Transparenz und Verfügbarkeit der Bibliothek für BenutzerInnen.

eProcurement (Elektronische Beschaffung)

Seit November 2001 arbeitet die Stadtbibliothek Ulm im Routinebetrieb mit einem Verfahren, das alle Erwerbungsverfahren mit ihrem Hauptmedienlieferanten, der Fa. ekz-Bibliotheksservice GmbH in Reutlingen, elektronisch unterstützt:

1. Bestelldatensätze für Titel, die im Rahmen von Medienabonnements nach inhaltlich definierten Profilen (Standing Order) vorgesehen sind, anstelle von Einzelbestellungen
2. Einzelbestellungen elektronisch per mail an den Lieferanten
3. Lieferinformationen elektronisch vom Lieferanten
4. Rechnungsdaten elektronisch vom Lieferanten.

Dieses Verfahren wurde im Jahre 2000 von der Stadtbibliothek Ulm konzipiert und im Laufe des Jahres 2001 in einem Projekt mit dem Softwarehaus und dem o.g. Lieferanten realisiert¹². In Verbindung mit der von der ekz eingekauften ausleihfertigen Bearbeitung der Medien betreiben wir einen Erwerbungs geschäftsgang, der schonender im Umgang mit der knappen Ressource Personalarbeitskraft nicht sein könnte. Die Bedeutung dieses Verfahrens ist nicht nur in der Praxis zu beobachten, sondern auch dem 2005 durchgeführten Leistungsvergleich (GD 366/05) zu entnehmen: In den Bibliothekssystemen Reutlingen, Heilbronn und Heidelberg arbeitete im Jahr 2004 jede beteiligte Arbeitskraft im Schnitt 1074 Medien ein – in Ulm dagegen 2103 und in der Zentralbibliothek sogar 2408. Das ändert jedoch nichts an der im oben genannten Leistungsvergleich dokumentierten Tatsache, dass wir in diesem Bereich 5 Stellen weniger als der Durchschnitt der mit uns verglichenen Bibliotheken haben und die Kolleginnen unseres Servicezentrums – im übrigen schlechter bezahlt als in den Vergleichsbibliotheken – sehr oft jenseits der Belastungsgrenze gefordert sind.

Mit dem umfassenden und für alle Beteiligten von enormem Arbeitsaufwand gekennzeichneten **Reorganisationsprojekt** wurden lange Zeit versäumte Innovationen aufgearbeitet und die Voraussetzungen für ein zeitgemäßes Angebot und einen zeitgemäßen Betrieb geschaffen. Mit den Maßnahmen, die üblicherweise unter dem Schlagwort **eGovernment** subsumiert werden, platzierten wir uns in der Bibliothekswelt mit einem Standard, der damals zwar nicht ganz neu, aber auch noch längst nicht in jeder Bibliothek vergleichbarer Größenordnung realisiert war. Mit dem oben genannten Projekt des **elektronischen Datenaustauschs zwischen Bibliothek und Buchhandel** hat die Stadtbibliothek Ulm schließlich ein Verfahren konzipiert und realisiert,

¹² Rosenstock, Alexander: Beschleunigung ohne Qualitätsverlust – Der Erwerbungs geschäftsgang der Stadtbibliothek Ulm, in: BuB 54.2002,7/8, S. 490 – 492.

ders.: Tausch von Erwerbungsdaten zwischen Bibliothek und Buchhandel in der Praxis, in: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. – Hamburg, Dashöfer, 2002, S. 2/2.4 – 2/2.4.7

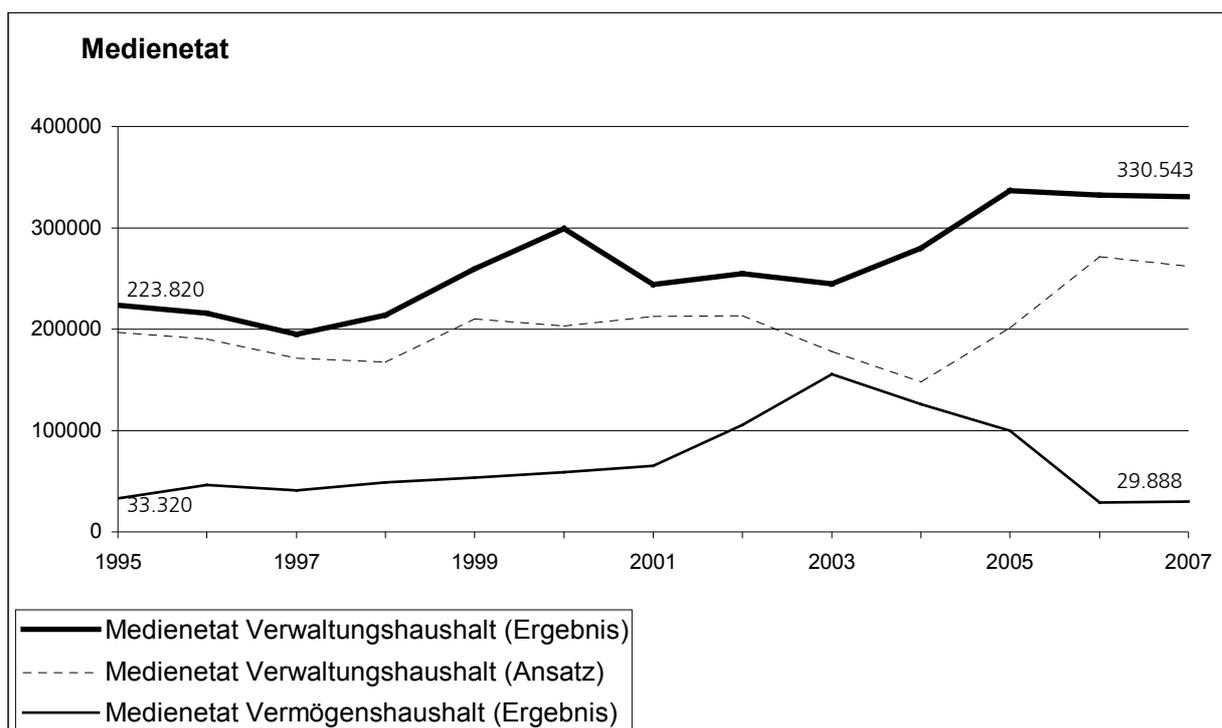
das nicht nur in der Bibliothekswelt Maßstäbe gesetzt hat, sondern auch im Vergleich zu den **eProcurement**-Bemühungen der Stadt Ulm – und zwar lange bevor diese überhaupt begannen.

3.1.6 Medienetat

Der Medienetat speist sich aus den zwei Quellen:

- Verwaltungshaushalt (Medienkauf, Zeitschriften, Instandhaltung der Medien) und
- Vermögenshaushalt (ausnahmslos Ankauf von Medien).

Die Entwicklung der Jahre 1995 – 2007 geht aus der folgenden Graphik hervor:



Sehr augenfällig ist die erfreuliche Tatsache, dass die Mittel des **Verwaltungshaushaltes** in den vergangenen 12 Jahren deutlich gestiegen sind und sich seit drei Jahren relativ konstant auf einem befriedigenden Niveau bewegen. Dies ist um so bemerkenswerter, als die jeweiligen Planansätze diesem Trend nicht unbedingt folgen. Der Effekt der gegenüber den Planansätzen signifikant höheren Rechnungsergebnisse ist ganz wesentlich dem Instrument der Budgetierung zu verdanken. So können Einsparungen bei anderen Haushaltsstellen, zusätzliche Einnahmen, Spenden und Überschüsse der vorangegangenen Jahre jeweils im laufenden Haushaltsjahr verausgabt werden. Hiervon hat die Stadtbibliothek insbesondere in den Jahren 2003 bis 2007 Gebrauch gemacht – aus guten Grund: erfordert doch der Massenbetrieb der Zentralbibliothek einen erheblich höheren Medienetat als die vergleichsweise „ausleihruhigen“ Zeiten im Schwörhaus.

Es sei hier festgestellt, dass es der Stadtbibliothek in den Jahren 2003 – 2005 gelungen ist, die Höhe des Medienetats durch geschicktes Wirtschaften und besondere finanzielle Zuflüsse in eine Höhe zu treiben, die dem tatsächlichen Bedarf auch Rechnung trug. So gelang es, einerseits die Planansätze niedrig zu halten (und damit den kommunalen Haushalt zu „entlasten“), andererseits wurden aber doch den Erfordernissen entsprechende Erwerbungsmitel mobilisiert. Seit 2006 kippt diese Entwicklung allerdings. Für das Jahr 2007 ist gegenüber dem Soll-Erwerbungs-
etat ein Defizit von ca. 40.000 € festzustellen (s. Pkt 5.2). Dies kann die Bibliothek eine kurze

Zeit verkraften, auf Dauer aber wird sich ein veralteter, undifferenzierter und verschlissener Medienbestand ansammeln, dessen Nutzung immer unattraktiver wird. Sinkende Ausleihzahlen wären die Folge (wie schon 2007 ganz schwach erkennbar).

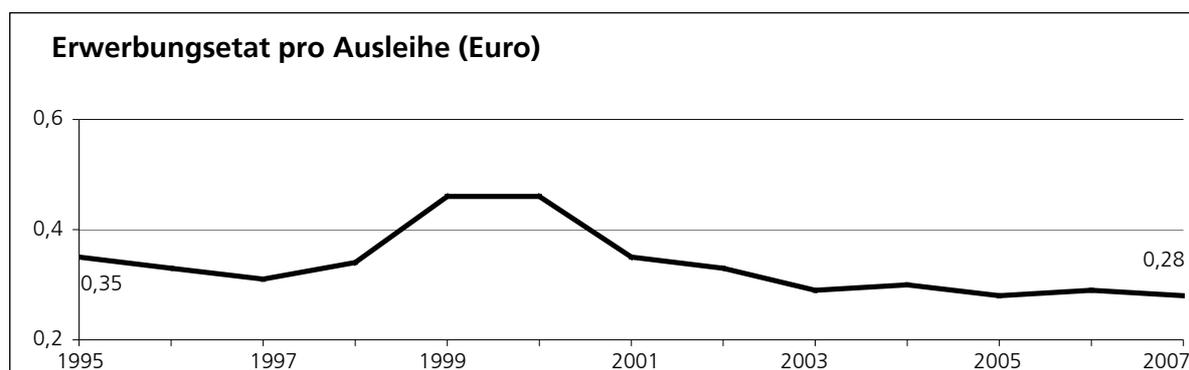
Die Stadtbibliothek wird auch zukünftig weiter den Weg der aufgrund der Budgetierung möglichen Erwirtschaftung von Eigenmitteln beschreiten. Dies wird für einen befriedigenden Medienetat aber nicht ausreichen. Die Höhe des tatsächlichen Medienetats sollte deshalb über eine „Erneuerungsquote“ abgesichert sein (s. Pkt. 5.2).

Eine deutliche Verbesserung der Erwerbungsstellen wurde mit Spenden im Zusammenhang mit der Eröffnung der neuen Zentralbibliothek erzielt:

2004: 34.660 € (Bibliotheksgesellschaft u.a.)
2005: 10.000 € (Rotary)
2006: 10.000 € (Rotary)
2007: 22.000 € (Rotary und Bibliotheksgesellschaft)
2008: 12.000 € (Bibliotheksgesellschaft)
2009: 12.000 € (Bibliotheksgesellschaft)

Ab 2010 stehen diese Mittel nicht mehr zur Verfügung.

Die nominelle Steigerung des Medienetats war absolut notwendig, um den mit dem Neubau gestiegenen Ansprüchen des Publikums hinsichtlich Aktualität, Staffelung (Verfügbarkeit), Differenzierungsgrad (Niveau) sowie neue Medienarten (DVDs u.a.) zu begegnen. Setzt man dagegen den Medienetat in Beziehung zu den Ausleihzahlen, ergibt sich eine andere Sicht der Dinge:



Es wird deutlich, dass zwischen 1995 und 2007 bei einem stark steigenden Ausleihverhalten (s. Anl. 2) etwas weniger Etatmittel pro Ausleihe zur Verfügung standen bzw. stehen. Anders ausgedrückt: wenn die Ausleihen steigen, müsste auch der Medienetat steigen. Die in den Jahren 2003 - 2005 erreichte Ausgabenhöhe (ca. 400.000 €) sollte also unbedingt gehalten werden. Ansonsten ist die Gefahr sehr groß, dass der Bestand veraltet bzw. verschleißt und damit unattraktiv wird. Ausbleibende Benutzer und weniger Ausleihen wären die Konsequenz. Letztlich ist und bleibt eine Bibliothek nur so interessant wie der Nutzwert, der mit ihr erreicht wird. Dieser resultiert aber ganz überwiegend aus den zur Verfügung gestellten Medien. Die Architektur hat nur sekundäre Bedeutung.

Relativ konstant sind die Erwerbungsstellen im **Vermögenshaushalt**. Hier ist aber für die Jahre 2002 bis 2005 festzuhalten, dass aufgrund des Neubaus der Gemeinderat der Stadt Ulm Sondermittel in Höhe von 300.000 € bewilligte. Diese Mittel wurden insbesondere für den Bestandsaufbau der neuen Musikabteilung im dritten Obergeschoss und des „Nahbereichs“ (Ratgeber, DVDs, CD-ROMs u.ä.) im Erdgeschoss des neuen Hauses verwendet. Ab 2006 werden wieder, wie in den 90er Jahren, ausnahmslos die sehr teuren Fortsetzungswerke aus diesem Etat finanziert (jährlich ca. 35.000 €).

3.1.7 Neue Medien

Mitte der 90er Jahre waren die Neuen Medien ein Megathema, häufig auch unter dem Begriff „Multimedia“. Bezeichnet wurden damit Medien, die im Gegensatz zu den herkömmlichen Medien (Bücher, Kassetten usw.) eine digitale Speicherung der Informationen vornahmen. Damit waren erweiterte Zugriffsmöglichkeiten auf die Informationen verbunden: neue Retrievalsprachen, Interaktivität, Verlinkungen (Hypertext).

Auch die Stadtbibliothek hat sich in der alten Zielkonzeption dieses Themas angenommen. Programmatisch fand dies seinen Niederschlag in der Feststellung, dass eigentlich der Begriff „Bibliothek“ für uns veraltet sei, wir statt dessen eher eine „Mediothek“ (heute würden wir „Haus der Medien“ sagen) seien. Zugrunde lag dieser Aussage die Feststellung, dass die Benutzer nicht Bücher, sondern Inhalte wollen und diese sich zunehmend auf vielen unterschiedlichen Informationsträgern finden – wenn auch das Buch auf Jahre bzw. Jahrzehnte ein Leitmedium bleiben würde (so unsere damalige und auch heutige These).

Im Bestandsaufbau fand dies seinen Niederschlag. Offline-Medien wie CDs, CD-ROMs und DVDs wurden zu selbstverständlichen Bestandteilen der Medienerwerbung. Parallel wurden schon im Schwörhaus sowie den Stadtteilbibliotheken Online-Medien angeboten. Sei es der elektronische Katalog (OPAC), das Internet oder Informationsdatenbanken auf CD-ROM. Im Neubau wurde dieser Weg konsequent weiter verfolgt.

Zwischenzeitlich haben wir einen Stand erreicht, der der Forderung der Bundesvereinigung der Deutschen Bibliotheksverbände schon sehr nahe kommt. Dort wird empfohlen, dass bis zu 20 % der Neuerwerbungen eines Jahres Nicht-Buch-Medien darstellen. Nun ist der Begriff der Nicht-Buch-Medien umfassender als der der Neuen Medien. Wenn wir aber nur die Neuen Medien betrachten, so kommt die Stadtbibliothek im Haushaltsjahr 2007 auf einen Wert von 15,9 %. Insgesamt wurden im Jahre 2007 23.990 Medien eingearbeitet (Kauf, Tausch, Geschenk, Ersatz, aber keine Zeitschriften), davon waren

	Gesamtbestand	
DVDs	1.046	3.906
CD-ROMs	359	4.298
Hörbücher	1.381	12.908
CDs	1.027	9.913
Gesamt	3.813	31.025

Zusätzlich werden seit Jahren sogenannte Medienpakete angeschafft (i.d.R. Buch mit beigelegter CD-ROM). Diese werden jedoch nicht gesondert statistisch erfasst, sondern dem jeweiligen „Leitmedium“ (i.d.R. ein Buch) zugeschlagen. Weitere Nicht-Buch-Medien sind Dias, Kassetten, Spiele u.a.

Für das tägliche Routinegeschäft der Ausleihe erweisen sich die Neuen Medien im Handling als sehr aufwändig: in der Regel ist beim Verbuchungsvorgang der Medien erst die Hülle zu öffnen (bzw. gar das Medium zu entnehmen).

Als Neue Medien kommt für unsere Benutzer das breite Angebot an Online-Arbeitsplätzen (43 Plätze) sowie zusätzlich folgende Komponenten hinzu:

- Elektronischer Katalog
- Internet
- CD-ROM-Datenbanken
- Online-Datenbanken (Munzingerarchiv)
- 1 Offline-Arbeitsplatz für CD-ROM-Datenbanken.

Damit sind die Elemente, die 1995 noch unter dem Begriff der Neuen Medien als Mainstream der Bibliotheksentwicklung bezeichnet werden konnten, selbstverständlich geworden und in der täglichen Routinearbeit breit verankert. Gewissermaßen findet damit ein Paradigmenwechsel statt: das Ziel der Elektronischen Bibliothek ist erreicht, die Bibliothek als Bildungs- und Informationsinstitution mit den entsprechenden Vermittlungsaufgaben tritt (wieder) in den Vordergrund.

3.1.8 Veranstaltungen

Zu unterscheiden bei der Veranstaltungsarbeit der Stadtbibliothek sind die Zielgruppen der Kinder und der Erwachsenen:

Kinder: Die Kinderbibliothek und die Stadtteilbibliotheken bieten vorrangig Veranstaltungen für diese Zielgruppe an. Insbesondere handelt es sich dabei um Aktivitäten, die der Sprach- und Leseförderung dienen. Aber auch Führungen für Schulklassen oder Kindertageseinrichtungen, die eher eine Einführung in die Bibliothek inklusive dem Erlernen geeigneter Recherchemethoden zum Ziel haben, werden regelmäßig angeboten. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von Autorenlesungen über Vorlese- und Bastelangebote bis hin zu Buchvorstellungen, Theateraufführungen und Lesenächten. Die Zahl der jährlichen Veranstaltungen und Führungen für Schulklassen bzw. Kindertagesstätten ist außerordentlich hoch. Dies soll für das Jahr 2007 illustriert werden:

- Veranstaltungen für Kinder: 289
- Führungen für Schulklassen bzw. Kindertageseinrichtungen: 161

Besonders bemerkenswert ist die Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM. Diese Buchmesse wurde von der Stadtbibliothek vor 13 Jahren nach Ulm geholt und über viele Jahre federführend organisiert und betreut. Dieses Konzept wurde aufgrund finanzieller Engpässe durch ein Kooperationsmodell abgelöst, dass neben dem Stadthaus und einigen Ulmer Buchhändlern auch den Stadtjugendring (federführend) einbezieht. Besucherzahlen zwischen 10.000 und 12.000 sind jährlich zu verzeichnen.

Erwachsene: Veranstaltungen für Erwachsene finden fast ausnahmslos in der Zentralbibliothek statt. Sowohl aus finanziellen als auch personalwirtschaftlichen Gründen sind die eigenen Ressourcen für diese Zielgruppe sehr gering. Es werden daher nur gelegentlich „Eigenproduktionen“ angeboten – z. B. Buchausstellungen (insbesondere aus dem wertvollen Altbestand der Bibliothek), aber auch Kunstausstellungen. Zunehmend werden jedoch Kooperationen mit anderen Partnern durchgeführt. Dabei kommt dem Angebot von Veranstaltungsreihen eine besondere Bedeutung zu (z.B. die Literaturreihe „Hintergrundrausch“ oder auch das vom Theater in der Westentasche veranstaltete „Sommertheater“). Insgesamt fanden 57 Veranstaltungen statt. Auch für Erwachsene werden Führungen durchgeführt, insbesondere in der neuen Zentralbibliothek. Im Jahre 2007 waren es 34.

Anhand der aufgezeigten Zahlen – insgesamt 541 Veranstaltungen bzw. Führungen – wird deutlich, dass die Stadtbibliothek im Kulturbereich **einer der größten Veranstaltungsanbieter** der Stadt Ulm ist – wenn es sich auch ganz überwiegend nicht um „hochkulturelle“ und damit „gesellschaftliche“ Ereignisse handelt, die im Rampenlicht von Öffentlichkeit, Presse und Politik stehen.

3.1.9 Demografische Entwicklung

Für die Klausurtagung des Gemeinderates „Stadtentwicklung im demografischen Wandel“ (Februar 2005) wurde vom Büro Häusser (Tübingen) eine Bevölkerungsvorausrechnung bis zum Jahr 2015 vorgenommen.

Die für die Stadtbibliothek Ulm wesentlichen Aussagen sind:

- Die Gesamtbevölkerung wird je nach Variante zwischen 2,1 % (Szenario 2) und 9,1 % steigen.
- Der Anteil der 3- bis 18-Jährigen wird sinken, der Anteil der über 35-Jährigen wird steigen, am stärksten der Anteil derer, die 65 Jahre und älter sind.
- Die Entwicklung ist in den Stadtteilen bzw. Stadtvierteln unterschiedlich.

Was bedeutet dies nun für die Stadtbibliothek Ulm?

Alle Standorte der Stadtbibliothek (Zentrale, Stadtteilbibliotheken, Haltestellen des Bücherbusses) sind von der Bevölkerungsentwicklung nur wenig betroffen. Entweder ist ohnehin ein Bevölkerungswachstum an den dezentralen Standorten zu verzeichnen: Dies betrifft vor allen Dingen alle Haltepunkte des Bücherbusses, aber auch die Stadtteilbibliotheken Weststadt (+ 1.756 Einw.) und Eselsberg (+ 389 Einw.). Oder aber die Entwicklung stagniert bzw. sinkt sehr leicht und beeinflusst die Stadtteilbibliotheken damit nicht: Böfingen (-324 Einw.) und Wiblingen (-398 Einw.)¹³. Auch für die Zentralbibliothek, die zu einem großen Teil ihre Kundschaft in der Gesamtstadt findet, ist ein direkter Einfluss trotz der sinkenden Bevölkerungszahl in der Innenstadt wahrscheinlich auszuschließen. Im Gegenteil, aufgrund der hohen Attraktivität der Zentrale und ihrer Medienangebote erwarten wir noch einige Zeit ein leichtes Ansteigen der Benutzungszahlen.

Sollten gänzlich neue Wohngebiete entstehen, könnte der Bücherbus darauf reagieren. Zur Zeit wird Söflingen immer noch wöchentlich angefahren – im Gegensatz zu allen anderen Standorten, die nur alle 14 Tage bedient werden. Insofern steht noch ein Termin für ein zukünftiges Wohngebiet zur Verfügung. Sollten darüber hinaus weitere größere Wohngebiete entstehen, müssten bei den Standorten des Bücherbusses Netzkorrekturen vorgenommen werden – sprich: Kleinere Standorte müssten zu Gunsten von Größeren aufgegeben werden (dies ist aber bis zum Jahre 2015 nicht zu erwarten).

Grundsätzlich könnte die Bibliothek – sozusagen über Nacht – ihr Erwerbungsprofil umstellen. De facto tut sie dies nicht über Nacht, sondern kontinuierlich und stetig in einem kundenorientierten Bestandsaufbau, der sich am Bedarf unserer Nutzer orientiert. Die Bibliothek arbeitet immer schon sehr stark nachfrageorientiert. Sollte also auf Grund der Verschiebung der Altersschichten eine veränderte Nachfrage festgestellt werden, würde die Bibliothek dies bei den Erwerbungen berücksichtigen. Dies kann sehr kurzfristig geschehen, ist aber bis zum Jahre 2015 ebenfalls nicht zu erwarten.

Es ist zwar davon auszugehen, dass die absoluten Zahlen der Altersgruppen „3 – 6 Jahre“ und „6 – 10 Jahre“ sinken (10 – 18 Jahre nur leicht, wenn überhaupt), gleichzeitig werden wir diese Alterssegmente aber durch die Maßnahmen, die im Rahmen unserer bildungspolitischen Aktivitäten (Sprach- und Leseförderung) erforderlich sind, mit weiteren Angeboten stärken. Dabei geht es vor allem darum, dass erstens alle Kinder intensiver (mehr und anspruchsvollere Texte) lesen und zweitens möglichst viele (besser alle) Kinder erreicht werden sollen – was jetzt noch nicht der Fall ist.

Demgegenüber steht ein Ansteigen der Zahl der über 65-Jährigen. Jedoch auch für diese Altersgruppe muss kein gesondertes Angebot bereit gehalten werden. In einer empirischen Studie der (vergleichbaren) Stadtbibliothek Heilbronn heißt es vielmehr: „Von der Präsentation senioren-spezifischer Medien in einem Interessenkreis ist abzuraten“ und weiter: „Die überwiegende Mehrheit der SeniorInnen nutzt die Zentralbibliothek, um sich gezielt zu informieren.“¹⁴

¹³ Quelle: Stadt Ulm, BD, Demografische Vorausrechnung, Mittleres Szenario

¹⁴ Bettina Degenhart: Was SeniorInnen wirklich wollen. Eine Umfrage der Stadtbibliothek Heilbronn bei BibliotheksbesucherInnen im Alter von 60 bis 75 Jahren, Diplomarbeit, Hochschule der Medien, Stuttgart 2004

Auch die Erfahrung der Zentralbibliothek Ulm geht in diese Richtung. Ein spezielles Angebot „Medien für Ältere“ erwies sich schlicht als Flop. Die Älteren wollen nicht als demografische Gruppe behandelt (stigmatisiert?) werden, sie wollen behandelt werden wie alle anderen auch. Im übrigen haben sie die üblichen Medienbedürfnisse, hauptsächlich nach aktueller und differenzierter Sachliteratur sowie nach sogenannter Schöner Literatur.

Trotzdem gibt es (insbesondere in der Zentralbibliothek) Medien, die sich auch bei Älteren großer Beliebtheit erfreuen. Genannt seien

- Hörbücher (CD oder Kassette)
- Verbraucherinformationen
- Großdruckbücher
- „Ratgeber für Ältere“ – aufgestellt als Interessenkreis
- Weitere Ratgeber wie etwa „Hobby/Freizeit“, „Feste“, „Gesundheit/Fitness“ u.a.

Zu erwarten ist, dass der Anteil an Personen, die aus gesundheitlichen Gründen „immobil“ sind und die Bibliothek deshalb nicht aufsuchen können, steigen wird. Eine Medienversorgung über Fahr- und Bringdienste wird von der Bibliothek mit eigenen Kapazitäten nicht zu leisten sein. Vorstellbar ist allenfalls, dass solche Dienste andere haupt- oder ehrenamtliche Einrichtungen (mit-)übernehmen und dabei mit der Bibliothek kooperieren. Vergleichbar wäre das in etwa mit dem Projekt „Abenteuer Lesen“ (s. Pkt. 3.1.2.7), bei dem Ehrenamtliche in Kindertageseinrichtungen vorlesen und dabei hauptsächlich in der Medienauswahl von der Bibliothek unterstützt werden.

Darüber hinaus gibt es bereits jetzt in Ulm zunehmend ehrenamtlich tätige Einzelpersonen, ohne eine Organisation im Hintergrund, die in Altenheimen vorlesen. Falls diese Aktivitäten zunehmen oder sich die tätigen Personen organisieren, kommt auf die Bibliothek verstärkter Beratungsbedarf zu.

Als Fazit halten wir fest, dass sich die demografische Entwicklung der Stadt Ulm bis zum Jahre 2015 nur marginal auf das Angebot der Bibliothek auswirken wird. Trotzdem könnte sich die Bibliothek jederzeit und kurzfristig auf eine veränderte Nachfrage einstellen. Eine gewisse Gegensteuerung (gegen den demografischen Trend) findet aus bildungspolitischen Gründen insofern statt, als für die Zielgruppe der Kinder im Mediensegment Sprach- und Leseförderung ein überproportionaler Bestandsaufbau stattfindet.

3.1.10 Bibliotheksgesellschaft Ulm e.V.

Im Februar 1994 wurde ein Förderverein mit dem Ziel gegründet, die Stadtbibliothek Ulm materiell und ideell zu unterstützen. Inzwischen sind rund 110 Personen und Institutionen Mitglied.

In den vergangenen Jahren gelang es der Bibliotheksgesellschaft, einige bemerkenswerte Unterstützungsmaßnahmen für die Stadtbibliothek zu realisieren:

- Es wurde die Aktion „adopt a book“ ins Leben gerufen. Dabei werden Paten vermittelt, die für restaurierungsbedürftige Bücher des wertvollen Altbestandes (Inkunabeln, Handschriften und andere bibliophile Kostbarkeiten) die Restaurierungskosten übernehmen. Inzwischen konnten für 66 Bücher Paten gewonnen werden. Die damit einhergehenden Restaurierungskosten belaufen sich auf ca. 55.000 € (s. Anl. 6).
- Anlässlich der Eröffnung der neuen Zentrale wurde der Stadtbibliothek ein Scheck in Höhe von 25.000 € überreicht. Damit wurden ausschließlich Medien für die Sprach- und Leseförderung erworben.
- Sprach- und Leseförderung (78.000 €).
- Zuschuss zu einem Architekturführer der Zentralbibliothek (7.000 €).¹⁵
- Zuschuss zur Kinderbuchausstellung „Sesam öffne dich“ (8.000 €).

¹⁵ Zentralbibliothek Ulm, Die Neuen Architekturführer Bd. 111, Berlin: Stadtwandel Verlag, 2007, 24 S.

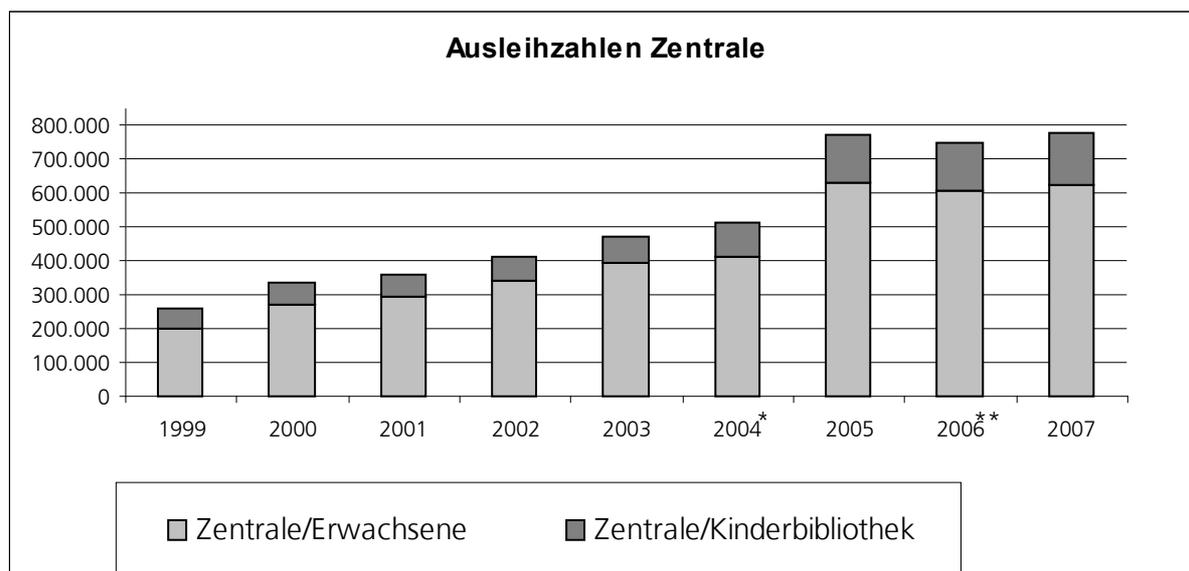
Für die Zukunft ist es von Bibliotheksgesellschaft und Bibliothek gewünscht, die gemeinsame Veranstaltungsarbeit zu aktivieren.

Als sehr wesentlich ist auch die Vermittlungsfunktion anzusehen, welche die Bibliotheksgesellschaft (i.W. über Einzelmitglieder) wahrnimmt. Im Grunde erweist sie sich als eine Art Multiplikator für Sponsoring- oder Spendenmaßnahmen Dritter. So wurden beispielsweise die folgenden Projekte vermittelt:

- Erstmöblierung des Veranstaltungsraumes der Stadtteilbibliothek Böfingen
- Erstausrüstung mit CD-ROMs in der ehemaligen Jugendbibliothek (heute Kinderbibliothek)
- Einführung von Spiegel-Bestseller-Titeln in Mehrfachexemplaren
- Geldspenden

Die Bibliotheksgesellschaft organisiert auch Veranstaltungen für die Öffentlichkeit. Beachtenswert waren zwei Lesenächte („Prominente lesen aus ihren Lieblingsbüchern“) mit jeweils 150 – 200 Besuchern. Neuerdings finden auch Theaterfahrten nach München statt. Darüber hinaus werden Veranstaltungen organisiert, die lediglich an die Mitglieder gerichtet sind.

3.2 Zentralbibliothek



* 10-wöchige Schließung wegen Umzug

** 3-wöchige Schließung wegen Streik

3.2.1 Profil Zentrale

Aufgaben

Die Stadtbibliothek Ulm ist eine öffentliche Bibliothek, die der allgemeinen Information, der Aus-, Fort- und Weiterbildung, der Sprach- und Leseförderung, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie Unterhaltung und Freizeitgestaltung dient. Sie ermöglicht den freien Zugang eines jeden zur Information nach Art. 5 GG und leistet insofern einen wichtigen gesellschaftspolitischen Beitrag, die Chancengleichheit aller zu ermöglichen.

Angebot

Die Stadtbibliothek besitzt einen qualifiziert ausgewählten Medienbestand. Ergänzt werden die Medien vor Ort durch eine Infrastruktur, durch die auf externe Informationen zugegriffen wer-

den kann (Internet, zukünftig DiViBib). Zur Informationsinfrastruktur gehören Online-Datenbanken, die von bibliothekarischen Institutionen einiger Bundesländer auf der Basis von Konsortialverträgen angeboten werden. In welchem Umfange ein Spektrum dieses Angebotes auch für die Stadtbibliothek Ulm relevant ist, sollte, nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Relation von Kosten und Nutzen, geprüft werden.

Das Medienangebot muss, zwischen Literaturproduktion einerseits und Bedarf andererseits, kontinuierlich aktualisiert werden. Dabei ist wichtig, aktuelle Literatur nicht nur in hinreichender Anzahl, sondern auch inhaltlich hinreichend ausdifferenziert anzubieten; dies gilt nicht nur in Bezug auf alle relevanten Themen, sondern auch auf alle Bedürfnisse und Niveaustufen ihrer Nutzer – die Stadtbibliothek Ulm ist eine Bibliothek für alle im Sinne der „public library“¹⁶. Für die Literatúrauswahl des Sachmedienbestandes nutzen wir nicht ausschließlich, aber zumeist, ohne darauf festgelegt zu sein, den kooperativ von bundesdeutschen Bibliotheken erstellten Informationsdienst, der zugleich ein Instrument der Qualitätssicherung ist. Er liefert jährlich ca. 15.000 Besprechungen zu Sachliteratur, Kinderbüchern und Belletristik vom Grundbedarf bis zum weiterführenden Bedarf ausgebauter Bestände. Auf der Basis dieser Besprechungen ergibt sich die Zuordnung der Titel zu abonnierbaren Profilen (Standing Order), von denen wir intensiv Gebrauch machen, nicht zuletzt, weil dies durch unseren elektronischen Geschäftsgang durchgängig unterstützt wird (s.a. Pkt. 3.1.5).

Vermittlung des Angebots

Die Vermittlung des Angebots ist das Hauptbestreben unserer bibliothekarischen Arbeit, die in ständiger Weiterentwicklung optimiert wird. Effiziente Informationsvermittlung zeichnet sich auch aus durch moderne Instrumentarien. Das breite Spektrum des Informationsbedarfes speziell in Ulm stellt besondere Ansprüche an das Auskunftspersonal. Eine ständige (Weiter-) Qualifizierung der Auskunftskompetenz wird angestrebt.

Was die Bibliothek leistet, ist nicht allein an Ausleihzahlen zu messen. Unterstützung zu geben und Zugang zur Bibliotheksbenutzung zu vermitteln sind wichtige, tagtägliche Leistungen des bibliothekarischen Personals, die in ihrer Bedeutung hinter dem hohen zahlenmäßigen Output des Servicezentrums (Ausleihe) nicht zurück stehen. Deshalb ist eine regelmäßig hinreichende Besetzung der Auskunftsplätze durch qualifiziertes Personal unerlässlich.

Benutzung

Die Bibliothek ist eine Bildungs- und Kultureinrichtung, die weite Kreise der Bevölkerung erreicht (s.a. Fußnote 2, Zitat Ivo Gönner). Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld der Ansprüche: Für Familien z.B. ist die Bibliothek ein lebendiger Treffpunkt und ein Ort der Kommunikation. Für sie bilden v.a. die Kinderbibliothek und der Nahbereich im EG eine Anlaufstelle. Andere Benutzer dagegen suchen einen ruhigen Ort, um zu arbeiten oder zu lernen. Diesen finden letztere eher in den oberen Etagen. Eine zeitgemäße technische Infrastruktur unterstützt ihre Recherchebedürfnisse (Wireless LAN, Internet, CD-ROM-Datenbanken).

Sonderbestände

Mit ihrem in sechs Jahrhunderten gewachsenen Buchbestand trägt die Stadtbibliothek Ulm zusammen mit Stadtarchiv und Ulmer Museum zur Pflege der historischen Identität von Stadt und Region bei und unterstützt Personen und Institutionen in diesem Anliegen.

Das Magazin der Zentralbibliothek archiviert neben diesem Altbestand die Literatur aus der und über die Region Ulm / Neu-Ulm / Oberschwaben (bis zum Jahre 2000, s. Pkt. 3.2.8) und Werke von zeithistorisch oder literarisch wissenschaftlichem und dokumentarischem Wert.

¹⁶ Der Begriff „public library“ stammt aus der anglo-amerikanischen Diskussion gegen Mitte/Ende der 19. Jahrhunderts. In ihm wird zum Ausdruck gebracht, dass in einer Bibliothek „wissenschaftliche“ **und** „populäre“ Bücher vereint im Freihandbereich (also öffentlich zugänglich) aufgestellt werden.

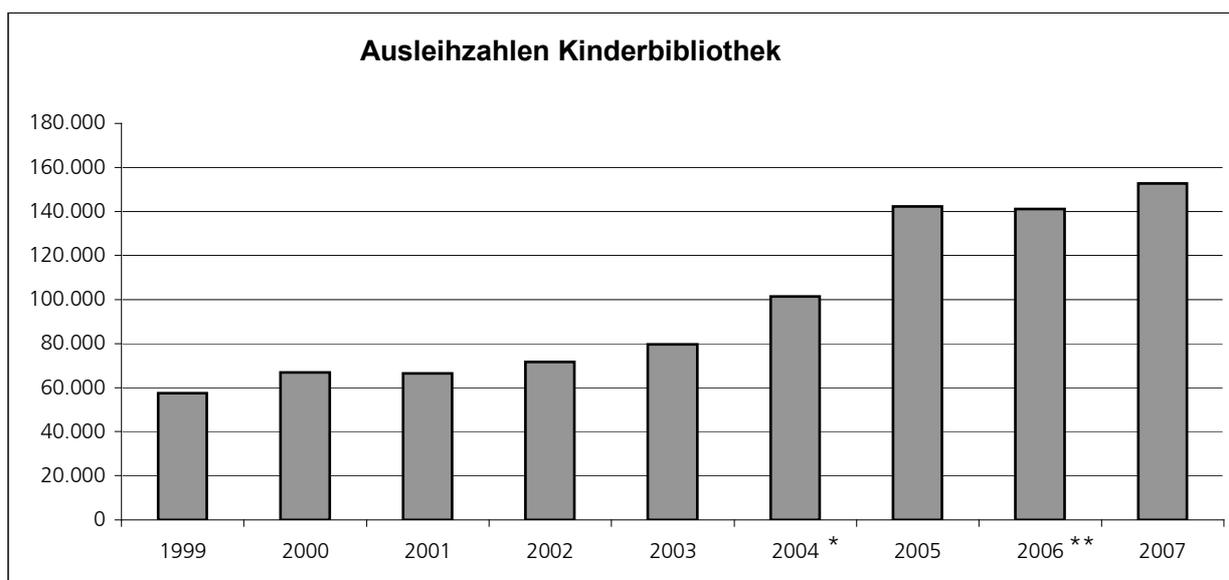
Kooperation und Abstimmung

Die Bibliothek kooperiert mit den Schulen und sonstigen Einrichtungen (auch der Erwachsenenbildung). Sie vermittelt nicht nur Informationen, sondern auch Methodenwissen für Ausbildung, Studium und Beruf. In der Region Ulm / Neu-Ulm ist, anders als in den meisten Großstädten des Landes Baden-Württemberg, eine Universalbibliothek mit ausgebauten geistes-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Beständen weder am Ort noch in unmittelbarer Nähe. Aus diesem Grunde pflegt die Stadtbibliothek diese Themen bedarfsgerecht und exemplarisch (entsprechend den traditionellen Anschaffungsschwerpunkten der ehemaligen wissenschaftlichen Abteilung bis 1999).

Veranstaltungen

Veranstaltungsarbeit gehört außerhalb der Kinderbibliothek nicht zum Kerngeschäft der Zentralbibliothek. Jedoch sind Veranstaltungen hilfreich, neue Nutzerkreise zu erschließen. Veranstaltungen sollen, wenn sie denn stattfinden, nicht singulär, sondern unter dem Dach einer oder mehrerer Reihen institutionalisiert werden. Die derzeitige Personal- und Etatsituation lässt dafür kaum Spielraum. Es wird laufend zu prüfen sein, in welchem Umfang Veranstaltungsreihen durch Kooperation weitgehend kostenneutral und personalsparam angeboten werden können (s.a. Pkt. 3.1.8).

3.2.2 Kinderbibliothek



* 10-wöchige Schließung wegen Umzug

** 3-wöchige Schließung wegen Streik

3.2.2.1 Aufgabenbeschreibung

Die Kinderbibliothek versorgt Kinder ab dem Krabbelalter bis zum Alter von etwa 12 Jahren und erwachsene Vermittler – also Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, VorleserInnen u.a. – mit Büchern und anderen Medien für Kinder.

Jugendliche ab etwa 13 Jahren werden als eigenständige Zielgruppe betrachtet, deren Medienbereich räumlich deutlich von der Kinderbibliothek abgegrenzt ist (s. Pkt. 3.2.3).

Doppelter Aktionsradius:

Sowohl was Bereitstellung von Beständen als auch sonstige Aktivitäten zu deren Vermittlung angeht, hat die Kinderbibliothek einen doppelten Aktionsradius:

- Im Stadtteil:

Unmittelbar vor Ort, also in den Stadtteilen Mitte und Ost, nimmt sie wie eine Stadtteilbibliothek die Grundversorgung mit Kindermedien für die in der Nähe wohnenden Familien und Kinder wahr. Sowohl beim Bestandsaufbau als auch in den Kooperationen mit Schulen, Kindergärten und anderen Einrichtungen wird ein Schwerpunkt auf die Zielgruppen dieses Sozialraums, darunter viele Familien mit Migrationshintergrund, gesetzt.

- Im gesamten Stadtgebiet:

Gleichzeitig hat sie eine Funktion als zentrale Kinderbibliothek mit Beständen des gehobenen und speziellen Bedarfs für das gesamte Stadtgebiet und darüber hinaus. Sie wird als zentrale Anlaufstelle für Anfragen aller Art zu Kindermedien in Anspruch genommen. Familien aus entfernteren Ortsteilen nehmen sie ebenso in Anspruch wie zahlreiche Schulen, Kindergärten und andere Einrichtungen, wenn sie entweder vor Ort keine Stadtteilbibliothek haben oder aber die Angebote der Zentrale ergänzend dazu nutzen möchten. Das Spektrum der Nutzer ist sehr breit gefächert: Gruppen mit Behinderten gehören ebenso dazu wie Gymnasiasten, die Schülerakademie, aber auch Erwachsene, die pädagogisch und/oder künstlerisch mit Kindermedien arbeiten.

Zentrale Aufgabe Sprach- und Leseförderung

Neben der Bereitstellung und Erschließung der Medien für die genannten Zielgruppen sieht die Kinderbibliothek aktive Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung als ihre zentrale Aufgabe an. Dies geschieht in enger Kooperation mit allen Einrichtungen und Initiativen, die dieser Aufgabenstellung verpflichtet sind, also Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendhäuser, ehrenamtliche Vorleser u.a. Die Einrichtungen nehmen, wie auch in den Stadtteilbibliotheken, spezielle Beratung und das Zusammenstellen von thematischen Medienkisten in hohem Maß in Anspruch, wobei in der Zentrale auf den größten Bestand zurückgegriffen werden kann. Veranstaltungen wie Bibliothekseinführungen, Bilderbuchkino oder Vorleseaktionen, die immer die Lesemotivation der Kinder als Zielsetzung haben, richten sich zum größten Teil an Gruppen und Klassen aller Schularten (bis zur 7. Klasse), so dass wirklich alle Kinder erreicht werden können. Auch diese Angebote werden von Einrichtungen aus dem gesamten Stadtgebiet und anderen Gemeinden in Anspruch genommen (bzw. nachgefragt – im Moment können aus Kapazitätsgründen die Nicht-Ulmer Gruppen einen Teil der Veranstaltungen nicht besuchen).

Öffentlicher Ort der literarischen Kultur für Kinder

Darüber hinaus versteht sich die Kinderbibliothek nicht zuletzt durch die Lage im kulturellen Zentrum der Stadt als Ort, an dem durch öffentliche kinderliterarische Veranstaltungen die Bedeutung der Sprach- und Lesekultur schon für Kinder öffentlich hervorgehoben wird.

Aufgaben im Bibliothekssystem

Innerhalb des Bibliothekssystems hat die Kinderbibliothek für die grundsätzlich autonom arbeitenden Stadtteilbibliotheken eine unterstützende und impulsgebende Funktion bei allen Aktivitäten der Sprach- und Leseförderung. Die Stadtteilbibliotheken können auf Bestände wie Medienboxen und Bilderbuchdias der Zentrale zurückgreifen und erhalten Informationen über stadtteilübergreifende und überregionale Aktionen und Angebote zur Leseförderung, wie KL-BUM, Fredericktage oder „Abenteuer Lesen“. Hier übernimmt die Kinderbibliothek auch koordinierende Aufgaben.

3.2.2.2 Bestandsaufnahme

Medienbestand und Nutzung

Die Kinderbibliothek verfügt im Moment über rund 28.000 Medien für Kinder bis etwa 12 Jahre. Etwa ein Drittel davon ist ständig ausgeliehen. Gegenüber dem Jahr 2003, dem letzten Jahr, in dem die Kinderbibliothek räumlich von der Erwachsenenbibliothek getrennt war, stieg die Jahresausleihe von ca. 80.000 Entleihungen (einschl. Jugendliteratur) auf ca. 153.000 im Jahr 2007 (ohne Jugendliteratur). Gestiegen ist auch die Anzahl der Führungen: von 20 – 25 in den Jahren vor dem Umzug auf 46. Die Anzahl der Kinderveranstaltungen stieg von 30 – 40 jährlich (ohne KIBUM) auf 108 im Jahr 2007.

Diese enormen Steigerungen sind sicher zu einem großen Teil auf die räumliche Veränderung seit April 2004 zurückzuführen. Parallel dazu gab es aber auch seit etwa 2002 Entwicklungen im Bildungsbereich, durch die den Kinderbibliotheken generell ein veränderter Stellenwert zukam. Steigende Nutzungszahlen waren die Folge.

Neue Räume

Die Unterbringung von Erwachsenen- und Kindermedien unter einem Dach seit 2004 bewirkte einen Synergieeffekt im bibliothekstechnischen Bereich, der die Angleichung der Öffnungszeiten möglich machte. Für die Kinderabteilung bedeutete das eine Steigerung um mehr als das Doppelte. Alle Familienmitglieder können nun gleichzeitig, auch an Abenden und Samstagen, ihre Bibliothek besuchen. Jugendliche im „Grenzalter“, die früher gezwungen waren, zwischen zwei Häusern zu pendeln, finden jetzt alles in einem. Hinzu kommen die Möglichkeiten, die die großzügige Fläche bietet: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Leser stieg, eine Entwicklung zum Familientreffpunkt hat quasi von selbst stattgefunden. Inzwischen ist es möglich, dass viele Kindergartengruppen, aber auch Schulklassen, die Kinderbibliothek auch ohne Führung während der Öffnungszeiten besuchen, ohne dass es dadurch zu Platzproblemen käme. Zusätzliche Räume und die Flexibilität der Möbel machten mehr und veränderte Veranstaltungsangebote möglich. All die neuen Möglichkeiten und Angebote werden massiv genutzt.

Veränderte Nachfrage durch Bildungseinrichtungen

Seitens der Bildungseinrichtungen haben sich die Anforderungen an die Kinderbibliothek (aber auch an die Kinderabteilungen der Stadtteilbibliotheken) vor allem quantitativ verändert und erhöht: Die Erkenntnisse der PISA-Studie, die in der Konsequenz veränderten Bildungspläne sowie die Bildungsoffensive der Stadt Ulm erhöhten den Stellenwert von Sprach- und Leseförderung. Die z.T. längst schon bestehenden Angebote der Bibliotheken sowohl an Medien als auch an Veranstaltungen für Klassen und Kindergartengruppen werden inzwischen erheblich mehr nachgefragt als noch vor wenigen Jahren. Die Kinderbibliothek baute ihr Veranstaltungsangebot für die Institutionen aus und musste das Angebot an Bibliothekseinführungen aus Kapazitätsgründen auf Ulmer Einrichtungen einschränken.

Aktive Maßnahmen der Leseförderung

Sämtliche Aktivitäten der Kinderbibliothek zielen darauf ab, Kinder entweder auf direktem Wege oder über eine Vermittlungsinstanz (Schulen und Kindertageseinrichtungen) zum Umgang mit Büchern und Sprache zu motivieren und ihnen den Zugang zu Büchern leicht zu machen. Die Maßnahmen, die in Kooperation mit den Bildungseinrichtungen und selbständig öffentlich durchgeführt werden, sind ausführlich beschrieben unter den Punkten Sprach- und Leseförderung (Pkt. 3.1.2) sowie Kooperation mit Schulen (Pkt. 3.1.3).

Maßnahmen der Leseförderung in Kooperation mit nicht-schulischen Einrichtungen

Darüber hinaus gibt es Veranstaltungen, die aus Kooperationen mit verschiedenen nicht-schulischen Einrichtungen hervorgehen. Darunter sind diejenigen besonders wichtig, die zu dauerhaft verankerten, regelmäßigen Angeboten führen.

Die wichtigsten kontinuierlichen Partner der Kinderbibliothek und ihre Aktionen sind:

- Abteilung Kindertageseinrichtungen für Kinder der Stadt Ulm: zweimal jährlich von der Bibliothek (Wiblingen/Kinderbibliothek) konzipierte und durchgeführte Fortbildungen für ErzieherInnen;
- „Abenteuer Lesen“: ein Gemeinschaftsprojekt mit der Bürgeragentur ZEBRA (federführend) und der Abteilung Kindertageseinrichtungen der Stadt Ulm. Die Stadtbibliothek, hauptsächlich vertreten durch die Kinderbibliothek und Wiblingen, unterstützt aufwändig die Tätigkeit dieses Arbeitskreises Ehrenamtlicher, die Kindern an öffentlichen Orten, hauptsächlich aber in den Kindertageseinrichtungen vorlesen (ausführliche Beschreibung s. Pkt. 3.1.2);
- Stadtteilarbeitskreis „Rabatz“ (für den Sozialraum Mitte/Ost): Beteiligung an gemeinsamen Festen und gemeinsam veranstaltetes Kindertheater;
- Kinderkulturwerkstatt Kontiki: Lesenächte;
- Arbeitskreis der Museumspädagogen: Ferienaktionstage;
- Stadtjugendring und mehrere Buchhandlungen: Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM, eine Bücherschau mit Rahmenprogramm für Schulen und Öffentlichkeit.

Die Stadtbibliothek hat die KIBUM schon 1994 nach Ulm geholt, als überregional bekannte Aktionswoche der Kinder- und Jugendliteratur aufgebaut und bis 2002 federführend organisiert¹⁷. 2003 musste sie (wegen städtischer Sparmaßnahmen) die Federführung an den Stadtjugendring abgeben, ist aber immer noch aktiver Mitveranstalter gemeinsam mit dem Stadtjugendring, einigen Ulmer Buchhandlungen und dem Stadthaus. Die Aufgaben der Bibliothek sind u.a.: Beratung bei der Programmgestaltung; Organisieren, Finanzieren und Durchführen eigener Programmpunkte; redaktionelle Mitarbeit am Programm; Zusammenstellung von thematischen Buchausstellungen; fachliche Betreuung und sonstige personelle Beteiligung während der gesamten KIBUM mit Mitarbeitern aus dem ganzen Bibliothekssystem. Auch bei der KIBUM richten sich zahlreiche Angebote an Schulen.

3.2.2.3 Stärken

Eine große Stärke der Kinderbibliothek liegt in den neuen Möglichkeiten, die das Haus bietet (s. Bestandsaufnahme, Pkt. 3.2.2.2). Darüber hinaus hat sie einen guten Stellenwert in der öffentlichen Wahrnehmung: Bildungseinrichtungen und andere Institutionen kommen auf sie zu; es muss nur wenig Werbung für die Angebote gemacht werden, sie werden mehr als genug beansprucht. Die Partner für unsere Anliegen sind im Moment offener denn je.

3.2.2.4 Probleme/Schwächen

Budget:

Die Vielfalt der Nutzerinteressen erfordert bei begrenztem Budget einen ständigen Spagat im Bestandsaufbau, um den verschiedensten Bedürfnissen gerecht zu werden. Die überdurchschnittlich hohe Ausleihquote in dieser Abteilung führt dazu, dass gefragte Titel zwar im Bestand, aber ständig ausgeliehen sind (s.a. Anlage 1). Der reguläre Etat aus dem Verwaltungshaushalt ist daher dem Bedarf nicht angemessen. Den Sponsoren Bibliotheksgesellschaft Ulm e.V. und Rotary-Club Ulm/Neu-Ulm ist es zu verdanken, dass einige Lücken geschlossen werden konnten. Mit deren Hilfe wurden insbesondere Medienboxen für Institutionen und Literatur zu einigen Spezialbereichen wie z.B. zweisprachige Literatur angeschafft.

¹⁷ Gabriele Koukol, Jürgen Lange: Ulmer KIBUM – Die Erfolgsstory eines Plagiats, in: Quer durch Text und Bild. Zur 25. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse, Bremen: Ed. Temmen, 1999, S. 116 - 127

Personal:

Die Situation seit dem Umzug 2004 ist folgende: Die Verdopplung der Öffnungszeiten und damit einhergehend die Verdopplung von Ausleihen schluckte den Synergieeffekt, der durch die Zusammenlegung der Häuser entstand, vollständig. Eine halbe Personalstelle von den beiden Vollzeitkräften der Kinderbibliothek floss in die Abteilung Servicezentrum, um dort die durch die Kinderbibliothek hinzugekommenen Ausleihvorgänge zu bewältigen. Die Beratung in der Kinderbibliothek wird nun außer durch die 1,5 verbleibenden Kräfte auch durch die übrigen bibliothekarischen Mitarbeiter im Haus abgedeckt. Den Kindern fehlen allerdings im neuen Haus immer präsenste, bekannte Kontaktpersonen. Die Masse an Führungen, Veranstaltungen, Kooperationen kann von dem festen „Mikroteam“ der Kinderbibliothek nicht mehr bewältigt werden. Einbezogen sind zwar ständig Praktikanten, Aushilfskräfte und die Auszubildenden, durch deren ständige Fluktuation ist aber eine vernünftige Planung ausgesprochen schwierig und nicht nachhaltig gesichert. Ständige Neueinarbeitung von nur kurzfristig anwesendem Personal ist aufwändig und bindet unverhältnismäßig viel Zeit der festen Mitarbeiter. Es ist so nicht möglich, die Zusammenarbeit mit den Institutionen zu intensivieren und verbindlicher zu gestalten (wie etwa in dem Pilotprojekt zur Kooperation mit Schulen der Stadtteilbibliothek Wiblingen). Darüber hinaus bleiben kurzzeitig aufschiebbare Tätigkeiten (z.B. notwendige Änderungen in der Bestandspräsentation oder Beschriftungen) zu lange unerledigt und führen letztendlich zu Reibung in den täglichen Abläufen.

Zum 1.4.2007 wurde daher aus eigenen Budgetmitteln befristet auf ein Jahr halbtags eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste eingestellt. Dadurch wurde die Situation zunächst entschärft: Angebote für Schulen und Kindergärten können im Umfang der letzten beiden Jahre beibehalten, Rückstände aufgearbeitet werden. Inzwischen ist dieser Arbeitsvertrag (wieder aus Budgetmitteln) um ein weiteres Jahr verlängert worden. Offen ist, wie sich die Situation nach Ablauf des erneuten Jahresvertrags entwickeln wird.

3.2.2.5 Ziele

- Ausbau des Medienbestandes: Zu viele Nachfragen müssen zur Zeit enttäuscht werden; für einen flächendeckenden Ausbau der Kooperation mit den Einrichtungen reicht er nicht aus.
- Aufrechterhaltung der Beratungszeiten wenigstens auf momentanem Stand – das ist gerade bei Kindern wichtig, um neu gewonnene Leser zu halten.
- Festigung der Kooperationsstrukturen mit Priorität bei den Bildungseinrichtungen im Stadtteil; Entwicklung einer verbindlichen Zusammenarbeit mit Schulen im Sinne des Wiblinger Pilotprojekts (curriculare Modelle, s. Pkt. 3.1.3).
- Ausbau der Elternarbeit in Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen, um frühestmöglich Kinder mit Sprach- und Leseförderung zu erreichen.
- Aufrechterhaltung des Umfangs der öffentlichen Kinderveranstaltungen; ein Ausbau wird von Familien im Bereich Veranstaltungen für Kindergartenalter zwar gewünscht, sollte aber gegenüber der Priorität von Veranstaltungen für Gruppen aus Institutionen zurückstehen.

Alle Zielsetzungen stehen im Zusammenhang mit der Personalsituation. Dauerhafter Erhalt und Intensivieren bisheriger Leistungen ist nur möglich, wenn die momentan schwierige Lage stabilisiert und verbessert werden kann. Davon ist auch abhängig, welche Rolle die zentrale Kinderbibliothek über die Innenstadt hinaus spielen kann.

Eine Verstärkung des Teams der Kinderbibliothek sollte daher nachhaltig gesichert werden (s.a. Pkt. 3.2.2.4).

3.2.3 Medien für Jugendliche

Vor dem Neubau der Zentralbibliothek gab es eine Kinder- und Jugendbibliothek, untergebracht im Gebäude der vh. Dieses Konzept hat sich als völlig unbefriedigend erwiesen. Die Jugendlichen wollten nicht zusammen mit den Kindern angesprochen werden und blieben der Jugendbibliothek fern. Sehr wenige fanden den Weg zur Hauptstelle ins Schwörhaus. Mit dem Neubau der Zentralbibliothek wurde ein neues Aufstellungskonzept realisiert. Es entstand eine reine Kinderbibliothek sowie eine Jugendecke und dezentral aufgestellte Medien für Jugendliche.

Als Jugendliche werden in der Stadtbibliothek diejenigen gezählt, die 13 – 17 Jahre alt, also noch nicht volljährig sind. Diese Altersgruppe erweist sich als Zielgruppe für die bibliothekarische Arbeit als schwierig. Sie entzieht sich, was den Freizeitbereich angeht, zu großen Teilen der Bibliothek. In der Fachliteratur wird dies auch als „Bruch mit der Bibliothek“ bezeichnet. Bei genauer Betrachtung ist es aber nicht nur ein „Bruch mit der Bibliothek“, sondern ein „Bruch mit dem Lesen“. Andere Freizeitinteressen werden zunehmend wichtiger, die Peer Group¹⁸ erlangt eine höhere Bedeutung als die Bibliothek (bzw. andere Institutionen). Dieser Sachverhalt darf aber nicht zu negativ bewertet werden. Studien zur Bedeutung der Lesesozialisation stellen nämlich fest, dass die meisten derjenigen, die sich bis zu ihrer Jugendzeit als Vielleser entwickelt haben, zu einem späteren Zeitpunkt (nach Peer Group, Ausbildung und Familiengründerzeit) wieder die alte und vertraute Tätigkeit des Lesens aufnehmen. Dies bedeutet in erster Linie, dass noch vor dem „Bruch mit dem Lesen/der Bibliothek“ möglichst viele Kinder als Vielleser gewonnen werden sollten – alle unsere Bemühungen im Bereich der Sprach- und Leseförderung gehen in diese Richtung (s. Pkt. 3.1.2).

Viele Jugendliche nutzen jedoch die Bibliothek für Schule und Ausbildung, ganz einfach weil sie sie dafür brauchen. Ob dies dazu beiträgt, langfristig die Bindung zur Bibliothek zu erhalten, hängt sicher davon ab, ob die Schüler und Auszubildenden Bestand und Service als für ihre Zwecke nützlich erlebt haben. Sie brauchen Medien zum Vorbereiten von Prüfungen und Klassenarbeiten, zum Erarbeiten von Referaten, GFS-Aufträgen und Hausarbeiten, aber auch für Berufswahl und Bewerbungstraining. Vom entsprechenden Medienbestand abgesehen benötigen sie eine verständliche Bestandserschließung, gute Einführungen in die Bibliotheksbenutzung bei der Anmeldung und im Rahmen von Klassenbesuchen, eine Beratung, die auf ihre Bedürfnisse eingeht, Information über den Zugang zu den digitalen Informationsquellen für ihre Themen. An der Verbesserung der Einführungen in die Nutzungstechniken wird gearbeitet (s. Pkt. 3.1.3).

Jugendliche sollen aber auch erkennen, dass ihre Freizeitinteressen von der Bibliothek wahrgenommen werden. Während die meisten Sachbücher für Jugendliche nun in den Erwachsenenbestand integriert sind, ist die erzählende Literatur in einem Block in einer eigenen „Jugendecke“ untergebracht. Hier finden sich auch weitere Medienbestände, die für Jugendliche attraktiv sind: Comics, Cartoons, Jugendzeitschriften, Ratgeber für nichtschulische Themen wie Liebe/Sexualität, Jugendrechte u.a. Ziel dieses Bereichs ist es, dass das Thema Bibliothek für Jugendliche positiv besetzt bleibt.

Weitere attraktive Bestände für Jugendliche wie z.B. CDs (insbesondere Rock/Pop), DVDs, CD-ROMs oder auch die Internetplätze sind an verschiedenen Stellen des Hauses untergebracht. Eine Konzentration all dieser unterschiedlichen Medien und Recherchemöglichkeiten in einer eigenen Jugendbibliothek wäre zwar möglich und zunächst auch attraktiv. Um die Attraktivität aber dauerhaft zu halten, müsste hier mehr als in fast jedem anderen Bereich Aktualität demonstriert werden. Dauerhaft und regelmäßig müssten hohe Finanzmittel und Personalkapazitäten in die ständige Aktualisierung und Betreuung fließen. Dies halten wir in Ulm nicht für einen

¹⁸ Gruppe der Gleichaltrigen bzw. Gleichgestellten. Fachbegriff aus der Soziologie bzw. Pädagogik. Der Begriff fasst die Beobachtung zusammen, dass besonders im Kinder- und Jugendalter die Orientierung der Individuen an Gruppenstandards stärker an Menschen ähnlichen Alters, sozialer Herkunft und Geschlechts als an den eigenen Eltern stattfindet, und dass auch später die Ansichten eines Menschen häufig von den Menschen der unmittelbaren Umgebung geprägt werden (Wikipedia, 15.01.2008).

wirtschaftlich vertretbaren Weg – und, wie oben ausgeführt, auch nicht für einen pädagogisch unbedingt notwendigen.

Einige wenige Zahlen sollen dies untermauern. In unserer repräsentativen Besucherumfrage (s. Anlage 1) vom Herbst 2005 kommen wir zu dem Ergebnis, das 6,3 % unserer Besucher Jugendliche sind. In der Stadtbibliothek Reutlingen ist eine eigene Jugendabteilung vorhanden – hier werden 10,7 % erreicht. Einen anderen Bezug stellt der Anteil der aktiven Nutzer dar (mindestens eine Ausleihe im Jahr). Hier wurde in Ulm der Wert von 11,0 % erreicht, in Reutlingen dagegen 14,3 %. Es ist also fraglich, ob der immense finanzielle und organisatorische Aufwand einer eigenen Jugendbibliothek gerechtfertigt ist. Dabei ist der wesentliche Aspekt der personellen Ressourcen – wer viel Personal hat, kann viel machen. Ulm hat in der Zentrale 23 Planstellen, Reutlingen 38!¹⁹

Unter den Ulmer Rahmenbedingungen stellt sich die jetzt realisierte Lösung als ausreichend bis befriedigend dar. Einzelne Medienbereiche wie Musik-CDs oder Software-Angebote könnten und sollten an ihrem jeweiligen Standort im Haus auf die Zielgruppe Jugendliche hin noch ausgebaut werden. Nicht ausgeschlossen ist allerdings, dass es zu weiteren räumlichen Veränderungen kommt bzw. auch das „Outfit“ der Jugendecke den Bedürfnissen dieser Altersgruppe angepasst werden muss – wovon im Moment nicht gesprochen werden kann.

3.2.4 Musikabteilung

Die Musikabteilung hat die Funktion, als Sachgebiet der Zentralbibliothek den Bedarf einer breiten Öffentlichkeit an Musikkultur, Noten (Musikalien) und Tonträgern zu decken.

Für unsere Musikabteilung wird ein Mindestbestand von 20.000 Einheiten angestrebt. Zur Zeit verfügen wir über

	Stand 31.12.2007	Zielbestand
Musikliteratur	2.687	4.000
Noten (Musikalien)	6.609	8.000
Tonträger CDs, Musik-DVDs	7.641	8.000
Gesamt	16.937	20.000

Die **Musikliteratur** umfasst das gesamte Sachgebiet Musik, ohne zu differenziert in musikwissenschaftliche Spezialgebiete einzudringen. Die Benutzer sind vorwiegend Musikinteressierte (Konzertbesucher, Rundfunkhörer), aktiv musizierende Laien, ErzieherInnen, LehrerInnen und SchülerInnen. Daher liegt im Buchbestand ein Schwerpunkt auf solider fachlicher, weitgehend allgemeinverständlicher und unterhaltender Musikkultur. Den anderen Schwerpunkt bildet Literatur zur musikalischen (Früh-)Erziehung, die zunehmend wichtiger wird. Teilbereiche zur Musikerziehung findet man auch im Fachgebiet Pädagogik.

Zusätzlich stellen wir ausgewählte Musiklexika, Bibliographien und Werkverzeichnisse der bedeutendsten Komponisten zur Verfügung. Den Buchbestand ergänzen 14 wichtige Zeitschriften.

Für den Bestand an **Noten** (Musikalien) streben wir einen Zielbestand von 8.000 Medieneinheiten an. Für mehr als 25 verschiedene Musikinstrumente, deren Kombinationsmöglichkeiten untereinander nahezu unerschöpflich sind, stellen wir spielbare Literatur aller Stilrichtungen und vieler Schwierigkeitsgrade bereit. Hinzu kommen Partituren und Klavierauszüge in einer Breite, die zu einem Teil das Repertoire des hiesigen Musiklebens abdeckt.

¹⁹ S.a. den Leistungsvergleich der Stadtbibliothek Ulm, GD 366/05

Hauptsächlich versorgen wir die lernenden und ausübenden Musiker sowie die rezeptiven Benutzer von gedruckten Ausgaben (Konzertbesucher, Rundfunkhörer, Tonträgersammler usw.), die Noten nicht zum Spielen, sondern zum „Mitlesen“ benutzen.

Im vergangenen Jahrzehnt haben **Tonträger** (CDs, DVDs) in den Bibliotheken eine dominierende Rolle erlangt. Bisherige Erfahrungen zeigten, dass die Bestände nie umfangreich und vielfältig genug sein können. Die derzeitige Ausstattung im Ausleihbestand von ca. 7.600 Titeln erscheint daher als Minimum, das mindestens durch Ersatzkäufe gehalten werden sollte.

3.2.5 Fremdsprachenbestand

Die Fremdsprachenabteilung der Zentralbibliothek verfolgt zwei Aufgaben:

- Sie steht allen zur Verfügung, die am Erlernen einer Sprache interessiert sind bzw. die ihre vorhandenen Sprachkenntnisse pflegen oder ausbauen wollen.
- Sie stellt der Ulmer Bevölkerung mit Migrationshintergrund Medien zur Verfügung, die einerseits die Pflege der jeweiligen Heimatsprache und andererseits das Erlernen der deutschen Sprache unterstützen.

In den vergangenen Jahren hat sich der Bestand an fremdsprachigen Medien erheblich erhöht. Die folgenden Zahlen mögen dies verdeutlichen:

	2001 insg.	2007 insg.	2007 davon Kindermedien
Englisch	3.476	7.319	2.328
Französisch	1.057	1.687	169
Griechisch	150	228	88
Italienisch	300	478	100
Polnisch	29	35	7
Portugiesisch	53	66	22
Russisch	224	445	62
Spanisch	289	465	56
Türkisch	604	1.251	791
Sonstige	---	117	50
Gesamt	6.212	12.091	3.673

(nur „lebende“ Sprachen)

Schwerpunkt des Bestandes sind Medien (inklusive Sprachkurse), die für die Schulausbildung bzw. den internationalen Geschäftsverkehr von elementarer Bedeutung sind – vorrangig in den Sprachen Englisch und Französisch. Gerade die englischsprachigen Medien haben sich in sechs Jahren nahezu verdoppelt.

Fremdsprachige **Zeitschriften** werden in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch angeboten. Auch sie dienen eher dem Spracherwerb unseres deutschsprachigen Publikums.

Seit Ende 2005 werden **englische und französische Kinderbücher** nicht nur verstärkt in der Zentrale, sondern auch in allen Statteilbibliotheken zur Verfügung gestellt: Hauptsächlich Grundschulen setzen Kinderbücher (insbesondere in englischer Sprache) ein, um damit, im Gegensatz zu den Lehrbüchern, einen spielerischen, leichten Zugang zur Fremdsprache zu verschaffen (Motivationsaspekt).

Darüber hinaus findet ein Bestandsaufbau statt, der die **Einwohner mit Migrationshintergrund** zum Ziel hat. Dieser sei im Folgenden nochmals kurz dargestellt (vgl. auch GD 60/06).

Die Stadtbibliothek Ulm ist im Bereich der Medienversorgung für die gesamte Bürgerschaft der Stadt Ulm zuständig, also auch für die Medienversorgung der Einwohner mit Migrationshintergrund. Diese nehmen zum großen Teil die Stadtbibliothek auch ganz selbstverständlich in Anspruch – wenngleich weit überwiegend für die Versorgung mit deutschsprachigen Medien.

Darüber hinaus sind die Ziele der Stadtbibliothek Ulm im Hinblick auf die Einwohner mit Migrationshintergrund seit langem definiert:

- Ihnen soll Hilfestellung bei ihrer Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur- und Geisteswelt geboten werden, um ihre **Integration** in die hiesige Gesellschaft zu erleichtern.
- Zusätzlich sollen sie ihre **kulturelle Identität** wahren und pflegen können. Zu diesem Zweck sollte Literatur in ihrer jeweiligen Landessprache verfügbar sein.

Diesen genannten Zielen kommt die Stadtbibliothek dadurch nach, dass schwerpunktmäßig in der Fremdsprachenabteilung und der Kinderabteilung der Zentralbibliothek, zum Teil aber auch in einzelnen Stadtteilbibliotheken bzw. der Fahrbibliothek ein Bestandsaufbau an geeigneten Medien stattfindet.

Unter dem Aspekt der **Integration** sind hier überwiegend Sprachkurse zum selbstorganisierten Lernen zu nennen. Meist handelt es sich um Titel wie „Deutsch für Ausländer“. Der Bestand an diesen **Sprachkursen** (Deutsch als Fremdsprache) liegt z.Z. bei 334 Medieneinheiten, davon 305 in der Zentralbibliothek.

Als zweites wichtiges Ziel verfolgt die Stadtbibliothek einen Bestandsaufbau, der es den Einwohnern mit Migrationshintergrund ermöglicht, ihre **kulturelle Identität** zu wahren und zu pflegen. Ein tatsächlicher Bestandsaufbau findet allerdings nur im Bereich der **Belletristik** sowie (in reduzierter Form) in der **Kinder- und Jugendliteratur** statt. Im Bereich der Belletristik auch nur in den Sprachen, die in Ulm einen größeren Teil fremdsprachiger Mitbürgerinnen und Mitbürger repräsentieren (Türkisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Griechisch). Im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur ist der Bestandsaufbau auf englische, französische und türkische Bücher konzentriert. Bei den anderen Sprachen ist die Nachfrage bedeutungslos. Eine Ausnahme stellen die zweisprachigen Titel dar, die von Kindergärten, die Sprachförderung betreiben, in vielerlei Sprachen nachgefragt werden (s.u.).

Seit Ende 2005 werden in der Zentralbibliothek und in allen Stadtteilen verstärkt **zweisprachige Kinderbücher** bereitgestellt. Dadurch erfahren die Kinder eine weitere Wertschätzung ihrer Herkunftskultur. Nachfrage kommt von der Mehrzahl der Kindertageseinrichtungen in Ulm. Außerdem erwarten wir, dass die Bereitschaft der Eltern gesteigert wird, durch die Zweisprachigkeit ihre Kinder beim Lesen beider Sprachen zu unterstützen.

Sofern der Erwerbungsetat dies zulässt, sollen weitere fremdsprachige Zeitschriften und Tageszeitungen angeboten werden.

3.2.6 Ehemals wissenschaftliche Abteilung / Altbestand

Die ehemals wissenschaftliche Abteilung ist dem Ursprung nach die alte, auf das Gründungsdatum 01. April 1516 zurückgehende Ulmer Stadtbibliothek; in acht Jahren begehen wir ihr 500. Gründungsjubiläum. Seit 1968 ist sie als eine von zwei Abteilungen zusammen mit der öffentlichen Abteilung (ehem. Volksbücherei, gegr. 1896) und doch von dieser inhaltlich weitestgehend getrennt gewesen. Die Reorganisation 1998/99 hat beide Abteilungen miteinander zur Zentralbibliothek verschmolzen.

Der in den Jahrhunderten seit der Gründung in den Bestand der Stadtbibliothek in Form einiger fest gefügter Sammlungen (z. B. Schad, Schermer, Besserer) gesammelte Altbestand²⁰ ist stets ein Teil sowie ein Forschungsgegenstand der wissenschaftlichen Abteilung gewesen – dies dokumentiert nicht zuletzt die Schriftenreihe „Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm“ (s. Anl. 4), die es auf inzwischen 22 Bände gebracht hat. Auch gegenwärtig fragen Forschende aus dem In- und Ausland regelmäßig nach diesen Beständen und es ist zu erwarten, dass diese Anfragen umso mehr zunehmen, je mehr die Retrokatalogisierung Bestands- und Titelinformationen online verfügbar macht.

Die wissenschaftliche Abteilung war als „kleine Universalbibliothek, die Literatur zu allen Wissenschaftsfächern bereitstellte“²¹, wenn auch mit einem eindeutig geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt, definiert, die zwar grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich war, die tatsächlich allerdings Gelehrte, d.h. eine akademisch gebildete Zielgruppe mit hohem Anspruch bediente. Nicht der hohe wissenschaftliche und bibliothekarische Anspruch an sich, sondern eine damit einher gehende Exklusivität der Zielgruppe war fragwürdig und ist inzwischen als unzeitgemäß erkannt – nicht zuletzt, weil dieser Anspruch auf Kosten einer „Bibliothek für alle“ unverhältnismäßig kostenintensiv betrieben wurde.

Wie weit diese Korrektur ging, zeigt die Veränderung auch der Zahl der Personalstellen, die der wissenschaftlichen Abteilung zugeordnet sind bzw. bis 1998 waren: Von den vormals 10 Personalstellen sind noch 2,7 für deren alte Aufgaben tätig – nach Realisierung des Beschlusses GD 366/05 werden es nur noch 2,2 Personalstellen sein.

Einschränkungen der Benutzungsmöglichkeiten des nicht ausleihbaren Altbestandes wurden wenigstens teilweise ausgeglichen durch eine inzwischen sehr bewährte Kooperation mit dem Stadtarchiv, in dessen Lesesaal Altbestände zur Einsichtnahme unter Aufsicht zur Verfügung gestellt werden. Für die Benutzung ausleihbarer Magazinbestände wäre eine regelmäßig geöffnete Ausleihstation mit angeschlossenen Lesesaal am Weinhof 15 ein Service für den Bürger und eine Entlastung des Thekengeschäfts der Zentralbibliothek. Pläne dazu liegen bereits bei der Abteilung GM vor.

Die wissenschaftliche Abteilung war eine Magazinbibliothek, d.h. der ausleihbare Bestand wurde zum Zweck der Ausleihe ausgehoben und nach der Rückgabe an den Magazinplatz zurückgestellt. Freihand zugänglich war lediglich ein differenzierter Lesesaalbestand. In der gegenwärtigen Zentralbibliothek stehen (nur ausnahmsweise ausleihbare) Präsenzbestände und ausleihbare Bestände frei zugänglich nebeneinander – daraus ergibt sich für die nächsten Jahre die Aufgabe an die Bestandspflege, ausleihrelevanten Magazinbestand Freihand aufzustellen und nicht der Aufbewahrung würdige Magazinbestände zu makulieren. Das Magazin hat inzwischen gegenüber früher somit eine sehr veränderte Funktion: Es nimmt die deutlich geringere Zahl der Bände auf, die weder ausleihrelevant noch zu makulieren, sondern es wert sind, auf lange Sicht aufbewahrt zu werden. Aus heutiger Sicht sind dies Bestände von zeitlos wissenschaftlichem oder in Bezug auf die Zeit, deren Produkt sie sind, besonders dokumentarischem Wert. Selbstverständlich ist Literatur mit konkretem Bezug zur hiesigen Region in besonderem Maße wert, archiviert zu werden.

Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen. Aufbewahrt wird:

- Mitscherlich, Margarete und Alexander: Von der Unfähigkeit zu trauern, 1968
- Schriften von Max Weber, Horkheimer, Adorno und Habermas
- Schriften von Herbert Gruhl „Ein Planet wird geplündert“, 1975 u.a.
- Club of Rome: Die Grenzen des Wachstums, 1972

²⁰ Ca. 45.000 Bände für die Zeit des 16. bis 18. Jahrhunderts, davon ca. 22.000 Bände für das 17. Jahrhundert, für welches die Stadtbibliothek Ulm mehr Bestand nachweisen kann als jede der renommierten südwestdeutschen Universitätsbibliotheken Freiburg, Heidelberg und Tübingen!

²¹ Gönner, Ivo: Geleitwort, in: Breitenbruch, Bernd, Wiegandt, Herbert: Städtische Bibliotheken in Ulm : ihre Geschichte bis zur Zusammenlegung im Jahre 1968. Weißenhorn: Konrad, 1996, S. 7

- Alte Auflagen der Enzyklopädien (Brockhaus, Meyer, Encyclopedia Britannica)
- Schriften der 40er, 50er und 60er Jahre, die für das wie auch immer (un-)reflektierte Verhältnis zur Zeit des Nationalsozialismus stehen.

War die enge und einseitige Zielsetzung der wissenschaftlichen Abteilung auch im späten 20. Jahrhundert als unzeitgemäß erkannt worden – ihr hoher Anspruch ist damit nicht grundsätzlich in Frage gestellt, sondern allenfalls die Intensität und Exklusivität, mit der er betrieben wurde. Der Übergang von populärer zu wissenschaftlicher Literatur ist fließend nicht nur in Bezug auf die Literatur selbst, sondern auch in Bezug auf die Anforderungen einer lesenden und studierenden Bürgerschaft. Eine „Bibliothek für alle“ ist gut beraten, populären und wissenschaftlichen Ansprüchen wertfrei und ohne Hemmschwellen gleichermaßen gerecht werden zu wollen. Aus diesen Gründen hält die Zentralbibliothek nicht nur in der Tradition der ehemals wissenschaftlichen Abteilung, sondern auch bedarfsgerecht noch immer ausgewählte wissenschaftliche Monographien, Enzyklopädien, Zeitschriften und Fortsetzungswerke vor. Dies sollte keinesfalls einem einseitigen, an rein quantifizierenden Maßstäben messenden Blick auf den Wert der Bibliothek („Standards senken!“) preisgegeben werden. Und schließlich: Im Unterschied zu allen baden-württembergischen Großstädten, mit deren Bibliotheken sich die Stadtbibliothek Ulm 2005 einem ausführlichen Kennzahlenvergleich unterzog (GD 366/05), ist Ulm die einzige, die keine Universitätsbibliothek geistes- und rechtswissenschaftlicher Ausrichtung oder eine Landesbibliothek am Ort bzw. im Umkreis hat, die den weitgehenden Literaturbedarf der Bevölkerung decken kann. Auch deshalb ist es sinnvoll, dass die Stadtbibliothek dieses Angebot weiterhin aufrecht erhält.

Alt- und Magazinbestand umfassen ca. 180.000 Bände. Diese sind am Weinhof auf drei Häuser verteilt untergebracht. Aufgrund früherer Konsolidierungsrunden (in den 90er Jahren) wurden auch im Magazin Stellen abgebaut (zwei Vollzeitstellen von drei). Damals wurde davon ausgegangen, dass es bei personellen Engpässen des Magazins zu einer Entlastung durch das Verbuchungsteam der Zentralbibliothek (Servicezentrum) kommen könnte. Diese Vertretungsmöglichkeiten brauchten allerdings nie umgesetzt zu werden, da es über Jahre zu einer faktischen Personalvermehrung im Magazin über Hilfskräfte kam, die aus verschiedenen Programmen des „Zweiten Arbeitsmarktes“ („Gemeinnützige Arbeiten“, „Arbeit statt Sozialhilfe“ bzw. „Arbeitsgelegenheit als Hartz-IV-Kraft“) resultierte. Diese Programme sind allerdings nicht nachhaltig gesichert und werden momentan in der Tendenz eher heruntergefahren. Dass das Servicezentrum etwaige Vertretungstätigkeiten im Magazin unter den Bedingungen des Neubaus (Öffnungszeitenerweiterung, Verdoppelung der Ausleihzahlen usw.) nicht leisten kann, liegt durch die Ergebnisse des Leistungsvergleichs (GD 366/05) offen: Im Vergleich zu den anderen Bibliotheken ist das Verbuchungsteam personell deutlich unterausgestattet (in der Größenordnung von ca. fünf Stellen!). Es müsste daher im Magazin zusätzlich eine Vertretungsstelle (1/3 Kraft, TVöD 2) geschaffen werden.

3.2.7 Sondersammlungen

Die Stadtbibliothek hat in der Vergangenheit immer schon Sondersammlungen aufgenommen. Der wertvolle Altbestand ist geradezu eine Aneinanderreihung von Privatbibliotheken verschiedener Ulmer Patrizier und Gelehrter: Heinrich Neithart, Anton Schermer, Johann Frank, Erhard Schad, Johann Frick, Christian Ulrich Wagner, Christoph Heinrich von Besserer u.a. Dazu kamen in der jüngsten Zeit Sammlungen wie etwa die von Hans Gassebner, Bernhard Rövenstrunck oder Jaime Padrós. Nur zum Teil handelt es sich bei diesen Sammlungen um Bücher. Teilweise sind es auch Musikalien bzw. graphische Werke. Zur Zeit steht die Stadtbibliothek in Verhandlungen mit einem bekannten Ulmer Designer. Wir haben Aussicht auf eine Übernahme seiner Bibliothek. Dann allerdings ist die Kapazität des Magazins der Stadtbibliothek erschöpft. Weitere Sondersammlungen in nennenswertem Umfang werden nicht mehr aufgenommen werden können.

3.2.8 Regionalbibliothek

Die Stadtbibliothek sammelte bisher in großem Umfange Literatur zu Ulm und Oberschwaben. Es wurden Monographien und Aufsätze aus Sammelbänden, Zeitschriften und Zeitungen ausgewertet und im Zettelkatalog „Ulm und Oberschwaben“ sowohl formal unter dem Verfasser als auch inhaltlich unter Schlagworten verzeichnet. Dieser Bestand (ca. 20.000 – 25.000 Nachweise) ist im Rahmen der Reorganisation der Bibliothek inzwischen vollständig im elektronischen Bibliothekskatalog aufgeführt und über Internet weltweit recherchierbar.

Die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart sammelt und archiviert die Literatur aus und über Baden-Württemberg vollständig. Sie wird in der virtuellen Landesbibliographie Baden-Württemberg ausgewertet und verzeichnet. Deshalb erübrigt sich diese Aufgabe für die Stadtbibliothek Ulm. Die Stadtbibliothek Ulm erwirbt die Literatur über den oberschwäbischen Raum bedarfsorientiert. Literatur des historischen Raumes Ulm und Neu-Ulm wird weiterhin möglichst vollständig erworben, verzeichnet und archiviert.

3.3 Stadtteilbibliotheken

3.3.1 Profil Stadtteilbibliotheken

Zielgruppen und Profil

Die Stadtteilbibliotheken haben für die Versorgung der Bevölkerung mit Medien eine wichtige Funktion. Sie bieten einen dezentralen, bürgernahen Zugang zur Bibliothek und den Besuchern einen persönlichen Kontakt. Insbesondere immobile Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Mütter (oder Väter) mit Kinderwagen und ältere Menschen sind auf eine gut erreichbare Bibliothek angewiesen. Die Stadtteilbibliotheken konzentrieren sich in ihren Angeboten auf diese Personengruppen. Neben einem ausgebauten Bestand an Kinder- und Jugendmedien bieten sie Belletristik (hier auch einen Bestand an aktuellen Bestsellern und Klassikern der Weltliteratur, auch in Form von Hörbüchern) für die Erwachsenen im Stadtteil an. Im Sachbuchbereich bilden besonders nachgefragte Sachgruppen Schwerpunkte im Bestand. Hier sind Ratgeber zu familienbezogenen Themen der Alltagsgestaltung (Erziehung, Feste, Gesundheit, Haustiere, Garten...) und Reiseführer neben einem ausgewählten Bestand an populärwissenschaftlichen Büchern aus allen Sachbereichen zu finden. Für Schüler halten die Stadtteilbibliotheken Sachliteratur für immer wiederkehrende Referatthemen vor. Mit dem Medienangebot zur Bildung, Freizeitgestaltung und Sinnorientierung erfüllt die Bibliothek eine wichtige Aufgabe im Sozialraum. Je nach Standort und Nachfrage haben die Ulmer Stadtteilbibliotheken ein eigenes Profil ausgebildet, alle sind jedoch im Kern Familienbibliotheken mit zusätzlichen stadtteilbezogenen Angeboten.

Sprach- und Leseförderung

Sowohl beim Bestand als auch in der Veranstaltungsarbeit fühlen sich die Stadtteilbibliotheken der Sprach- und Leseförderung verpflichtet (s. Pkt.3.1.2). Dazu haben die Bibliotheken einen Bestand an Medien zur Sprachförderung und Erstlesebüchern aufgebaut und führen Veranstaltungen für Kinder durch. Neben offenen Veranstaltungen für die Kinder im Stadtteil machen sie gezielte Angebote für die Kindertageseinrichtungen und unterstützen dadurch die Einrichtungen in ihrem Förderprogramm „Bildung Sprache“. Bei Bilderbuchkino, Geschichtennachmittagen und beim Vorlesen werden Kinder mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Familien spielerisch im Umgang mit der deutschen Sprache und Literatur vertraut. Beim Vorlesen werden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen einbezogen. Die Stadtbibliothek Ulm arbeitet dabei erfolgreich mit der Bürgeragentur ZEBRA zusammen.

Für die Grund- und weiterführenden Schulen sind die Stadtteilbibliotheken in Bezug auf die Leseförderung ebenfalls von großer Bedeutung. Sie bieten altersgemäße Bibliothekseinführungen für Klassen an, die in spielerischer Form die Lesemotivation der Kinder fördern und Informa-

tionen über die Bibliothek vermitteln. Für die älteren Jahrgangsstufen sind Einführungen in die Informationsrecherche in Vorbereitung.

Mit diesem Kooperationsansatz erreichen wir einen großen Personenkreis der Zielgruppen im Stadtteil, bei der Sprach- und Leseförderung nahezu vollständig. Für die Tageseinrichtungen und die Grundschulen ist ein kurzer Weg zur Bibliothek wichtig, denn die räumliche Nähe ermöglicht spontane Bibliotheksbesuche und auch Besuche in großer Zahl.

Die Stadtteilbibliotheken sind deshalb als kompetente Partnerinnen der Bildungseinrichtungen unersetzlich.

EDV-Ausstattung

Den Benutzern stehen in jeder Stadtteilbibliothek zwei Terminals zur Katalog- und Internetrecherche zur Verfügung. Für umfangreiche Informationsrecherchen im Internet sollte jeweils ein weiteres Gerät angeschafft werden.

Personalabbau und Reduzierung der Öffnungszeiten

Waren in den Stadtteilbibliotheken ursprünglich jeweils 2,5 Personalstellen vorhanden (1 bibliothekarische, 1,5 technische), so sind sie seit 2006 aufgrund der Haushaltskonsolidierung der Stadt Ulm nur noch mit 1,5 Personalstellen (1 bibliothekarische, 0,5 technische) besetzt. Gleichzeitig haben sich die Anforderungen an die Stadtteilbibliotheken geändert. Leseerziehung findet nicht mehr selbstverständlich in allen Familien statt. Diese Lücke müssen die Bibliotheken durch Angebote und Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen im Stadtteil versuchen, zu schließen. Der neue Orientierungsplan für die Kindertageseinrichtungen und der neue Bildungsplan für die Grundschulen weisen der Leseerziehung eine wichtige Bedeutung zu. Deshalb ist es notwendig, mit diesen und anderen Einrichtungen im Stadtteil zu kooperieren. Kooperationen erfordern jedoch Zeit für Besprechungen in Gremien und für die Planung und Durchführung von Aktionen. Begleitet wird diese Kooperation durch einen zeitintensiven, gezielten Bestandsaufbau.

Aufgrund des Personalabbaus mussten die Öffnungszeiten jeweils um vier Stunden reduziert werden. Die Nachteile für den Sozialraum sind offensichtlich: die Bibliothek ist für die Bürger weniger zugänglich, die Medien können nur zu einer begrenzten Zeit ausgeliehen werden. Öffnungszeit am Vormittag – für manche Benutzergruppen die einzige Möglichkeit, in Ruhe Medien auszusuchen – musste in fast allen Stadtteilen entfallen, in Wiblingen muss im Sommer vier Wochen geschlossen werden. Auch das ist ein Verlust an Lebensqualität im Sozialraum, gerade für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, die ihre Ferien im Stadtteil verbringen.

Funktion im Sozialraum

In allen Stadtteilen arbeiten die Bibliotheken mit den Institutionen und Arbeitskreisen vor Ort zusammen. Gemeinsame Treffen ermöglichen einen Informationsaustausch zwischen den Bereichen, so dass die Bibliotheken ihre Arbeit mit den anderen Einrichtungen abstimmen können. Bei gemeinsamen Projekten und Aktionen wie beispielsweise Stadtteilstesten präsentiert die Bibliothek den Bereich „Buch und Lesen“, ein wichtiges Kultursegment im Sozialraum. Familien und Kinder werden hier auf die Bibliothek aufmerksam und entwickeln sich oft zu treuen Lesern.

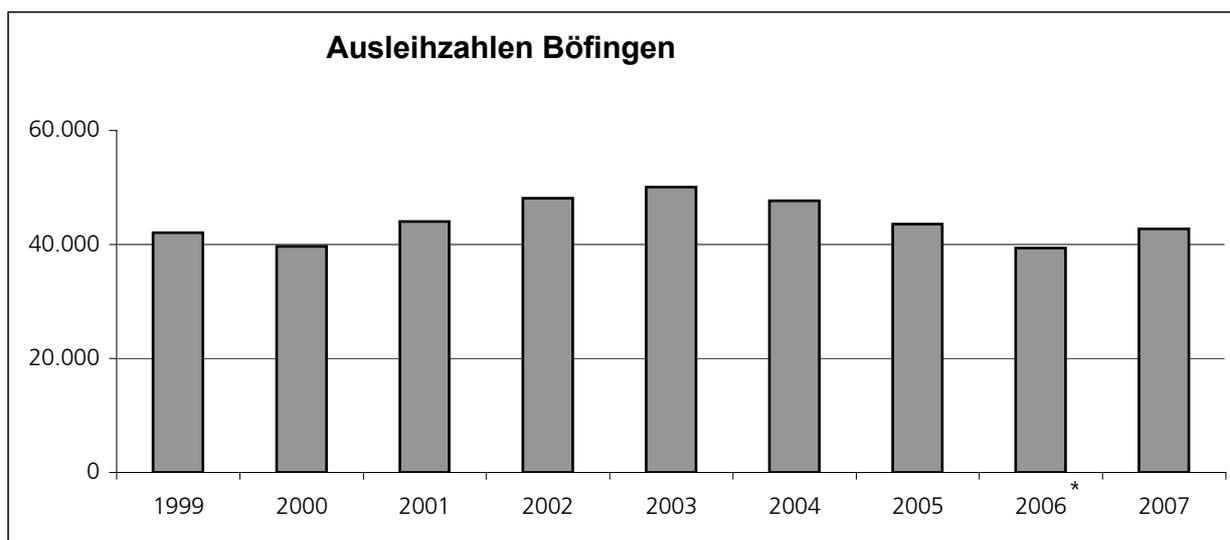
Die Kinder im Stadtteil kommen gerne in ihre Stadtteilbibliothek und nutzen das weitgehend kostenlose Angebot an Medien, Veranstaltungen und Recherchemöglichkeiten. Auch Kinder aus sozial benachteiligten Familien finden hier attraktive Angebote zu Bildung und Freizeitgestaltung. In diesem Sinn sind die Stadtteilbibliotheken eine große Chance für den Sozialraum, denn hier wird er für die Menschen des Stadtteils erlebbar.

Aufgrund der wichtigen Funktionen der Stadtteilbibliotheken für ihre Bildungspartner, aber auch für die Menschen im Sozialraum, sollten die Bibliotheken zu den alten Öffnungszeiten zurückkehren. Das ist aber nur leistbar, wenn zusätzlich Personalkapazität vorhanden ist, mindestens in Form einer halben Springerstelle.

Ziele:

- Zusätzliche halbe Stelle als Springer (TVöD 3)
- Weiterer Ausbau der Kooperationen in den Stadtteilen
- Aufbau einer systematischen Zusammenarbeit mit den Schulen
- Etatmittel für einen attraktiven Bestand (auch Sprach- und Leseförderung).

3.3.2 Stadtteilbibliothek Böfingen



* 3-wöchige Schließung wegen Streik

Sozialraum Böfingen

Die Bevölkerungszahl Böfingens liegt bei 10.950 Einwohnern. Im Stadtteil leben ca. 1.800 ausländische Mitbürger, das entspricht einem Anteil von 16,1% und liegt unter dem Ulmer Durchschnitt. Jedoch weist der Stadtteil den höchsten Anteil an Aussiedlern vor allem russischer Herkunft auf. Die sozialen Belastungen im Stadtteil (Anteil an Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen, stark pflegebedürftigen Menschen u.ä.) liegen nach der Sozialraumanalyse deutlich über dem gesamtstädtischen Schnitt. Böfingen hat mit 21,0 % von über 65-jährigen einen gegenüber dem städtischen Durchschnitt deutlich erhöhten Wert (Stadt Ulm: 18,5%).

Aufgabenbeschreibung

Die Stadtteilbibliothek befindet sich in Böfingens Mitte im Einkaufszentrum und verfügt zur Zeit über einen Bestand von etwa 20.100 Medien, davon ca. 18.200 Bücher und ca. 1.900 Spiele, DVDs und Audio-Medien (non-books). Sie übernimmt die Medien-Grundversorgung für die Bevölkerung im Stadtteil. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Medien für Familien. Sie versteht sich darüber hinaus als Treffpunkt für die Bevölkerung im Stadtteil. Zu diesem Zweck und zur Werbung für die Bibliothek und das Lesen werden verschiedene Veranstaltungen, vor allem für Kinder, angeboten. Um möglichst viele Menschen im Stadtteil mit den Angeboten der Stadtteilbibliothek zu erreichen, wird mit anderen Böfingener Einrichtungen zusammengearbeitet, vor allem mit dem Bürgertreff, der sich schon durch die räumliche Nähe und durch sein bürgerorientiertes Programm bevorzugt dafür anbietet.

Bestandsaufnahme

Die Stadtteilbibliothek Böfingen bietet einen gut ausgebauten und aktuellen Bestand an Sachbüchern, Romanen, Kinder- und Jugendliteratur, CDs, DVDs, CD-ROMs und Hörbüchern für Kinder und Erwachsene. Sie führt Musik- und Kinderkassetten, Zeitschriften und Spiele. Durch Spenden konnten in neuerer Zeit viele Erstlesebücher zur Sprachförderung und fremdsprachige Kinderliteratur angeschafft werden. Lesekisten werden auf Anfrage zusammengestellt. Von besonderer Bedeutung ist das Angebot für alle wenig mobilen Medienkonsumenten in Böfingen: Mütter mit kleinen Kindern, junge Kinder, die alleine kommen, Senioren und Behinderte. Auch türkische Familien und Aussiedlerfamilien besuchen die Stadtteilbibliothek.

In der Vergangenheit wurden verschiedenartige Veranstaltungen geboten, daneben Führungen für Kindergärten, Schulklassen, Senioren und Behinderten-Schulklassen. Einige Gruppen, vor allem aus der Gustav-Werner-Schule und der Bodelschwingh-Schule, kommen regelmäßig zum Entleihen oder um ein Thema zu bearbeiten.

Die Zusammenarbeit mit dem Bürgertreff soll nach Möglichkeit vertieft werden. So wird zum Beispiel eine gemeinsame Veranstaltungsreihe für Kinder angestrebt.

Als wichtigstes Nahziel soll die Veranstaltungsarbeit, auch zusammen mit anderen Institutionen, im Rahmen der Möglichkeiten intensiviert werden.

3.3.3 Stadtteilbibliothek Eselsberg

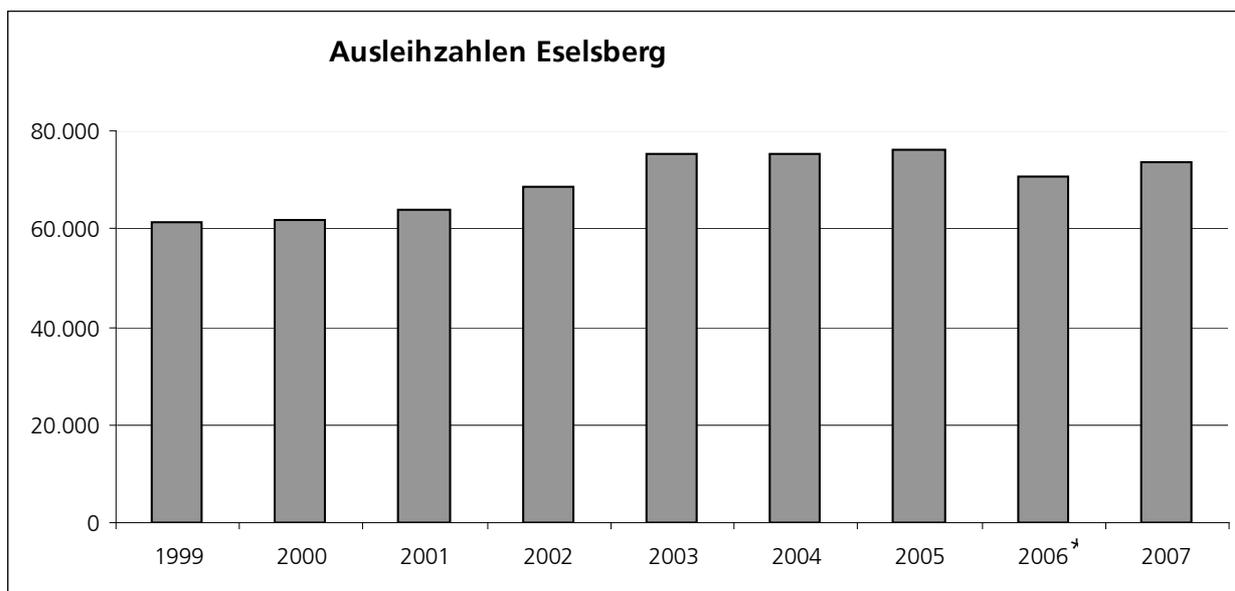
Sozialraum Eselsberg

Die Stadtteilbibliothek Eselsberg versorgt die Bevölkerung des Stadtteils Eselsberg (ca. 17.240 Einwohner) mit Büchern und anderen Medien. Die Stadtteilbibliothek liegt im Ladenzentrum des alten Eselsbergs, das jetzt nicht mehr das Zentrum des gesamten Eselsbergs bildet. Trotzdem ist es die richtige Lage, da das neue kleine Zentrum in der Virchowstraße nur für die Bewohner des neuen Eselsbergs gut zu erreichen ist.

Das Ladenzentrum macht gerade eine Wandlung vom Einkaufs- zum Dienstleistungszentrum durch. Es gibt einen Tierarzt, Bürgerdienste, einen EDV-Service, Ärzte usw. Zum Ladenzentrum gehört auch die Bibliothek. Unsere Leser kommen heute weniger neben dem Einkauf her, sondern gezielt. Somit zieht die Bibliothek Leute in das Ladenzentrum. Am Eselsberg gibt es 14 Kindertagesstätten, drei Grundschulen und eine Hauptschule.

Im Umfeld der Bibliothek lebt ein hoher Prozentsatz Senioren über 65 Jahren: ca. 25 % gegenüber 18,5 % im städtischen Durchschnitt. Am neuen Eselsberg leben dagegen viele Familien mit Kindern. Am Mähringer Weg, Hetzenbäumle und Türmle haben wir einen hohen Prozentsatz ausländischer Familien (30,3 bis 33,3% gegenüber der Stadt Ulm: 16,6 %).

Dementsprechend sind unsere Bestandsschwerpunkte Medienangebote für Kinder bis inklusive Grundschulalter, Medien zur Sprach- und Leseförderung und zu Referatthemen sowie Belletristik für Familien und Senioren.



* 3-wöchige Schließung wegen Streik

Bestandsaufnahme

Ende 2007 hatten wir einen Medienbestand von insgesamt ca. 22.300, davon ca. 10.600 Kindermedien und ca. 2.800 Kassetten, CDs, CD-ROMs, DVDs und Spiele.

Stärken der Stadtteilbibliothek Eselsberg sind gut ausgebaute Bestände an Kindermedien, Belletristik, Hörbüchern und Spielen. Im Bereich der Sachbücher müssen wir uns aus Etatgründen zurückhalten und Schwerpunkte setzen.

Unsere weitaus größte Lesergruppe stellen **Familien** mit kleinen Kindern und Grundschulkindern dar. Mütter mit Kinderwagen sind nicht so mobil. Für sie haben wir Treffpunktfunktion und sind ein unersetzlicher Anlaufpunkt für Informationen zum Leben mit Kindern, für Belletristik zur Freizeitgestaltung, für die Teilhabe am kulturellen Leben und natürlich für Kinderbücher. Wir haben hier einerseits Familien, die ihre Kinder mit sehr viel Bilderbüchern und Vorlesebüchern fördern und die froh sind, dass sie nicht alles selbst auswählen und kaufen müssen. Andererseits gibt es Familien, die sich Kinderbücher nicht selbst leisten können.

Unter **Senioren** haben wir treue Leser, die zum Teil schon seit Jahrzehnten kommen und die die persönliche Atmosphäre und kompetente Beratung schätzen.

Von den **türkischen Familien** am Eselsberg kamen schon immer viele Kinder zu uns. Früher meist aus eigenem Antrieb und auf Empfehlung von Freunden. Seit dem PISA-Schock und dem Druck der Grundschullehrer in Richtung Lesen kommen auffällig viele türkische Mütter mit ihren Kindern. Da Bücher in diesen Familien kaum gekauft werden, aber bei uns kostenlos zu haben sind, ist die Bibliothek hier unverzichtbar.

Für **Kindertagesstätten** wurde der Bestand an Medien zu gefragten Themen gezielt ausgebaut. Wir stellen selbstverständlich auf Anfrage Themenkisten zusammen. Mehrmals im Jahr bieten wir allen Kindertagesstätten am Eselsberg Bilderbuchkinotermine mit Basteln an. Das wird gerade von Sprachfördergruppen gern angenommen. Für die Zusammenarbeit mit Erzieherinnen sind diese Termine sehr wichtig.

Für die **Schulen** haben wir uns spielerische Klassenführungen für verschiedene Klassenstufen erarbeitet, damit die Bibliothek für die Kinder als anregender Ort im Gedächtnis bleibt. Wir stellen auf Anfrage Medienkisten zusammen und geben Hilfe bei Referaten und Buchvorstellungen, die bereits in der Grundschule Pflicht sind.

Der Schwerpunkt der **Veranstaltungsarbeit** mit Kindern liegt im Augenblick auf freien Veranstaltungen: Außer im Sommer haben wir alle zwei Wochen Vorlesen und Basteln für Kinder ab sechs Jahren. Diese Veranstaltungen sind von der Bibliothek selbst organisiert und stellen jedes Mal einen Kraftakt dar. Wir haben kaum Platz und müssen viel räumen, d.h. Regale schieben, Biertische aufstellen, Stühle aus dem Keller holen. Diese Veranstaltungen sind sehr begehrt und wir versuchen, sie in dieser Form zu halten. Wegen großer Elternnachfrage gibt es im Augenblick auch alle vier Wochen Vorlesen und Basteln für 4 bis 6-Jährige. Vorgelesen wird zum Teil von ehrenamtlichen Vorleserinnen.

Die Bibliothekarin nimmt regelmäßig an **RPG-Sitzungen** teil, um über Geschehnisse am Eselsberg informiert zu sein und Kontakt zu Kollegen aus dem Sozialbereich zu halten. Wenn es für die Bibliothek sinnvoll und machbar ist, beteiligen wir uns an Veranstaltungen im Stadtteil.

Probleme und Ziele

Unser großer Nachteil ist der sehr beengte Raum. Die knapp 200 m² sind ungünstig geschnitten. Im vorderen Bereich mit Theke und Kindermedien drängen sich Leser, Kinder, Kinderwagen usw. Es gibt nicht einmal das Mindestmaß an Sitzplätzen im Bilderbuchbereich, geschweige denn Vorlesemöglichkeiten für Eltern. Einen Teil der Bilderbücher lagern wir schon im Keller. Bei den Erstlesebüchern wäre aufgrund des verstärkten Bestandsaufbaus mehr Regalplatz nötig. Eine pfiffige, attraktive Kinderecke mit z.B. Lesetreppe, Lesezelt, Vorlesesofa, Spielecke, Tisch und Stühlen für Mütter sind unter den herrschenden Bedingungen nicht möglich. Es gibt kaum Arbeitsplätze für Schüler.

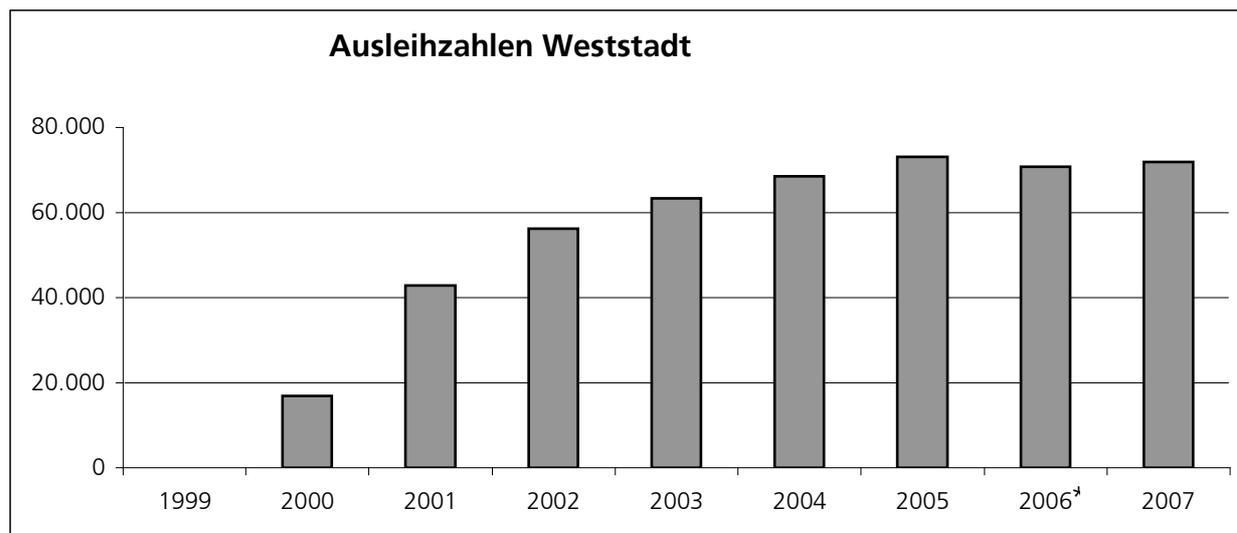
Veranstaltungen, Führungen, Bilderbuchkino sind sehr erschwert, unnötig zeitintensiv und rückenbelastend durch das viele Schieben und Räumen von Regalen, Tischen und Stühlen. Gerade bei dem sehr sinnvollen Bilderbuchkino für Kindergartengruppen muss teilweise täglich geräumt werden.

Lösungen für die drängenden Raumfragen sollten am vorhandenem Platz gesucht werden.

Dringender Wunsch für die Zukunft ist auch ein den Erfordernissen genügender Etat für die Medienbeschaffung.

Im Juli 2006 wurde eine weitere halbe Stelle gekürzt. Damit sind sämtliche Öffnungszeiten morgens weggefallen. Das wird vor allem von Senioren, die es schätzen, dass es morgens nicht so turbulent ist, und von Müttern, die morgens in Ruhe ihre Bücher aussuchen konnten, sehr bedauert. Auch Kindergartengruppen waren lieber morgens da.

3.3.4 Stadtteilbibliothek Weststadt



* 3-wöchige Schließung wegen Streik

Aufgabenbeschreibung

Die Stadtteilbibliothek Weststadt versorgt seit Mai 2000 die Einwohner der Weststadt mit Medien. Sie bietet einen bürgernahen und persönlichen Zugang zur Bibliothek. Das Angebot der Stadtteilbibliothek Weststadt richtet sich an weniger mobile Bevölkerungsgruppen wie z.B. Mütter und Väter mit Kinderwagen, Schulkinder und Senioren.

In der Ulmer Weststadt (rund 21.200 Einwohner) haben 24,5% der Bewohner eine ausländische Nationalität (Stadt Ulm: 16,6 %). Die Zahl derjenigen mit Migrationshintergrund liegt weit höher, ebenso der Ausländeranteil in einigen Straßenzügen im Umfeld der Bibliothek.

Bei Kindern aus diesen Familien ist es verstärkt notwendig, die Sprach- und Lesekompetenz zu fördern. Demzufolge richtet sich das Angebot der Stadtteilbibliothek Weststadt auch verstärkt an diese Benutzergruppen. Die Bibliothek geht dabei Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, der AG-West, dem Mädchen- und Frauenladen Sie'ste und anderen Kooperationspartnern ein.

Bestandsaufnahme

Die Stadtteilbibliothek Weststadt bietet den Benutzern insgesamt 26.000 Medien. Das vielfältige Medienangebot besteht aus einem gut ausgebauten Bestand an Kinder- und Jugendmedien (ca. 12.800), Belletristik, CDs, MCs, Hörbüchern und Sachbüchern aus besonders nachgefragten Sachgruppen sowie Zeitschriften und DVDs.

Die Angebote der Stadtteilbibliothek Weststadt werden von den Benutzern gut angenommen. Die jährliche Ausleihe stieg kontinuierlich auf 71.834 Ausleihen im Jahr 2007.

Sowohl beim Bestandsaufbau als auch bei der Veranstaltungsarbeit fühlt sich die Stadtteilbibliothek Weststadt der Sprach- und Leseförderung verpflichtet. Neben der individuellen Ausleihe bietet die Stadtteilbibliothek ein gezieltes Angebot an Medien zur Sprach- und Leseförderung an und arbeitet eng mit den Institutionen im Stadtteil zusammen.

Die Bibliothek macht gezielt Angebote für Kindertageseinrichtungen mit separaten Ausleihterminen, Medienboxen, Vorlesen und Bilderbuchkino. Dadurch werden viele Kinder erreicht, auch solche aus bildungsfernen Familien und solche mit Migrationshintergrund.

Durch das Projekt „Unendliche Geschichten - Lesenetzt Ulmer Weststadt“ der Landesstiftung Baden-Württemberg, das die Stadtteilbibliothek durchgeführt hat, wurden insgesamt 17 Kindertageseinrichtungen in das Lesenetzt integriert. In ihnen wurden feste Lesetreffs etabliert, bei denen ehrenamtliche VorleserInnen Freude am Buch und am Vorlesen vermitteln und dadurch die Sprachfähigkeit der Kinder verbessern.

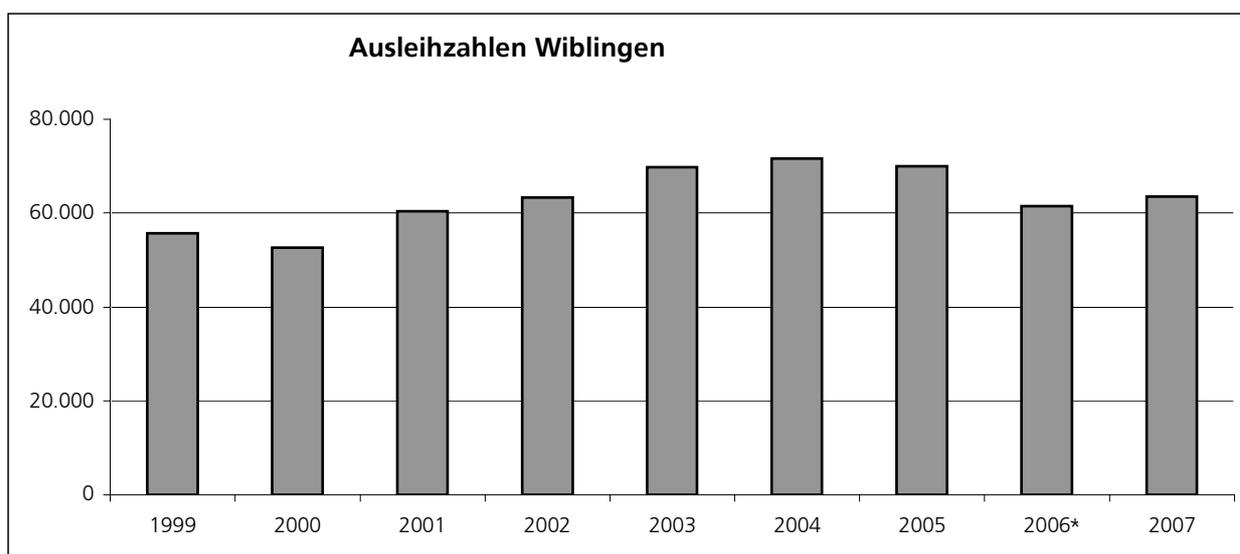
Eine wichtige Grundlage für die Leseförderung ist die enge Vernetzung von Bibliothek und Schulen. Mit der Albrecht-Berblinger-, der Meinloh-, der Jörg-Syrlin- und der Wagner-Grundschule gibt es feste Kooperationspartner, in denen ehrenamtliche VorleserInnen an fest vereinbarten Terminen aus interessanten Büchern vorlesen und somit die Lust am Lesen wecken. Mit diesen und anderen Grundschulen, sowie der Berblinger Hauptschule und der Elly-Heuss-Realschule arbeitet die Bibliothek zusammen. Hier sind Bibliothekseinführungen, Klassenausleihen, Medienkisten, gemeinsame Projekte und Mitarbeit bei Lesenächten bereits die Regel.

Durch die enge Kooperation mit der AG-West und dem Mädchen- und Frauenladen Sie'ste wird ein großer Personenkreis mit Migrationshintergrund erreicht. Durch all diese Kooperationen ist die Stadtteilbibliothek in der Weststadt fest verankert.

Ziele

- Fortführung einzelner Bausteine des Projektes „Unendliche Geschichten – Lesenetzt Ulmer Weststadt“
- Sprach- und Leseförderung durch Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Die Kooperation mit den Einrichtungen, die Koordination der Aktivitäten, das bürgerschaftliche Engagement und die partielle Fortsetzung der Bausteine, die durch das Projekt in den Einrichtungen eingeführt wurden, bedürfen professioneller Unterstützung. Diese kann die Stadtteilbibliothek Weststadt jedoch nur mit zusätzlichen personellen Kapazitäten leisten
- Erweiterung der Öffnungszeiten.

3.3.5 Stadtteilbibliothek Wiblingen



* 3-wöchige Schließung wegen Streik

Sozialraum Wiblingen

Im Stadtteil Wiblingen leben ca. 15.900 Menschen. 15,8 % der Wohnbevölkerung sind Ausländer. Mit 2.140 Kindern im Alter bis 15 Jahren entspricht der Anteil der Kinder im Stadtteil (13,5 %) in etwa dem Durchschnitt dieser Altersgruppe in der Stadt Ulm (13,9 %). In Wiblingen leben

ca. 3.600 „Senioren“ (Menschen ab 65 Jahren), das entspricht 22,4 % der Wohnbevölkerung (Ulm: 18,5 %).

Der Anteil junger Benutzer ist in der Stadtteilbibliothek Wiblingen aufgrund der Unterbringung im Schulzentrum natürlich höher als in den anderen Stadtteilbibliotheken.

Aufgabenbeschreibung / Profil

Die Stadtteilbibliothek Wiblingen versorgt die hier ansässigen immobilen Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Mütter mit Kinderwagen und Senioren mit Medien zur Bildung, Freizeitgestaltung und Sinnorientierung. Da die Bibliothek räumlich im Schulzentrum untergebracht ist, stellen die Schüler neben den anderen Kindern eine gewichtige Benutzergruppe dar. Demzufolge legt die Stadtteilbibliothek ihren Schwerpunkt auf ein Medienangebot für Kinder und Jugendliche und insbesondere für Schüler (Lernhilfen, Referatthemen). Daneben stellt die Sprach- und Leseförderung eine wichtige Aufgabe dar, die in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen, den Schulen und anderen Einrichtungen im Stadtteil geleistet wird. Mit Veranstaltungen für Kinder will die Bibliothek einen spielerischen Zugang zur Literatur (Literacy-Erziehung) ermöglichen.

Bestandsaufnahme

Die Stadtteilbibliothek Wiblingen bietet ihren Lesern einen Bestand von ca. 26.800 Medieneinheiten, davon ca. 24.000 Bücher und ca. 2.800 Spiele, Kassetten, CDs und CD-ROMs. Dieses Angebot wird im Stadtteil gut angenommen und liegt gegenwärtig bei ca. 63.600 Ausleihen. In den Jahren vor der Konsolidierung (Personaleinsparung und damit Verringerung der Öffnungszeiten) lag die Ausleihe relativ konstant bei ca. 70.000.

Neben der individuellen Ausleihe und Veranstaltungen für Kinder macht die Bibliothek gezielte Angebote für Kindertageseinrichtungen mit separaten Ausleihterminen, Medienboxen, Vorlesen und Bilderbuchkino. Hier werden die Kinder an die deutsche Sprache, das Lesen, an den Umgang mit Büchern und an die Ausleihe herangeführt. Davon profitieren gerade Kinder aus bildungsfernen Familien. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Wiblinger Kinder“ plant die Bibliothek Veranstaltungen für Kinder und Eltern im Sozialraum.

Die Lage im Schulzentrum hat zur Folge, dass die Stadtteilbibliothek Wiblingen für den Stadtteil eine Randlage einnimmt. Viele Wiblinger Bürger wissen nicht, dass die Bibliothek keine Schul-, sondern eine öffentliche Bibliothek ist. Andererseits ermöglicht die räumliche Nähe zu den Schulen eine Kooperation auf mehreren Ebenen. Mit der Grundschule am Tannenplatz gibt es im Pilotversuch fest abgesprochene Bausteine, die Bibliothekseinführungen für Schulklassen auf verschiedenen Jahrgangsstufen, monatliche Klassenausleihe, Buchvorstellungen, Medienboxen und gemeinsame Projekte bis hin zu Lesenächten vorsehen. Die Bibliothek arbeitet ebenfalls mit den anderen Grundschulen in Wiblingen zusammen, allerdings in loser Form. Auch hier sind Bibliothekseinführungen, Klassenausleihen, Medienkisten, Zusammenarbeit bei Projekten und Mitarbeit bei Lesenächten bereits die Regel.

Die Kooperation mit den weiterführenden Schulen hängt vom Engagement der jeweiligen Lehrer ab. Sie reicht ebenfalls von Bibliothekseinführungen, Medienkisten bis hin zu Autorenlesungen und Lesenächten.

Räumliche Probleme

Die räumlichen Kapazitäten sind mit rund 210 m² völlig unzureichend. Dazu ist die Unterbringung im Schulzentrum unbefriedigend. Die ursprünglich der Bibliothek zugedachten Räume (Büro und Foyer) dienen als Klassenzimmer. Die Schüler müssen den Eingangsbereich der Bibliothek benutzen, um ihr Klassenzimmer zu erreichen. Ständige Unruhe, verbunden mit einem hohen Lärmpegel, ist die Folge. Dies stört bereits im normalen Ausleihbetrieb, doch bestimmte Angebote wie Vorlesen werden dadurch fast unmöglich gemacht. Dies belastet Bibliotheksbesu-

cher und Mitarbeiterinnen. Die Bibliothek ist nur optisch, aber nicht akustisch von der Schule getrennt. Veranstaltungen in der Bibliothek stören vormittags den Schulbetrieb oder werden selbst durch den Pausenlärm unmöglich gemacht. Also können sie nur nachmittags in den Räumlichkeiten der Schule stattfinden, in einer sachlichen Schulumgebung, die nicht lesemotivierend wirkt. Das Publikum bringt die Veranstaltungen dann nicht unbedingt mit der Bibliothek in Verbindung.

Der gemeinsame Eingangsbereich kann von der Bibliothek nicht als Foyer genutzt werden, das attraktiv gestaltet die Schwelle für den Bibliotheksbesuch senken könnte. Aufgrund des Raum Mangels im Schulzentrum werden in diesem Bereich häufig Möbel u.a. abgestellt, was auf die Leser sehr abweisend wirkt.

Auch in der Bibliothek selbst herrscht keine Aufenthaltsqualität für unsere Kunden. Arbeitsplätze für die Schüler sind Mangelware, gemütliche Sessel zum Anlesen von Romanen oder zum Vorlesen für die Kinder können gar nicht aufgestellt werden.

Vor den Öffnungszeiten müssen täglich Möbel geschoben werden. Dazu kommt, dass die Mitarbeiterinnen keinen Büroraum zur Verfügung haben und ihre kompletten Tätigkeiten im Ausleihraum verrichten müssen. Beides belastet die Mitarbeiterinnen. Die Bibliothek ist aufgrund der gemeinsamen Nutzung mit der Schule nicht abschließbar.

Mit dem Umbau der Bibliothek, wie er für das Jahr 2008 (GD 104/06)²² geplant ist, wären die Nutzungskonflikte behoben. Der Bibliothek würde dann ein Raum von ca. 350 m² zur Verfügung stehen. Geplant sind im Eingang ein kleiner Nahbereich mit aktuellen Themen und Zeitschriften, ein Kinderbereich mit Vorlesetreppe, ein Jugendbereich, ein Roman- und Sachbuchbereich für die Erwachsenen, ein Schülerbereich mit Lernhilfen und insgesamt elf Arbeitsplätzen und zwei weitere Medien-Arbeitsplätze mit Internet-Zugang und Katalogrecherche. Die Bibliothek kann allerdings auch nach dem Umbau nicht die Funktion einer Schulbibliothek übernehmen.

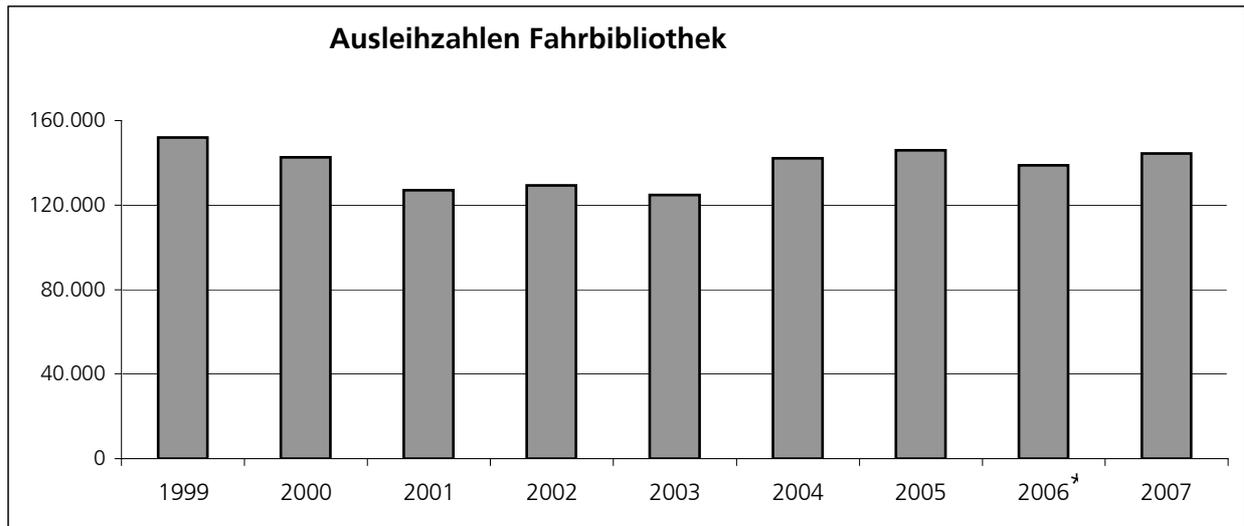
Eine Bibliothek in einem Schulzentrum sollte gerade im Sinne der Ganztagesbetreuung bereits vor der Unterrichtszeit für die Schüler geöffnet haben. Wir können aus personellen Gründen nur an einem Vormittag öffnen, so dass die Schüler nur in ihrer großen Pause in die Bibliothek kommen können. Auch eine Öffnung in der Mittagszeit kann nur sehr eingeschränkt (an einem Tag ab 13 Uhr) angeboten werden.

Ziele:

- Umbau
- Personelle Aufstockung (Ganztagesbetreuung für Schüler)
- Erweiterung der Öffnungszeiten
- Ausreichender Etat.

²² Ursprünglich sollte der Umbau 2009 erfolgen

3.3.6 Fahrbibliothek



* 3-wöchige Schließung wegen Streik

Aufgabenbeschreibung

Die Fahrbibliothek Ulm versorgt die Einwohner der Stadt- bzw. Ortsteile ohne feste Stadtteilbibliothek mit Medien. Zur Zeit fährt die Fahrbibliothek neun Haltestellen im zweiwöchigen Turnus an (Söflingen wöchentlich).

Das Angebot der Fahrbibliothek richtet sich vorrangig an weniger mobile Bevölkerungsgruppen wie Mütter und Väter mit Kinderwagen, Grundschulkinder und ältere Menschen. Das vielfältige Medienangebot besteht aus einem gut ausgebauten Bestand an Kinder- und Jugendmedien, Belletristik und Sachbüchern aus besonders nachgefragten Sachgruppen sowie Zeitschriften, CDs, MCs, Hörbüchern und DVDs.

Im Bus werden rund 7.500 Medien angeboten. Darüber hinaus haben die Benutzer die Möglichkeit, sich Bücher aus dem Magazinbestand der Fahrbibliothek und aus dem Bestand der Stadtteilbibliothek Weststadt besorgen zu lassen.

Der Bücherbus ist Treffpunkt für Menschen, die sich für Literatur interessieren und Medien für ihre Freizeitgestaltung und Sinnorientierung suchen, die Informationen (z. B. für Referate) benötigen sowie für viele Kinder und Erwachsene, die weiter entfernte Bibliotheken nicht aufsuchen können. Der persönliche Kontakt ist für diese Benutzergruppen sehr wichtig. Für sie ebnet die Fahrbibliothek den Weg zum Buch und zu anderen Medien.

Die Ausleihe lag im Jahre 2007 bei ca. 144.300.

Profil

Außer der individuellen Ausleihe bietet die Fahrbibliothek ein gezieltes Angebot an Medien zur Sprach- und Leseförderung und Erstlesebüchern an und arbeitet eng mit diversen Institutionen der Stadtteile zusammen.

Eine enge Vernetzung von Kindergarten, Schule und Bibliothek ist die Grundlage für eine intensive Leseförderung. Deshalb bietet die Fahrbibliothek Grundschulern von drei Schulen und vier Kindergärten die Möglichkeit, den Bus an der Schule im vierwöchigen Turnus zu besuchen. Durch dieses Angebot werden alle Kinder aus diesen Einrichtungen erreicht, auch aus bildungsfernen Familien und solchen mit Migrationshintergrund.

Sonderservice

Die Fahrbibliothek bietet Medienkisten für alle Schulen und Kindergärten im Einzugsgebiet an. Schmöckerkisten oder Medienpakete mit themenorientierten Sachbüchern für Projekte in Kindergärten und Schulen werden intensiv genutzt. Für dieses Angebot wurde ein Sonderbestand an Kindersachbüchern aufgebaut. Gemeinsame Veranstaltungen mit der Grundschule Göggingen wie Autorenlesungen sowie Mitarbeit bei Projekten werden regelmäßig durchgeführt.

Ziele

- **Sprach- und Leseförderung** durch systematischen Ausbau der Kooperationen im Stadtteil. Die Zusammenarbeit mit **allen** Schulen und Kindertageseinrichtungen der von der Fahrbibliothek angefahrenen Stadtteile sehen wir als sinnvoll an. Das Modell der guten Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Göggingen, Grimmelfingen, der Jörg-Syrilin-Grundschule und den Kindergärten könnte auf andere Kooperationspartner in den angefahrenen Stadtteilen übertragen werden. Dies gelingt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass der zusätzliche Arbeitsaufwand beim Stellenplan berücksichtigt wird. Darüber hinaus muss ein zusätzlicher Etat für Medienkisten und Anschaffungswünsche der Kindergärten und Schulen eingerichtet werden.
- **Online-Anbindung**
Eine Online-Anbindung der Fahrbibliothek an den zentralen Datenbankserver ist sinnvoll. Dadurch wird eine erhebliche Serviceverbesserung erreicht. Die Benutzer haben dann Zugriff auf die aktuellen Daten des Gesamtbestands und jederzeit einen Überblick über ihr Ausleihkonto. Dadurch erhöht sich die Qualität der bibliothekarischen Beratung in der Fahrbibliothek, aber auch in den anderen Bibliotheken. Darüber hinaus fallen bei einer Online-Anbindung die Probleme beim Datenabgleich weg.
- **Erweiterung der Öffnungszeiten.**

4. Defizite

Die vorangegangene ausführliche Bestandsaufnahme offenbart neben deutlichen Stärken (die hier nicht weiter dargestellt zu werden brauchen) auch einige Defizite. Diese sollen zusammenfassend kurz dargestellt werden.

Öffnungszeiten

In der Zentrale und der Fahrbibliothek sind die Öffnungszeiten befriedigend. In den 4 Stadtteilbibliotheken ist dies jedoch nicht der Fall. Die Struktur- bzw. Konsolidierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre haben pro Stadtteilbibliothek eine ganze Kraft (TVöD 3) abgebaut. Von ehemals 2,5 Stellen pro Stadtteilbibliothek sind es nunmehr nur noch 1,5 Stellen – dies entspricht einem Stellenabbau von 40 %! Und dies in einer Situation, in der deutlich gestiegene Ansprüche an sie gestellt werden. Diese gestiegenen Ansprüche resultieren einerseits aus dem notwendigen Ausbau der Medienbestände und Vermittlungstätigkeiten (Schulen und Kindertagesstätten) im Zusammenhang mit der nach PISA erforderlichen verstärkten Sprach- und Leseförderung. Andererseits erfahren die Stadtteilbibliotheken aber auch einen Bedeutungszuwachs im Zusammenhang mit dem Sozialraumkonzept der Stadt Ulm.

Aufgrund der Konsolidierungsmaßnahmen mussten die Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken jeweils um vier Stunden reduziert werden. Neben einer Reduzierung der Öffnungszeiten am Nachmittag wurde die Öffnung am Vormittag ersatzlos gestrichen. Gerade die Vormittagszeiten sind aber für die Vermittlungsarbeit gegenüber Schulen und Kindertagesstätten bedeutsam. Auch ältere Mitbürger nutzen diese Zeit gerne, sind sie doch im Gegensatz zu den Nachmittagszeiten relativ ruhig.

Ein Sonderfall stellt die Stadtteilbibliothek Wiblingen dar. Es handelt sich hier zwar nicht um eine kombinierte Stadtteil- und Schulbibliothek, aber aufgrund der Unterbringung in einem großen Schulzentrum werden natürlich besondere Ansprüche hinsichtlich der Öffnungszeiten an diese Stadtteilbibliothek gestellt. Diese können aber mit der derzeitigen Minimalbesetzung nur rudimentär abgedeckt werden. Gleichzeitig ist die Stadtteilbibliothek Wiblingen für die Weiterentwicklung unserer Konzepte „Sprach- und Leseförderung“ sowie „Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten“ verantwortlich.

Aufgrund dieser Defizite gibt es aus Sicht der Bibliothek zwei Handlungsmöglichkeiten:

- Minimale Variante: Eine zusätzliche Springerstelle (0,5 Stelle, TVöD 3) für alle 4 Zweigstellen
- Maximale Variante: wie oben, zusätzlich eine 0,5 Stelle (TVöD 3) für die Stadtteilbibliothek Wiblingen.

Die Variante 1 erscheint zunächst ausreichend.

Kinderbibliothek

Durch die Unterbringung in der neuen Zentralbibliothek hat auch die Kinderbibliothek einen erheblichen Bedeutungszuwachs erhalten. Dieser äußert sich in einer Verdoppelung der Ausleihzahlen sowie der Führungen und Veranstaltungen. Andererseits ist der Bedeutungszuwachs auch den vermehrten Ansprüchen an Maßnahmen der Sprach- und Leseförderung geschuldet. Aber auch in der Kinderbibliothek wurde das Personal – wie in den Stadtteilbibliotheken – auf 1,5 Stellen reduziert.

EDV

Der Stand der EDV hat in der Stadtbibliothek einen Stand erreicht, der in einigen Bereichen weit über den Ausbaustand in vergleichbaren Bibliotheken hinausgeht (Geschäftsgang, Kassenautomat, Telefoncomputer, Selbstverbuchung u.a). Andererseits sind in anderen Bereichen Möglichkeiten vorhanden, die in Ulm noch nicht genutzt werden (Funkanbindung Bus, RFID-Technologie, DiViBib u.a). Hier gilt es, den Anschluss zu halten. Mit den noch auf Realisierbarkeit sowie Wirtschaftlichkeit zu prüfenden Maßnahmen könnten zwei Dinge erreicht werden:

1. Es könnten Maßnahmen zur weiteren Rationalisierung der Geschäftsgänge ergriffen werden. Dies bezieht sich z. B. auf die Einführung der RFID-Technologie oder auch auf die Umstellung des Bücherbusses auf ein Funknetz zur Anbindung an den Datenbestand der Bibliothek im Echtzeitbetrieb. Sollten Rationalisierungsgewinne möglich sein, sollten diese im Budget der Bibliothek verbleiben (zur Finanzierung anderer Maßnahmen, nicht zuletzt aufgrund rapide gestiegener Anforderungen einer Stärkung des Sachgebietes EDV).
2. Das Angebot für den Bürger (Nutzer) soll nochmals deutlich verbessert werden. Hier denken wir insbesondere an die Einführung der Digitalen Virtuellen Bibliothek (DiViBib), also an die Möglichkeit, dass die Bibliothek eine elektronische Ausleihe im Sinne eines Ausbaus ihres e-Government betreibt. Der Vorteil besteht einerseits darin, dass der Kunde Medien online ausleihen kann und dafür nicht einmal mehr zur Bibliothek kommen muss. Andererseits leben wir in einer Zeit des längst begonnenen digitalen Umbruchs, der dazu führen wird, dass viele mediale Angebote bis hin zu Büchern (e-books) in absehbarer Zeit nur noch elektronisch verfügbar sein werden. Um diese dann überhaupt noch anbieten zu können, bedarf es der Teilnahme an der DiViBib. Wir beschreiben hier daher nicht so sehr ein aktuelles Defizit, sondern insbesondere ein zukünftiges, das es zu verhindern gilt.

Medienetat

Der Medienetat ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen (s. Pkt. 3.1.6). Erst recht stieg allerdings die Inanspruchnahme des erworbenen Medienbestandes durch unsere Nutzer. Der Soll-

Erwerbungssetat ist ein jährlich neu festzusetzender Wert, der sich aus den Parametern Größe des Freihandbestandes, Umsatz des Freihandbestandes (damit auch Ausleihe) sowie Durchschnittspreis errechnet. Werden diese Parameter angewandt, ergibt sich nur für die Jahre 2003 bis 2005 (!) eine ausreichende Etathöhe (Ist-Ergebnisse). Ab 2006 ist der Medienetat nicht mehr ausreichend – im Jahr 2007 wurde gar ein Defizit von ca. 40.000 € errechnet (s. Pkt. 5.2).

Wir haben darauf aufmerksam gemacht, dass selbst die (nicht den Anforderungen entsprechenden) Ist-Ergebnisse des Medienetats seit Jahren keine Entsprechung im Planansatz haben. Dieser ist vielmehr nochmals deutlich niedriger. Durch Spenden, erhöhte Einnahmen und Einsparungen an anderer Stelle konnte allerdings immer ein Ergebnis erreicht werden, das den tatsächlichen Erfordernissen zumindest entgegenkam (manchmal sogar entsprach). Auch diese tatsächlich erreichte Etathöhe ist allerdings nicht nachhaltig gesichert. Der Medienetat sollte daher eine Höhe annehmen, die den Empfehlungen entspricht. Diese Etathöhe sollte nachhaltig gesichert sein.

Letztlich lebt die Bibliothek von ihrem Gebrauchswert (also der Attraktivität der Medienbestände). Ein nur attraktives Haus ist zwar wichtig, reicht aber zum Umschlag von Medien nicht aus. Auf die richtigen Medien in der angemessenen Anzahl kommt es an.

Stadtteilbibliothek Wiblingen

Die Situation der Stadtteilbibliothek Wiblingen ist seit Jahren unbefriedigend. Es kommt zu häufigen Nutzungskonflikten oder sonstigen Störungen mit den sich im selben Haus befindenden Schulen. Der vorhandene Raum ist viel zu klein. Es fehlt an Arbeitsflächen für die Benutzer (insbesondere die Schüler), eine Zone für Veranstaltungen, ein Jugendbereich, ein Büroraum, Platz für zusätzliche PCs usw.

Die Realisierung der bestehenden Planungen wird dieser Situation ein Ende bereiten.

Stadtteilbibliothek Eselsberg

Auch die Stadtteilbibliothek Eselsberg befindet sich seit Jahren in einer äußerst angespannten Situation. Der Raum mit ca. 200 m² ist, wie in Wiblingen, deutlich zu klein. Auch hier fehlen Arbeits-, Präsentations- und Veranstaltungsflächen. Eine Verlagerung, wie vor einigen Jahren geplant, ist kaum noch realisierbar. Es wird wohl nur bleiben, dass „irgendwann“ benachbarte Flächen frei werden, die dann von der Bibliothek übernommen werden könnten.

5. Ziele

Das vergangene Jahrzehnt stand vorrangig unter dem Eindruck von

- baulichen Maßnahmen (Weststadt/Bücherbus, Zentralbibliothek),
- Einführung von EDV und Neuen Medien sowie
- Reorganisation (Verschmelzung von wissenschaftlicher und öffentlicher Abteilung zur neuen Zentralbibliothek).

Die Bibliotheksziele, wie sie in der letzten Bibliothekskonzeption (1995) formuliert waren, sind damit fast ausnahmslos erfüllt. Lediglich die Ausbauplanungen der Stadtteilbibliotheken Eselsberg und Wiblingen konnten (bisher) nicht realisiert werden (zu Wiblingen s.u.).

Für das nächste Jahrzehnt werden aufgrund der vorangegangenen Diskussion die folgenden Ziele vorgegeben:

5.1 Erweiterung der Öffnungszeiten in den Stadtteilbibliotheken

Die Öffnungszeiten in der **Zentralbibliothek** sind mit 40 Stunden pro Woche als befriedigend anzusehen (Landesdurchschnitt 41 Std./Wo.). Eine Erweiterung (z.B. samstags) ist zwar wünschenswert, aber nicht notwendig. Möglich wäre dies nur mit mehr Personal.

Aufgrund der Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung sind die Öffnungszeiten seit dem Sommer 2006 in allen **Zweigstellen** von früher 18 Stunden auf jetzt 14 Stunden reduziert worden. Im Nachhinein stellen wir – wie vermutet – fest, dass eine Reduzierung der Öffnungszeiten in diesem Umfang problematisch ist. Auch die Zweigstellen haben durch die verstärkte Zusammenarbeit von Bibliothek mit Schulen bzw. Kindertagesstätten sowie durch die Aufgaben im Sozialraum einen Bedeutungszuwachs erlangt, der es eigentlich verbietet, dermaßen geringe Öffnungszeiten vorzuhalten.

Mittelfristig sind die Öffnungszeiten wieder auf eine vertretbare Zahl von 16 Stunden pro Woche zu erweitern. Eine Öffnung am Vormittag (für Kindergärten und Schulen) wäre damit wieder möglich. Ohne personelle Unterstützung wird dies allerdings nicht realisierbar sein.

Das Personal in den Zweigstellen ist in den vergangenen zwölf Jahren um 40 % reduziert worden! Der Einsatz eines „**Springers**“ würde zu einer deutlichen Verbesserung führen und gleichzeitig eine Entlastung der Zentralbibliothek darstellen – werden doch bisher bei Engpässen in den Stadtteilbibliotheken Mitarbeiter aus dem ebenfalls deutlich unterbesetzten Verbuchungsteam der Zentrale herangezogen.

Die **Fahrbibliothek** fährt bisher alle Haltepunkte im Zwei-Wochen-Rhythmus an. Lediglich Söflingen wird wöchentlich bedient. Auch hier kann grundsätzlich eine 14tägige Andienung erfolgen. Damit steht gewissermaßen ein Haltepunkt in Reserve. Bei einer Bebauung neuer Wohngebiete, z.B. Kohlplatte, ist eine Andienung also durchaus möglich.

5.2 Nachhaltige Sicherung des Erwerbungssetats

Die Attraktivität der Bibliothek steht und fällt mit dem Angebot an Medien. Diese müssen aktuell sein, zum Teil gestaffelt angeboten werden, alle Fächer umfassen, auf unterschiedlichen Niveaustufen gleiche Inhalte abhandeln und nach Möglichkeit die Vielfalt der verschiedenen Medienarten abdecken. Letztlich muss es der Bibliothek möglich sein, den einmal ausgebauten Bestand jährlich mittels einer Etatquote zu erneuern. Die Bundesvereinigung der Deutschen Bibliotheksverbände²³ empfiehlt dazu eine jährlich neu zu berechnende **Erneuerungsquote**, die sich errechnet aus den beiden Parametern

- Freihandbestand und
- Umsatz des Freihandbestandes (Ausleihe dividiert durch Freihandbestand).

Erneuerungsquote = 5 % vom Freihandbereich plus Umsatz in Prozent.

Es ergibt sich eine Medienzahl, die jährlich anzuschaffen ist. Durch Multiplikation dieser Zahl mit dem Durchschnittspreis der Medien wird der jährliche Erwerbungssetat errechnet.

Für das Jahr 2007 (!) ergibt sich beispielsweise die folgende Rechnung:

Freihandbestand	=	318.288
Ausleihe	=	1.172.878
Umsatz	=	3,685
Durchschnittspreis (real)	=	14,44 €

²³ Bibliotheken 93, Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Berlin 1994, Anlage 2

Freihandbereich x 5 % = 318.288 x 5 %	=	15.914 Medien
Freihandbereich x Umsatz = 318.288 x 3,685 %	=	11.729 Medien
Erneuerungsquote	=	27.643 Medien

Erwerbungssetat = Erneuerungsquote x Durchschnittspreis

27.643 x 14,44 € = **399.165 €**.

Fazit: Bei einem Freihandbestand von 318.288 Medien, einem Umschlag von 3,685 und einem Durchschnittspreis pro Medium von 14,44 € ergibt sich ein rechnerischer Soll-Erwerbungssetat von ca. 399.000 €.

Tatsächlich wurden 2007 im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt nur ca. 360.400 € ausgegeben. Der reale Erwerbungssetat des Jahres 2007 lag also um ca. 40.000 € unter den Empfehlungen der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. In den Vorjahren allerdings entsprach der tatsächliche Erwerbungssetat den Empfehlungen oder lag sogar darüber (2005 z.B.: 436.000 €)²⁴. Die inhaltlichen Standards der Bibliothek können mit dem nicht mehr ausreichenden Etat 2007 nicht mehr gehalten werden. Dies ist vielleicht für zwei, drei Jahre verkraftbar. Auf Dauer ist aber die Gefahr eines veralteten, undifferenzierten und unansehnlichen Bestandes (im neuen und attraktiven Haus!) nicht von der Hand zu weisen. Sinkende Ausleihen wären die Folge (die sich ja schon 2007, wenn auch nur ganz leicht, bemerkbar machen). **Ein tatsächlicher Erwerbungssetat von ca. 400.000 € ist daher anzustreben.**

Erinnert sei an dieser Stelle nochmals auf die deutliche Lücke zwischen Planansatz und tatsächlicher Ausgabenhöhe (s.a. Pkt. 3.1.6: Medienetat).

5.3 Weitere Rationalisierung (Prüfaufträge)

Der **Bücherbus** ist nicht online an das EDV-System der Bibliothek angeschlossen. Die Bewegungsdaten (Ausleihen, Rückgaben) werden jeden Abend offline abgeglichen. Dies erfordert zusätzlichen Arbeitsaufwand. Darüber hinaus können die Benutzer im Ausleihbetrieb nicht auf die aktuellen Daten des Gesamtsystems zurückgreifen. Schon im Reorganisationsprojekt wurde deshalb erwogen, den Datentransfer durch eine **Funkanbindung** zu gewährleisten. Die immensen Investitionskosten und eine nicht ausgereifte Abdeckung durch den Funkverkehr („Funklöcher“) haben seinerzeit diese Lösung verhindert. Inzwischen werden deutlich billigere Möglichkeiten angeboten. Alle Standorte sind auch mit UMTS abgedeckt. Es sollte daher geprüft werden, ob die Funkanbindung auch im Ulm realisiert werden kann (in Heidelberg und Heilbronn ist dieses Verfahren bereits erfolgreich im Betrieb).

Die Verbuchung (und Entsicherung/Sicherung) aller Medien erfolgt zur Zeit mittels eines Barcodes. Dabei muss jedes zu verbuchende Medium von unserem Personal extra in die Hand genommen werden. Inzwischen ist eine neue Verbuchungstechnik in den ersten Bibliotheken (z.B. Stuttgart, Reutlingen) im Einsatz: als „Transpondertechnik“ bzw. **RFID-Technologie (Radio Frequency Identification)** bekannt, werden alle relevanten Daten eines Mediums auf einem mit einer Antenne ausgestatteten Chip untergebracht. Ein Lesegerät aktiviert dann per Funk den Datentransfer zwischen Medium und Bibliotheksdatenbank. Bei dem Einsatz dieser Technologie können mehrere Medien gleichzeitig verbucht werden – gewissermaßen ein ganzer Stapel verschiedener Medien auf ein Mal. Auch würde damit das zum Teil aufwändige Verbuchen der AV-Medien erheblich vereinfacht.

Diese Technologie soll daher auf ihren Einsatz in Ulm geprüft werden. Die damit zu erwartenden Rationalisierungspotentiale sollten unbedingt bei der Bibliothek verbleiben, um damit Auf-

²⁴ Da der konkrete Wert sich jährlich neu über die sich verändernden Parameter Freihandbestand, Umsatz und Durchschnittspreis rechnet, handelt es sich hier nur um einen Tendenzwert – im Einzelfall können sich andere Werte ergeben, wenn auch die Abweichungen nicht allzu groß sein dürften.

gaben zu gewährleisten, die direkt der Kundschaft zugute kommen (Sprach- und Leseförderung, Ausweitung der Öffnungszeiten in den Zweigstellen mit einem „Springer“, Stärkung des Sachgebietes EDV u.a.).

5.4 Einführung Digitale Virtuelle Bibliothek (DiViBib), Prüfauftrag

Die Einführung der DiViBib sollte geprüft und gegebenenfalls realisiert werden. Die damit ausleihenden digitalen Medien (eBooks, Hörbücher, Filme, Musik) machen einen Gang zur Bibliothek nicht mehr erforderlich. Gleichzeitig kann die Bibliothek den Umschlag der Medien erhöhen und den Verschleiß der Medien auf Null reduzieren. Die DiViBib ist (wieder einmal) eine Maßnahme des eGovernment in Reinform.

5.5 Ausbau der Stadtteilbibliothek Wiblingen

Auf die schwierigen Umstände dieser Stadtteilbibliothek wurde bereits in der letzten Zielkonzeption hingewiesen. Geändert hat sich daran bisher leider nichts. Allerdings liegt eine mit BM 2, BS und GM abgestimmte Ausbauplanung vor. Diese soll umgesetzt werden, sobald für das Gymnasium Wiblingen der Ausbau des Lehrerzimmers realisiert wird. Nach bisheriger Zeitplanung wird dies 2008 der Fall sein.

An dieser **Ausbauplanung** ist unbedingt festzuhalten. Die zur Verfügung stehende Fläche wird von 210 m² auf ca. **350 m²** ausgedehnt. Neben vermehrten Arbeitsplätzen für die Schüler der umliegenden Schulen wird endlich auch ein befriedigendes Raumangebot für alle Bestandsflächen und insbesondere für den Kinder- und Jugendbereich angeboten. Darüber hinaus wird erstmalig (!) ein Büroraum für unsere Mitarbeiterinnen realisiert.

5.6 Abschluss der Retrokatalogisierung

Alle Medien, die sich im Freihandbereich befinden, sowie ein Teil der Magazinbestände sind bereits während des Reorganisationsprojektes retrospektiv katalogisiert worden. Rund 60.000 Bände Altbestand müssen aber noch erfasst werden (Teile der Jahre 1800 – 1970). Wenn die Arbeit wie bisher voran schreitet, werden wir ca. 2013/2014 zum Abschluss kommen. Es werden dann **alle (!) Medien** der Stadtbibliothek Ulm **erfasst** sein: ca. 550.000.

Die wissenschaftliche Abteilung wies ihre Bestände – übrigens als erste kommunale Bibliothek – gemeinsam mit den baden-württembergischen Hochschul- und Landesbibliotheken im südwestdeutschen Katalogverbund nach. Dieser leistete uns mit seinem enormen Datenpool (ca. 11 Mio. Datensätze) wichtige Unterstützung für die Retrokatalogisierung. Ohne diese Unterstützung wäre die Maßnahme nicht eine Arbeit von Jahren, sondern von Jahrzehnten – oder sie wäre gar nicht möglich gewesen. Aber nicht nur als Gegenleistung für dieses großzügige unentgeltliche Entgegenkommen, sondern auch der Bedeutung unserer Bestände wegen liegt es nahe, unsere Besitznachweise im Südwestverbund (jetzt **BibliotheksServiceZentrum**, s.a. Pkt. 3.1.4) beizubehalten. Diese abzugleichen wird ein einmaliger großer Aufwand sein, dem dann kontinuierlich ein gewisser, durchaus überschaubarer Pflege- und Koordinierungsaufwand folgen wird.

5.7 Personelle Verstärkung der Kinderbibliothek

Durch den Neubau ist die Arbeitsbelastung durch Benutzerdienste in allen Abteilungen stark gestiegen. Neben dem Verbuchungsteam ist die Kinderbibliothek am stärksten betroffen. Dies liegt einerseits an der Erweiterung der Öffnungszeiten von vorher 18 auf heutzutage 40 Stunden (+ 120 %), andererseits an der (nach PISA) stark gestiegenen Bedeutung der Medienbestände im Zuge der Diskussion um eine auszubauende Sprach- und Leseförderung. Deutlich wird dieser Bedeutungszuwachs an den stark gestiegenen Ausleihzahlen. Wurden im Jahr vor dem Neubau (2003) 79.779 Medien ausgeliehen, waren es im Jahre 2007 bereits ca. 152.800! Ebenfalls mehr als verdoppelt haben sich die Führungen (2003: 19, 2007: 46), insbesondere aber die offenen und geschlossenen Veranstaltungen (2003: 38, 2007: 108).

Dem **Bedeutungszuwachs** der Kinderbibliothek muss im Personalbereich entsprochen werden. Bisher wurde die Kinderbibliothek von 1,5 Personalstellen betreut (zusätzlich wird der Auskunftsdienst zum Teil von den Bibliothekaren der Erwachsenenabteilung absolviert). Das Personal der Kinderabteilung soll zukünftig um eine 0,5 Stelle (Entgeltgruppe 5, TVöD) erweitert werden. Damit ständen dann 2,0 Stellen zur Verfügung. Die Stadtbibliothek ist hier bereits in Vorleistung getreten und hat im April 2007 diese 0,5-Stelle befristet geschaffen und besetzt. Die Finanzierung erfolgt aus dem Budget (gestiegene Einnahmen, Überschüsse). Ob diese Strategie aber langfristig Bestand hat, lässt sich zur Zeit nicht abschätzen. Falls das Budget der Bibliothek zukünftig nicht mehr ausreicht, sollte die zusätzliche halbe Stelle fest im Stellenplan verankert und das Budget um den notwendigen Betrag (ca. 17.000 €) erhöht werden.

5.8 Intensivierte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten

Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit Kindergärten und Schulen soll intensiviert werden. Dabei sollen insbesondere der Aufbau und die Koordination von Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung von Kindern und Jugendlichen fortgeführt, ausgebaut und dokumentiert werden. Ziel ist es dabei, dass eine Übernahme exemplarischer Maßnahmen in allen Zweigstellen oder für andere (ähnliche) Zielgruppen möglich ist. Die folgenden Tätigkeitsbereiche sind relevant:

- Entwicklung von **Bausteinen für Sprach- und Lesefördermaßnahmen**, die hauptsächlich in Kooperation mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen für Kinder durchgeführt werden. Dazu gehört das Erarbeiten von Materialien sowie das Durchführen und Dokumentieren dieser Maßnahmen auch in den Zweigstellen. Die erprobten Modelle sollen soweit dokumentiert werden, dass sie in der Folgezeit mehrfach wiederholt und personen- und ortsunabhängig von den MitarbeiterInnen der Stadtbibliothek durchgeführt werden. Eine erste Maßnahme war die Aktion „Bibliotheksausweise in die Schultüte“, mit der alle Ulmer Erstklässler zur Einschulung im Herbst 2007 angesprochen wurden. Diese Aktion wird fortgesetzt.
- Festigung und Ausbau bestehender **Kooperationen** mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen für Kinder durch Erarbeiten von Informationsmaterial für die Kooperationspartner (z.B. Schulen), Einrichtung beständiger Kommunikationsformen, mit/in denen gegenseitig informiert wird, sowie der Aufbau und die Pflege von Verteilern.

Es handelt sich um ein „Anschubprojekt“ für die Dauer von drei Jahren. Für diese Projektarbeit ist eine wöchentliche Arbeitszeit von ca. zehn Stunden erforderlich, was ein Gesamtvolumen für Personalkosten von ca. 42.000 € erfordert. Zusätzlich werden Sachmittel in Höhe von ca. 36.000 € für die folgenden Bestandsbereiche benötigt:

- Bücher für das Erstlesealter
- Zweisprachige Bücher (Migrantensprache und Deutsch)
- Medienboxen (Sachbücher zu jeweils einem Thema)
- Fremdsprachige Kinderbücher.

Insgesamt wurden **Projektmittel** in Höhe von ca. **78.000 €** benötigt. Die Mittel sind von der Bibliotheksgesellschaft Ulm für die Jahre 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt worden.

5.9 Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit

Zu unterscheiden sind die Zielgruppen der Kinder und der Erwachsenen.

Kinder: Die Kinderbibliothek und die Stadtteilbibliotheken werden weiterhin Veranstaltungen für diese Zielgruppe anbieten. Insbesondere geeignet sind Veranstaltungen, die der Sprach- und Leseförderung dienen. Aber auch Führungen für Schulklassen oder Kindertagesstätten werden weiterhin regelmäßig angeboten.

Die Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM wird auch zukünftig mit dem Stadtjugendring, dem Stadthaus und einigen Ulmer Buchhandlungen fortgeführt.

Erwachsene: Veranstaltungen für Erwachsene finden fast ausnahmslos in der Zentralbibliothek statt. Sowohl aus finanziellen als auch personalwirtschaftlichen Gründen sind die eigenen Ressourcen für diese Zielgruppe sehr gering. Es werden daher auch zukünftig nur gelegentlich „Eigenproduktionen“ angeboten. Ausgebaut werden sollen stattdessen Kooperationen mit anderen Partnern. Dabei kommt dem Angebot von Veranstaltungsreihen eine besondere Bedeutung bei. Gedacht ist dabei an Reihen wie beispielsweise Lesungen von Autoren aus der Region Ulm oder auch ein Vorstellungszyklus mit Preziosen aus dem Altbestand der Stadtbibliothek. Es ist auch zu prüfen, ob es zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit der Bibliotheksgesellschaft Ulm e.V. kommen kann.

Die Buchreihe „**Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm**“ wird bei Bedarf und Finanzierungsmöglichkeit fortgesetzt (s. Anl. 4) ebenso die mit der Bibliotheksgesellschaft Ulm e.V. erfolgreich ins Leben gerufene Aktion „**adopt a book**“, die Buchpaten für restaurierungsbedürftige Bücher des wertvollen Altbestandes vermittelt und zwischenzeitlich rd. 55.000 € zu diesem Zweck zur Verfügung stellen konnte (s. Anl. 6).

5.10 Personelle Verstärkung im Magazin

Die Personalsituation im Magazin ist nicht nachhaltig gesichert. Aushilfskräfte aufgrund verschiedener Programme (zuletzt Hartz IV) stehen immer weniger zur Verfügung. Aufgrund der Arbeitssituation im Neubau können keine Vertretungen durch das Servicezentrum geleistet werden. Sowohl für die täglichen Routinen als auch für Vertretungstätigkeiten (Urlaub, Krankheit usw.) ist eine zusätzliche Stelle mit ca. 35 % der wöchentlichen Arbeitszeit (etwa 14 Std./Wo.) einzurichten.

5.11 Stadtteilbibliothek Eselsberg

Langfristig ist die Raumsituation zu verbessern (wie es schon die Zielkonzeption aus dem Jahre 1995 vorsah). Nach dem Ausbau der Stadtteilbibliothek Wiblingen (s. Pkt. 5.5) wird die Stadtteilbibliothek Eselsberg als einzige eine weit unterdurchschnittliche Fläche aufweisen: Sind es sonst etwa 350 m², so sind es am Eselsberg nur knapp 200 m².

6. Maßnahmen

Aufgrund von Budgetüberschüssen, Mehreinnahmen, Spenden und Mitteleinsparungen ist die Stadtbibliothek seit einigen Jahren in der Lage, sowohl im Personalbereich als auch bei den Sachmitteln (insbesondere dem Erwerbungssetat) zusätzliches (und dringend notwendiges) Personal befristet einzustellen bzw. den Erwerbungssetat auszuweiten. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch Hilfskräfte aus dem „Zweiten Arbeitsmarkt“. Ob diese Möglichkeiten auch mittel- und langfristig bestehen, ist zumindest unsicher, jedenfalls nicht nachhaltig gesichert. Insbesondere die Konsolidierungsbeiträge der letzten Jahre haben dafür gesorgt, dass Mittel für Personalstellen reduziert wurden, die Stellen selbst aber „unfinanziert“ (nur über das Budget gedeckt) bestehen blieben (bleiben mussten – eine Verringerung der Öffnungszeiten in der Zentrale wäre sonst nicht vermeidbar gewesen, vgl. GD 366/05). Die „teure“ Anschaffung des spektakulären Neubaus lohnt eben nur, wenn im Gebäude attraktive Bedingungen gewährleistet sind. Dies betrifft sowohl das Personal (und die damit verbundenen Dienste) als auch die Bereitstellung von ausreichend Erwerbungsmiteln.

Durch die massiv gestiegenen Anforderungen und Leistungen ist die Stadtbibliothek im Bereich des Personals und des Erwerbungssetats auf zusätzlich Ressourcen angewiesen. Diese sind:

- **Kinderbibliothek:** Ausgleich des Aufgabenzuwachses
1/2 Stelle TVöD 5 (ca. 18.000 €)
=> z. Z. befristet aus Budgetmitteln realisiert

- **Zweigstellen:** Springerstelle, angesiedelt in der Stadtteilbibliothek Wiblingen
1/2 Stelle TVöD 3 (ca. 17.000 €)
=> z.Z. offen

- **Magazin:** Vertretungs- und Routinetätigkeiten
1/3 Stelle TVöD 2 (ca. 13.000 €)
=> z.Z. befristet aus Budgetmitteln realisiert

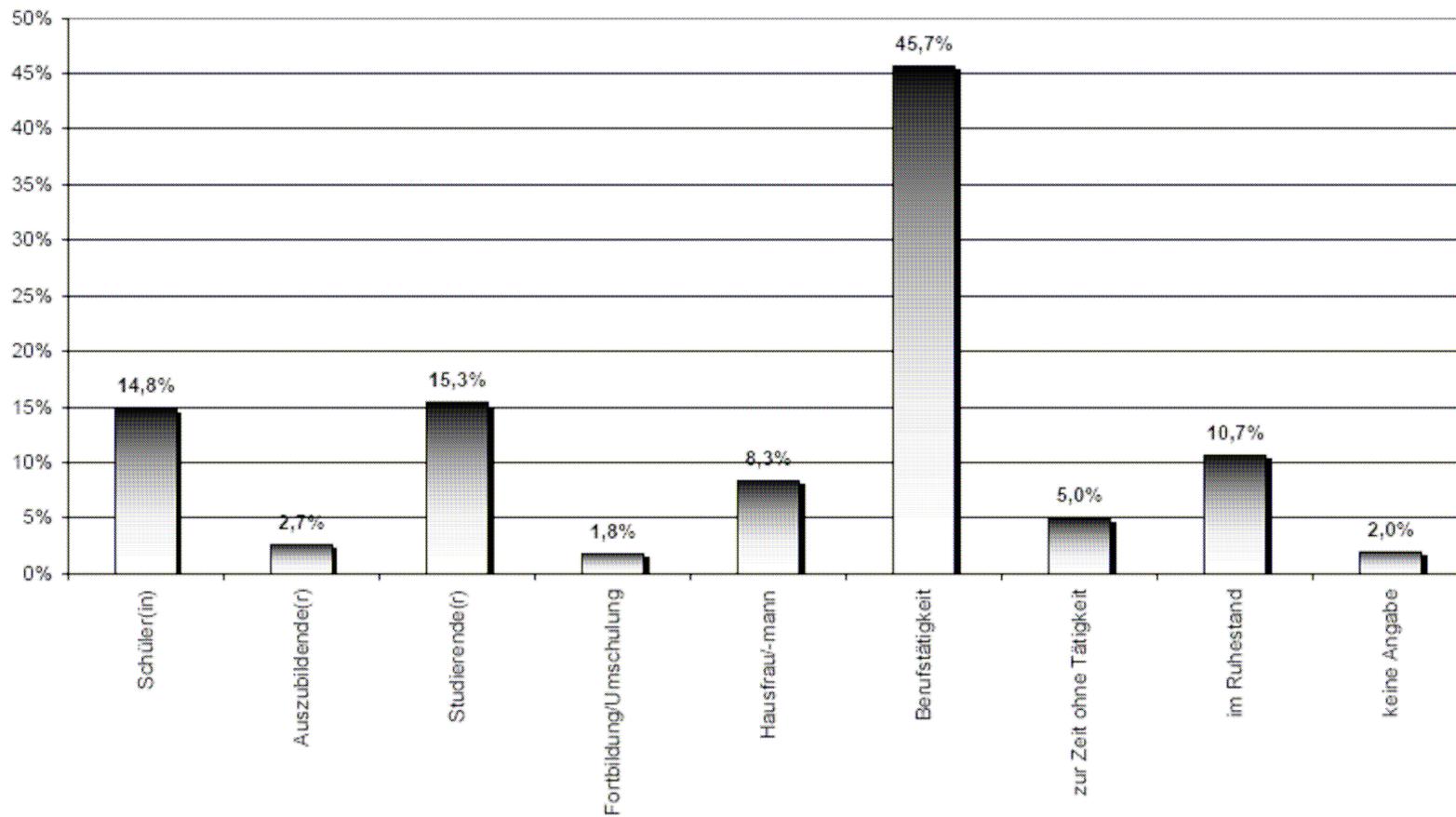
- **Medienetat:** Aufstockung auf die Höhe der Empfehlungen des DBV - insbesondere für Kinderliteratur zur Sprach- und Leseförderung (ca. 42.000 €)
=> z.Z. zum Teil aus Budgetmitteln realisiert

Auch wenn ein Teil der notwendigen Personalmaßnahmen zur Zeit befristet aus Budgetmitteln realisiert wird, ergibt sich im Alltagsgeschäft doch ein Problem. Durch die zeitliche Befristung der Maßnahmen bemühen sich die eingestellten Kräfte um anderweitige Stellen. Das Risiko, dass sie dabei erfolgreich sind, ist groß. Wir können nachhaltiger arbeiten, wenn die Stellen dauerhaft im Stellenplan verankert wären (unabhängig von der Frage der nachhaltigen Finanzierung). Es sollen daher alle drei Stellen

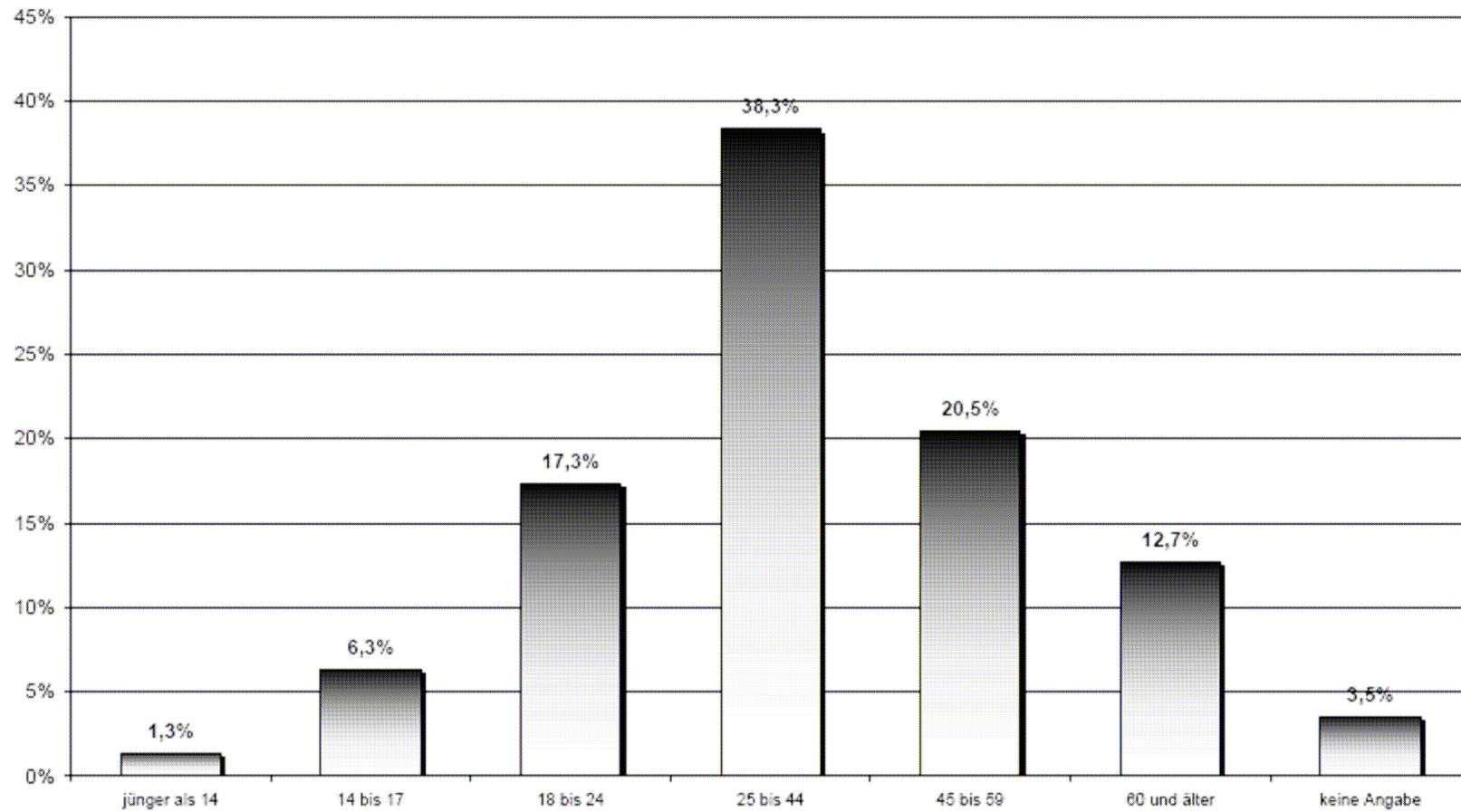
- 1/2 Kinderbibliothek
- 1/2 Springer Stadtteilbibliotheken
- 1/3 Magazin

in den Stellenplan BI aufgenommen werden. Die Finanzierung erfolgt zunächst über das Budget der Stadtbibliothek. Sollte dieses nicht mehr möglich sein, müssten im Rahmen der jährlich neu vorzunehmenden Budgetverlängerungen unter Grundlage dieser Zielkonzeption Lösungen gefunden werden. Diese Aussage gilt auch für die Höhe des Erwerbungssetats.

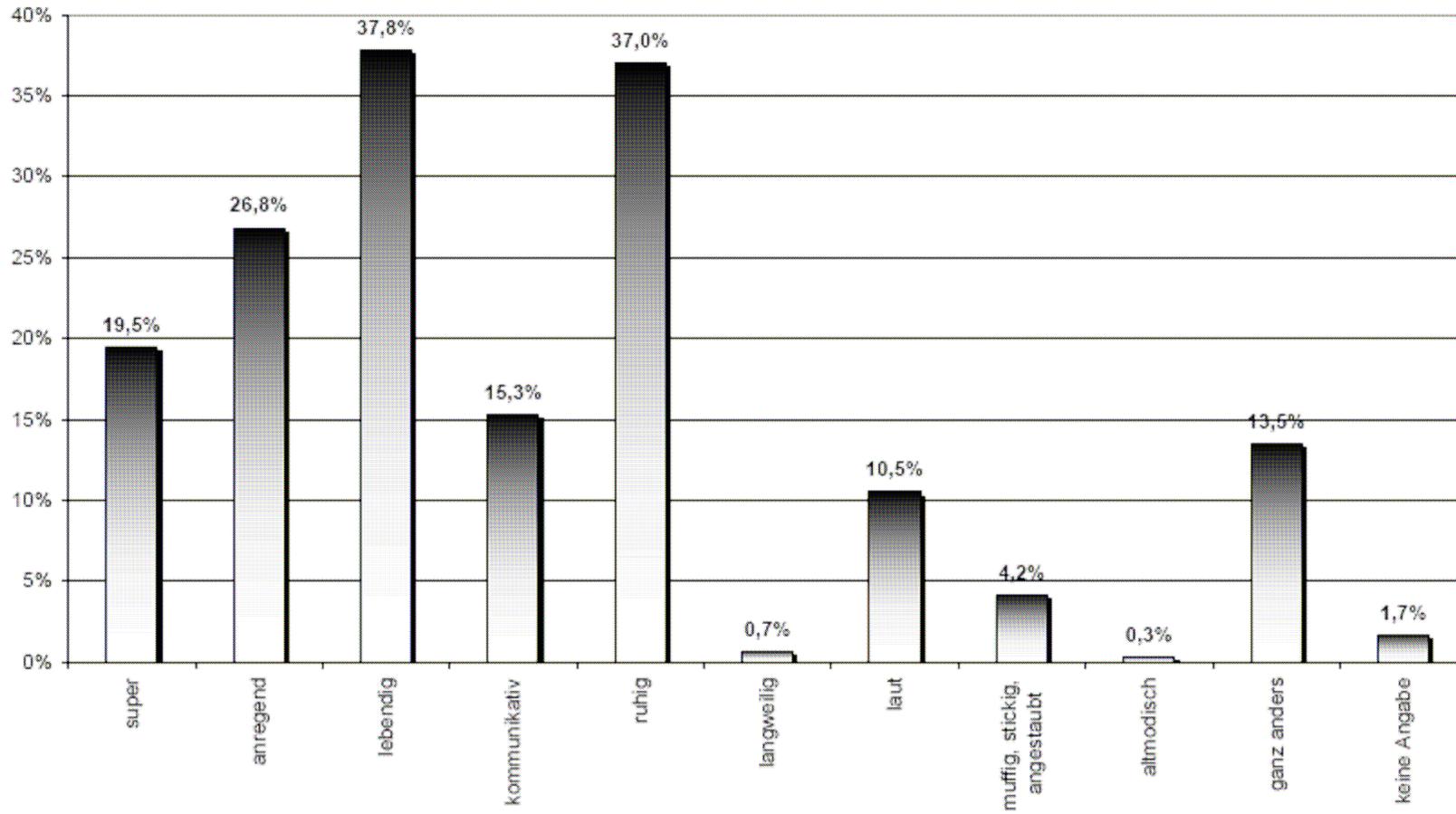
Welcher Tätigkeit gehen Sie nach?



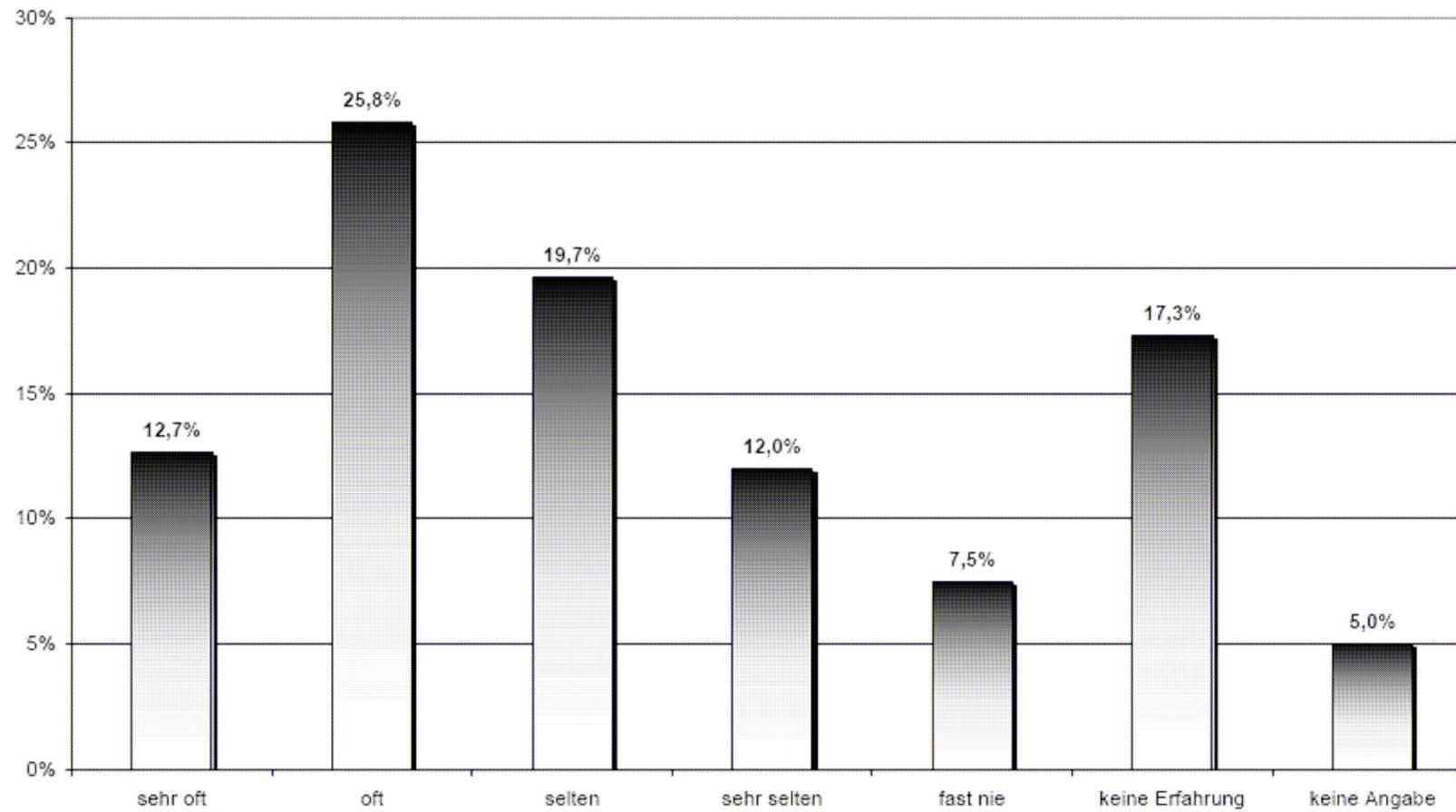
Frage nach dem Alter (gegliedert nach Altersgruppen)



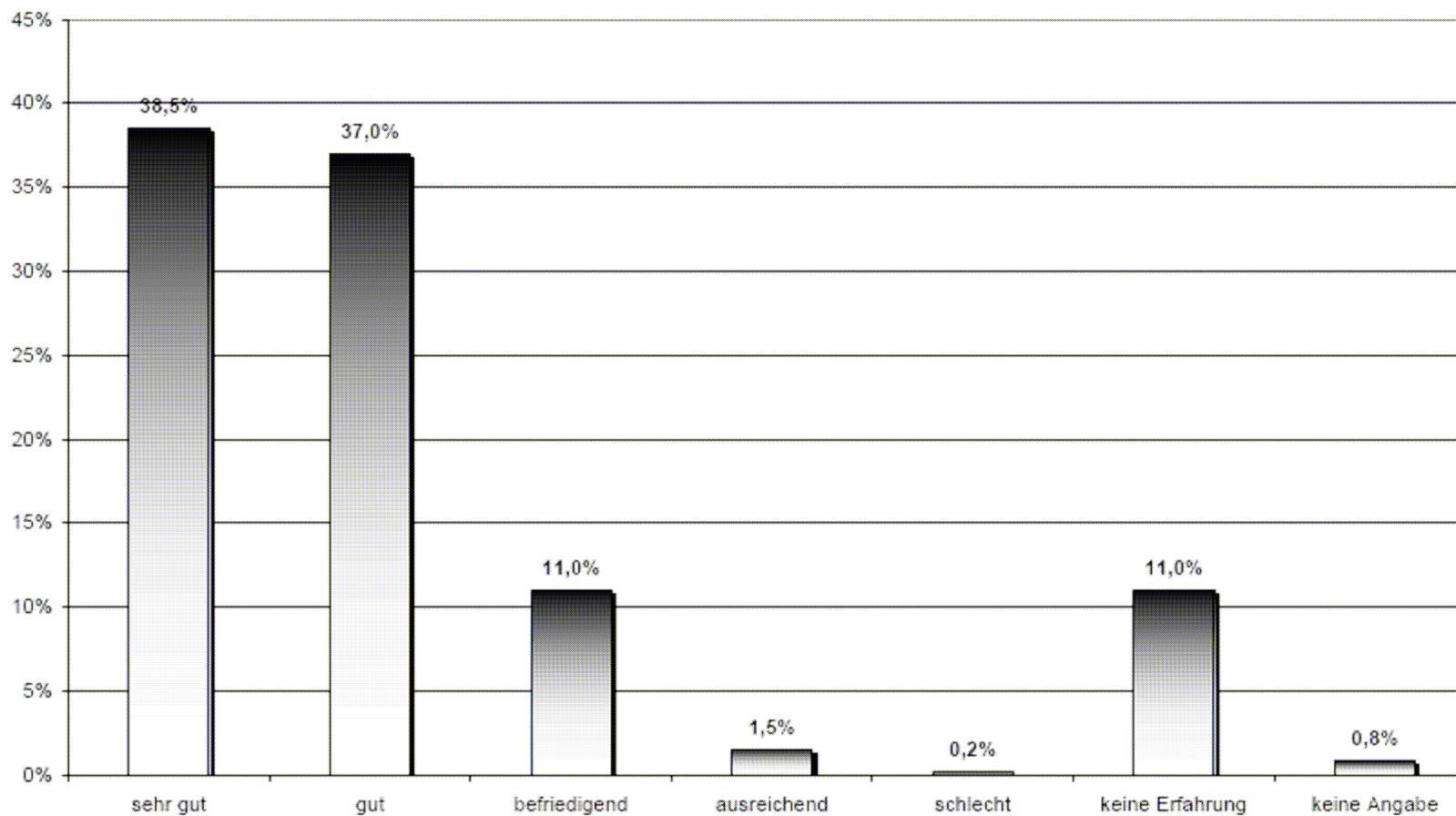
Wie empfinden Sie die Atmosphäre in der Bibliothek?



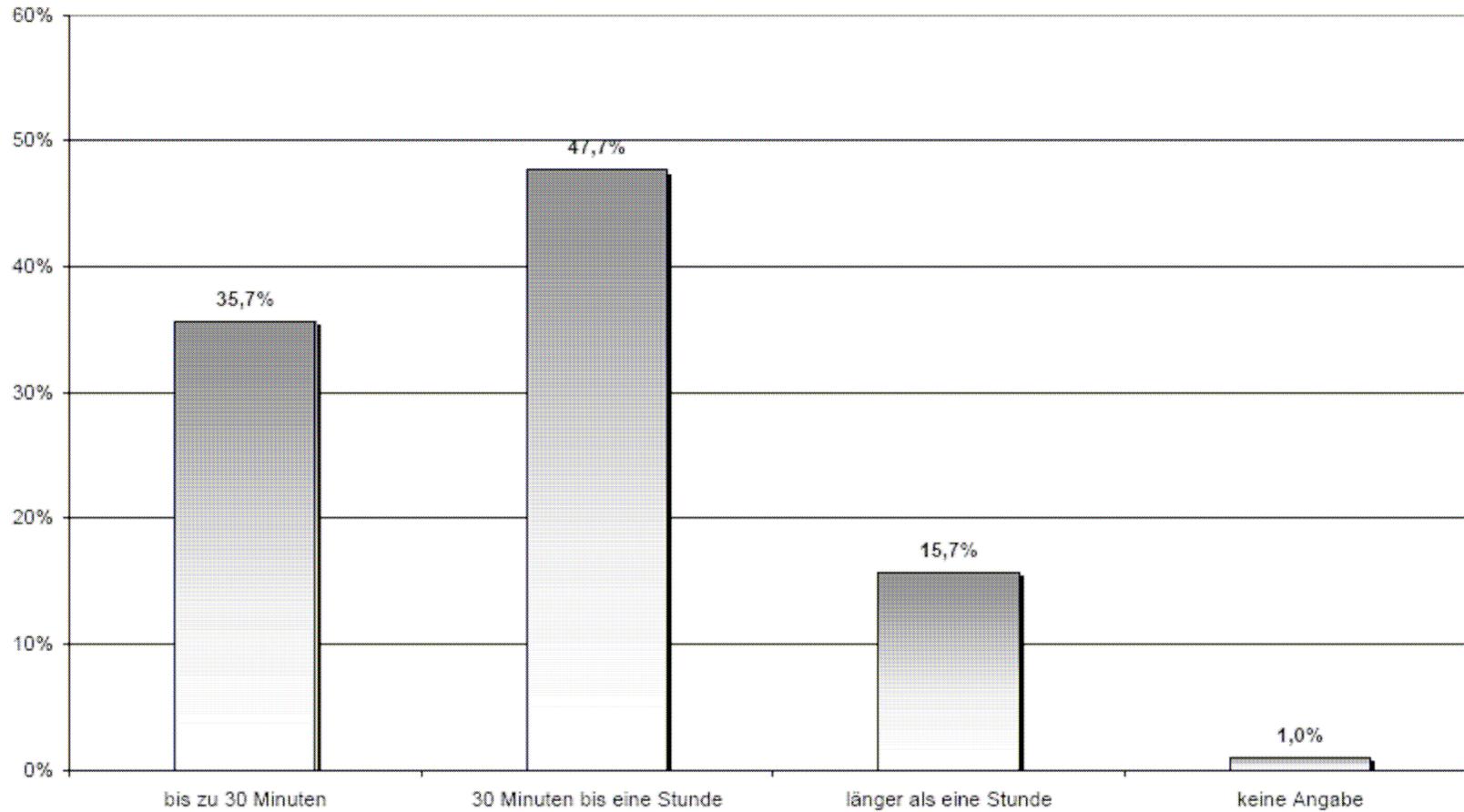
Wie häufig sind die von Ihnen gesuchten Medien bereits ausgeliehen?



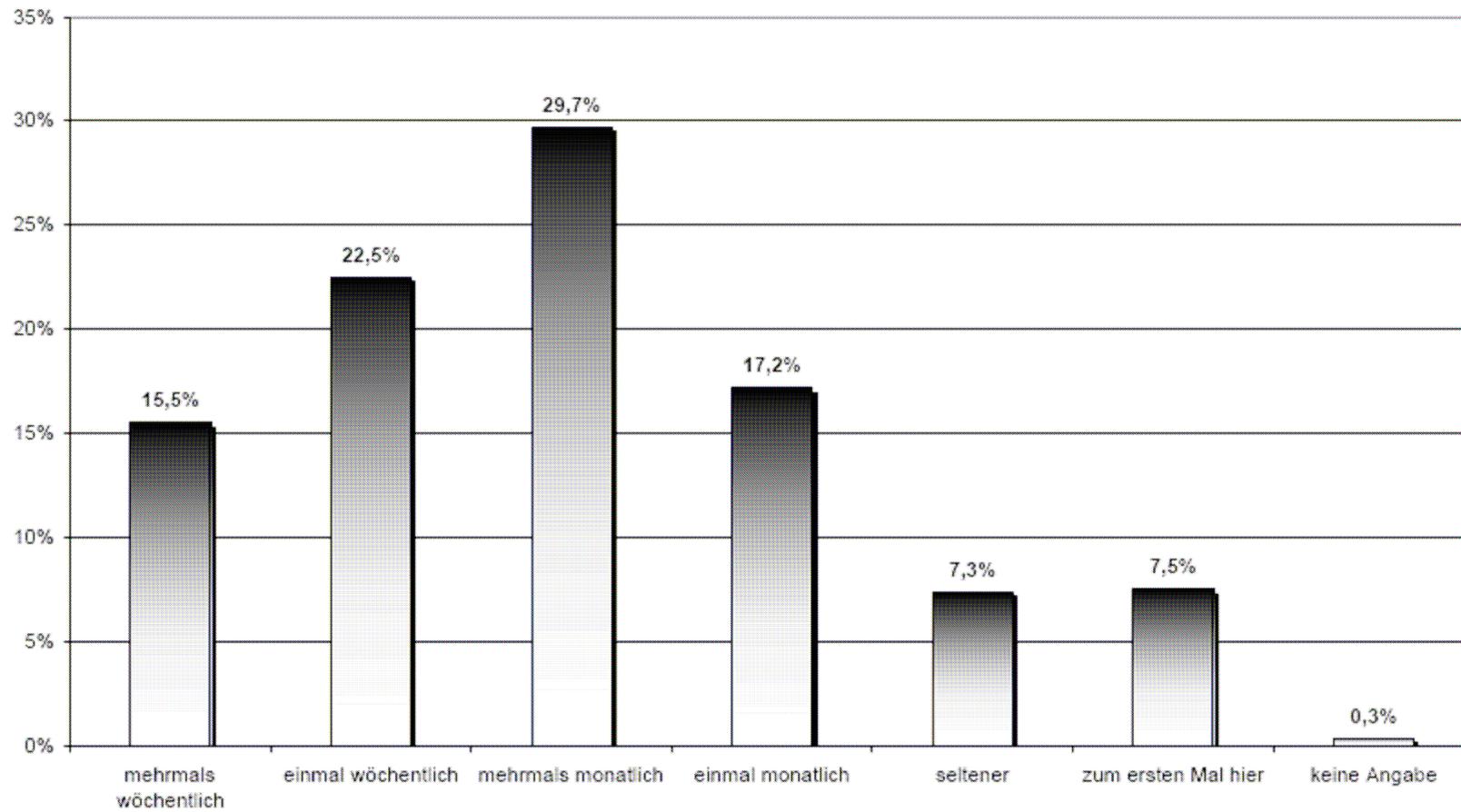
Wie gut fühlen Sie sich durch unser Personal beraten und informiert?



Wie lange halten Sie sich heute in unserer Bibliothek auf?



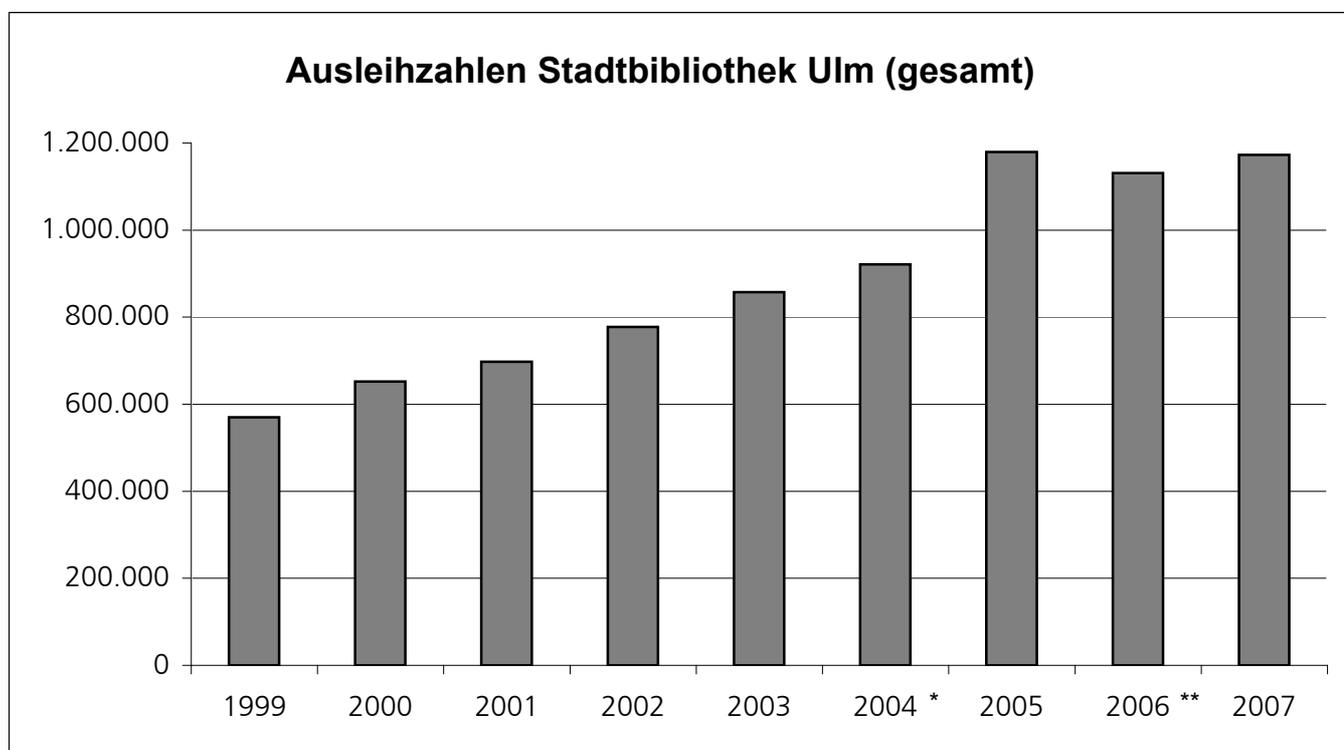
Wie oft besuchen Sie unsere Bibliothek?



Ausleihzahlen 1999 bis 2007

	1999	2000	2001	2002	2003	2004*	2005	2006 **	2007
	Medieneinheiten								

Gesamt	569.934	651.878	697.249	777.610	857.201	921.014	1.179.432	1.131.207	1.172.647
Zentrale / Erwachsene	201.009	271.573	292.468	340.579	394.053	414.393	628.650	609.050	623.700
Zentrale / Kinderbibliothek	57.551	66.946	66.448	71.728	79.779	101.550	142.222	141.032	152.778
<i>Zentrale insgesamt</i>	<i>258.560</i>	<i>338.519</i>	<i>358.916</i>	<i>412.307</i>	<i>473.832</i>	<i>515.943</i>	<i>770.872</i>	<i>750.082</i>	<i>776.478</i>
Böfingen	42.090	39.660	44.027	48.159	50.066	47.676	43.547	39.340	42.717
Eselsberg	61.530	61.590	63.977	68.471	75.524	75.233	76.049	70.666	73.728
Weststadt	-	16.875	42.902	56.206	63.352	68.451	73.121	70.803	71.834
Wiblingen	55.760	52.705	60.361	63.315	69.749	71.645	69.962	61.479	63.575
		(ab Juni)							
Fahrbibliothek	151.994	142.529	127.066	129.152	124.678	142.066	145.881	138.837	144.315



* 10-wöchige Schließung wegen Umzug

** 3-Wöchige Schließung wegen Streik

Ausleihen je Einwohner

Kurzbez.	DBS-ID	Anzahl Einwohner	Entleihungen je EW	Entleih. insges.
Darmstadt StB	AF135	138.959	11,11	1.543.508,00
Ulm StB (3 Wochen Streik)	AC122	119.155	9,44	1.124.318,00
Heilbronn StB	KQ152	120.683	9,40	1.134.638,00
Würzburg StB	AH284	131.582	9,33	1.228.071,00
Neuss StB	AD217	151.646	8,88	1.347.040,00
Heidelberg StB	GB746	142.575	8,82	1.257.399,00
Göttingen StB	AL285	123.698	8,76	1.083.917,00
Jena StB	GC556	100.542	8,74	879.037,00
Pforzheim StB	AG267	118.785	8,71	1.034.269,00
Regensburg StB	GE164	128.029	8,68	1.111.187,00
Erlangen StB	GE231	102.198	8,28	845.963,00
Moers StB	AH259	108.019	8,04	868.481,00
Chemnitz StB	AD059	252.618	7,69	1.942.525,00
Münster StB	AA447	268.945	7,52	2.023.063,00
Salzgitter StB	AF275	110.817	7,44	824.729,00
Hildesheim StB	AK116	103.448	6,85	708.135,00
Freiburg/Br StB	KS124	210.234	6,84	1.438.123,00
Paderborn StB	GM675	141.534	6,50	919.926,00
Berlin Lichtenberg StB	WB861	260.825	6,38	1.664.668,00
Oldenburg StB	GD822	157.437	6,21	978.343,00
Kiel StB	GE899	233.270	6,09	1.421.073,00
Hamm StB	AD229	184.578	5,98	1.103.300,00
Potsdam SLB	AA186	143.246	5,88	842.239,00
Solingen StB	AL157	164.740	5,61	924.605,00
Cottbus StuRegB	AH181	109.144	5,55	605.564,00
Karlsruhe StB	LC499	281.334	5,52	1.554.351,00
Ingolstadt StB	AA472	118.416	5,52	654.204,00
Wolfsburg StB	AH351	122.331	5,38	658.321,00
Bochum StB	AH132	388.869	5,30	2.061.270,00
Bremerhaven StB	AC134	119.111	5,30	630.919,00
Berlin Spandau StB	GD895	225.018	5,29	1.191.057,00
Magdeburg StB	AG073	228.170	5,19	1.183.950,00
Rostock StB	AC286	198.259	5,17	1.024.851,00
Bonn StB	AD369	308.921	5,05	1.560.820,00
Erfurt StuRegB	AB063	199.967	5,02	1.003.595,00
Offenbach/M StB	AJ264	119.233	4,89	582.545,00
Gelsenkirchen StB	AA174	274.926	4,87	1.339.006,00
Berlin Friedrichsh.-Kreuzb. StB	MB038	251.769	4,80	1.208.201,00
Koblenz StB	AJ069	107.891	4,70	507.254,00
Mönchengladbach StB	AH260	263.104	4,70	1.236.608,00
Berlin Steglitz StB	GE012	288.569	4,69	1.353.664,00
Fürth StB	JA868	111.784	4,63	517.835,00
Mülheim/R StB	AH168	172.171	4,61	793.377,00
Berlin Charlottenburg-W. StB	GC283	316.106	4,56	1.442.637,00
Berlin Tempelhof-Schönebg. StB	GE036	338.171	4,53	1.532.689,00
Berlin Marzahn ZB	WB782	258.786	4,47	1.156.669,00
Oberhausen StB	AC262	220.928	4,44	980.858,00
Gera StuRegB	AG140	108.082	4,30	464.515,00
Mannheim StB	GB850	308.759	4,29	1.324.461,00
Ludwigshafen/Rh. StB	AE295	162.436	4,28	694.513,00
Aachen ÖB	AJ471	247.740	4,24	1.049.351,00
Krefeld StB	AD072	239.183	4,17	996.540,00
Bielefeld StB	AE131	324.815	4,14	1.343.777,00
Halle/S StuRegB	AF196	239.355	4,12	985.093,00
Hagen StB	AB142	201.109	4,04	811.958,00
Remscheid StB	AG243	118.339	3,86	456.639,00
Berlin Neukölln StB	GC301	306.894	3,78	1.159.502,00
Osnabrück StB	AK153	164.561	3,78	621.670,00
Bottrop StB	AD242	120.758	3,73	450.914,00
Braunschweig StB/ÖB	LD510	245.392	3,67	900.395,00
Kassel StB	LC505	194.146	3,58	695.282,00
Witten StB	AJ367	102.432	3,57	366.115,00
Mainz StB	GY440	186.103	3,50	652.057,00
Wuppertal StB	AK062	363.522	3,44	1.249.313,00
Herne StB	AG231	173.645	3,34	580.171,00
Zwickau StB	AD163	100.892	3,21	323.863,00
Wiesbaden StB	GA444	271.553	3,18	862.546,00
Bergisch Gladbach StB	AF470	105.925	3,13	331.365,00
Augsburg StB	GE462	259.231	3,03	784.480,00
Trier StB	GA717	100.234	3,01	301.251,00
Saarbrücken StB	AB178	182.505	2,84	519.019,00
Leverkusen StB	AF238	160.268	2,77	444.093,00
Siegen StB	AE453	108.334	1,76	190.575,00
Recklinghausen StB	AB270	123.905	1,42	175.347,00

Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm

1.

Breitenbruch, Bernd:

Predigt, Traktat und Flugschrift im Dienste der Ulmer Reformation.
Ausstellung zur 450. Wiederkehr ihrer Durchführung im Jahre 1531.
Weißenhorn: Konrad, 1981. 132 S. mit Abb.

2.

Meine, Karl Heinz:

Die Ulmer Geographia des Ptolemäus von 1482.
Zur 500. Wiederkehr der ersten Atlasdrucklegung nördlich der Alpen.
Weißenhorn: Konrad, 1982. 120 S. mit Abb.

3.

Radspieler, Hans:

Christoph Martin Wieland 1733-1813.
Leben und Wirken in Oberschwaben. - Ausstellungskatalog.
Weißenhorn: Konrad, 1983. 152 S. mit Abb.

4.

Schmitt, Elmar:

Die Drucke der Wagnerschen Buchdruckerei Ulm 1677-1804.
Teil 1: Bibliographie der Drucke.
Konstanz: Univ.-Verl., 1984. 508 S.

5.

Schmitt, Elmar:

Die Drucke der Wagnerschen Buchdruckerei Ulm 1677-1804.
Teil 2: Vignetten, Signete, Initiale.
Konstanz: Univ.-Verl., 1984. 583 S. mit zahlr. Abb.

6.

Schmitt, Elmar:

Die Wohlersche Buchhandlung in Ulm 1685-1985.
Ihr verlegerisches und buchhändlerisches Wirken. - Ausstellungskatalog.
Weißenhorn: Konrad, 1985. 158 S. mit Abb.

7.

Der Schneider von Ulm: Fiktion und Wirklichkeit.

Biographie, Flugtechnik, Bibliographie.
Weißenhorn: Konrad, 1986. 151 S. mit Abb.

8.

Breitenbruch, Bernd:

Die Inkunabeln der Stadtbibliothek Ulm.
Besitzgeschichte und Katalog.
Weißenhorn: Konrad, 1986. 358 S. mit Abb.

9.

Breitenbruch, Bernd:

Christian Daniel Friedrich Schubart bis zu seiner Gefangensetzung 1777.
Ausstellung aus Anlaß seines 250. Geburtstags.
Weißenhorn: Konrad, 1989. 186 S. mit zahlr. Abb.

10.

Steinhöwel, Heinrich:

Maister Constantini Buch

Ein Entwurf des Ulmer Stadtarztes Heinrich Steinhöwel zu einem Arzneibuch.

Herausgegeben und kommentiert von Anneliese Seiz-Hauser

Weißhorn: Konrad, 1989. 183 S.

11.

Schmitt, Elmar:

Das Ulmer Münster in Vergangenheit und Gegenwart.

Zum hundertjährigen Jubiläum der Vollendung des Hauptturms 1890-1990.

Weißhorn: Konrad, 1989. 318 S. mit Zeichnungen von Adolf Silberberger

12.

Alphabetisches Verzeichnis der Bücher, welche sich in der Bibliothek der Lesegesellschaft zur obern Stube befinden.

Ulm, 1836. Neudruck.

Weißhorn: Konrad, 1989. 126 S.

13.

Appenzeller, Bernhard:

Die Münsterprediger bis zum Übergang Ulms an Württemberg 1810.

Kurzbiographien und vollständiges Verzeichnis ihrer Schriften.

Weißhorn: Konrad, 1990. 441 S.

14.

Schmitt, Elmar:

Münsterbibliographie.

Kommentiertes Gesamtverzeichnis aller Schriften über das Ulmer Münster.

2. wesentlich erweiterte und umgearbeitete Auflage.

Weißhorn: Konrad, 1990. 276 S.

15.

Krause-Pichler, Adelheid:

Jakob Friedrich Kleinknecht.

Ein Komponist zwischen Barock und Klassik.

Weißhorn: Konrad, 1991. 248 S.

16.

Schmitt, Elmar und Appenzeller, Bernhard:

Balthasar Kühn. Buchdruckerei und Verlag Kühn, Ulm 1637-1736.

Bibliographie. Mit einer Geschichte des Ulmer Buchdrucks von 1571-1781

und einer Darstellung der reichsstädtischen Bücher- und Zeitungszensur.

Weißhorn: Konrad, 1992. 557 S. mit zahlr. Faksimile-Tafeln und Vignetten

17.

Gottwald, Clytus:

Katalog der Musikalien in der Schermer-Bibliothek Ulm.

Wiesbaden: Harrassowitz, 1993. 185 S.

18.

Hawlitschek, Kurt:

Johann Faulhaber 1580-1635.

Ulm: Stadtbibliothek, 1995. 376 S. mit Abb.

19.

Breitenbruch, Bernd und Wiegandt, Herbert:

Städtische Bibliotheken in Ulm.

Ihre Geschichte bis zur Zusammenlegung im Jahre 1968.

Weißenhorn: Konrad, 1996. 144 S. mit Abb.

20.

Breitenbruch, Bernd:

Johann Martin Miller.

1750 - 1814 ; Liederdichter des Göttinger Hain, Romancier, Prediger am Ulmer Münster. - Katalog zur Ausstellung zum 250. Geburtstag.

Weißenhorn: Konrad, 2000. 220 S. mit Abb.

21.

Wiegandt, Herbert:

Inselexistenz.

Vorkrieg und Krieg 1935 - 1945.

Weißenhorn: Konrad, 2002. 217 S. mit Abb.

22.

Hawlitschek, Kurt:

Johann Faulhaber und René Descartes auf dem Weg zur modernen Wissenschaft. Ulm 1619.

Ulm: Stadtbibliothek, 2006. 192 S. mit Abb.

Sonstige Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm:

Schmitt, Elmar und Fritsch, Rudolf:

Die Wagnersche Buchdruckerei in Ulm.

Ihr typographisches und verlegerisches Schaffen.

Konstanz: Univ.-Dr., 1978. 67 S. mit Abb.

600 Jahre Ulmer Münster.

Bibliographie und Ausstellungskatalog.

Ulm: Stadtbibliothek, 1977. 140,32 S. mit Abb.

Breitenbruch, Bernd:

Ulmer Privatbibliotheken.

Vom 17. bis zum frühen 19 Jahrhundert.

Ulm: Stadtbibliothek, 1991. 46 S.

Bausteine für Klassenführungen – Angebote für Schulen

Der Schwerpunkt dieser Bausteine liegt gerade bei jüngeren Schülern auf der Förderung der Lesemotivation: Die Bibliothek ist ein Ort mit spannenden Geschichten, den es zu erkunden lohnt. *Im Grundschulbereich ist es uns besonders wichtig, interessante und altersgemäße Bücher vorzustellen und Geschichten vorzulesen.* Erst mit zunehmendem Alter rückt die systematische Bibliothekseinführung und die Einführung in die Informationsrecherche in den Vordergrund. Die einzelnen Bausteine können miteinander kombiniert werden.

1. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2:

Geschichtensuchspiel

In der Bibliothek sind Gegenstände versteckt, die Teil einer Geschichte sind. Die Kinder suchen die Gegenstände mit Hilfe von Suchkarten (Bild und Begriff). Im Anschluss daran wird die Geschichte vorgelesen.

Büchersuchspiel nach Zahlen

Attraktive und interessante Bücher sind mit einer Zahl versehen. Jedes Kind bekommt eine Zahl und muss das entsprechende Buch suchen. Die Kinder können die Bücher ihren Mitschülern vorstellen.

2. Ab der Jahrgangsstufe 2:

Entdeckerreise

Die Kinder stellen sich vor, nach langer Seereise eine unbekannte Insel zu entdecken. Leise schleichend schwärmen sie zwei Minuten lang aus und suchen „Fundstücke“, während geheimnisvolle Musik erklingt. Sobald die Musik endet, treffen wir uns wieder. Die Kinder zeigen und erzählen, was sie wo gefunden haben.
Nur in der Kinderbibliothek möglich.

„Buchstabensalat“

Eine Geschichte wird vorgelesen. Danach bekommen Kleingruppen Tüten mit großen Buchstaben, aus denen sie Wörter zusammensetzen, die in der Geschichte vorkommen.

Memory

Die Kinder spielen in zwei Gruppen ein Memory mit Buchtitelseiten. Dabei müssen sie halbierte Titelseiten zuordnen.

Wer bin ich?

Ein Kind bekommt die Identität einer bekannten Buchfigur (Zettel auf dem Rücken). Die Mitschüler müssen mithilfe von Fragen und Ja/Nein-Antworten erraten, welche Figur es darstellt.

„Ganz schön ausgelassen“

Die Bibliothekarin liest eine Geschichte vor, bei der dann in einem zweiten Durchgang Wörter ausgelassen werden. Die Kinder raten diese Wörter.

Verpackte Bücher

Die Kinder müssen anhand einiger Hinweise erraten, welche Bücher hier verpackt vorliegen.

Weststadtbibliothek und Stadtteilbibliothek Wiblingen (hier nur als Sonderaktion)

3. **Ab Jahrgangsstufe 3:**

Buchstabensuchspiel

In der Bibliothek liegen einzelne Buchstaben aus. Die Kinder suchen in zwei konkurrierenden Gruppen diese Buchstaben und setzen sie zu einem Begriff zusammen. Die Wörter sind Teil einer Geschichte, die dann vorgelesen wird.

Bücher sortieren

Ein Bücherstapel wird von den Kindern nach Sachbüchern und Erzählungen sortiert, die Erzählungen werden dann noch in eine alphabetische Reihe gebracht.

4. **Jahrgangsstufe 4:**

Büchersuchspiel

Die Kinder suchen Erzählungen (nach Autor) und Sachbücher (nach Sachgruppe) mit Hilfe von Suchkarten.

5. **Ab Jahrgangsstufe 5:**

Bücherrallye zu Kindererzählungen

Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt. Jede bekommt eine Startkarte, mit der sie ein bestimmtes Buch finden muss. Zu dem Buch muss eine Frage beantwortet werden, die Antwort wird auf einer Karte eingetragen. Im Buch befindet sich eine weitere Fragenkarte, die zum nächsten Buch führt usw. Aus allen Antworten ergibt sich ein Lösungswort. Kinderbibliothek und Stadtteilbibliothek Wiblingen (hier nur bei einer Lesenacht)

OPAC-Recherche

Die Medien der Stadtbibliothek sind über einen Online-Catalogue (OPAC Online Public Access Catalogue) recherchierbar. Mit Hilfe von Arbeitsblättern führen wir in seine Nutzung ein.

Nur in der Kinderbibliothek möglich.

6. **Ab Jahrgangsstufe 7:**

Recherche für GFS

Der OPAC kann über das Internet genutzt werden, sodass Benutzer von zu Hause die Medien der Stadtbibliothek recherchieren können. Nach einer Einführung in Aufbau und Nutzung des OPACs erhalten die Schülerinnen und Schüler Arbeitsaufträge und suchen Literatur zu bestimmten Themen in der Bibliothek. Die Übungen bereiten auf die Literaturrecherche für die GFS vor. Dieser Baustein wird noch entwickelt.

Zur Zeit nur in der Kinderbibliothek und in der Stadtteilbibliothek Wiblingen, in der Weststadt evtl. in Teilgruppen möglich.

Medienboxen / Medienkisten

Die Kinderbibliothek und die Stadtteilbibliothek Böfingen bieten komplette Medienboxen zur Ausleihe an, die Medien zu bestimmten Themen enthalten. Daneben stellen sie wie die Stadtteilbibliotheken Eselsberg, Weststadt, Wiblingen und Fahrbibliothek Medienkisten mit Erzählungen zum Schmökern oder Sachbücher (auch in Kombination mit Erzählungen) zu einem gewünschten Thema zusammen.

Klassenausleihe

Die Klasse besucht mit ihrer Lehrerin / ihrem Lehrer einmal im Monat die Bibliothek. Dabei können die Schülerinnen / Schülern selbst Medien zur Ausleihe aussuchen. Diese „Schmökerbücher“ können durch Sachbücher und Erzählungen zu aktuellen Unterrichtsthemen ergänzt werden. Dabei können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Leseinteressen entwickeln und ihre Lesefähigkeit verbessern. Gleichzeitig werden sie in die Ausleihmodalitäten eingeführt. Dies ist besonders für Kinder aus bildungsfernen Familien von großer Bedeutung.

Lesenacht

Die Bibliothek kann Schulklassen für deren Lesenächte Schmökerkisten zur Verfügung stellen. Es ist aber auch möglich, einen Teil der Lesenacht in der Bibliothek zu verbringen. Hier werden eigens hierfür entwickelte Suchspiele angeboten und Geschichten vorgelesen.

Unterstützung bei Schulprojekten

Die Bibliothek kann für Projekte an Schulen entsprechende Medien bereitstellen, aber auch durch gemeinsame Veranstaltungen die Schule bei dieser Unterrichtsform unterstützen.

Pädagogenausweis

Lehrer erhalten auf Antrag einen kostenlosen Leserausweis der Stadtbibliothek Ulm. Mit diesem Ausweis können sie Medienboxen, –kisten und Kinder- und Jugendmedien für ihren dienstlichen Bedarf ausleihen.

Bibliotheksgesellschaft: "adopt a book"
Liste der restaurierten Bücher

Anlage 6

	Verfasser, Titel:	€
	1995	
1	Leonhart Fuchs: Kräuterbuch, Basel 1543	540,95
	1996	
2	Imagines Fuggerorum	511,29
3	Augustarum Imagines	305,75
4	Lodovico Domenichi: Facetie, Motti et Burle. Venedig 1599	576,23
2	Sammelband mit Drucken der Ulmer Druckerei Christian Ulrich Wagner	599,75
6	Johann Anastasius Freylinghausen: Geistreiches Gesangbuch. Halle 1741	693,82
7	Hortulus animae. Strassburg 1509	223,43
8	Sammelband mit 4 Drucken des 16. Jahrhunderts, darunter ein unikater Faust-Druck	693,82
9	Paulus Wann: Sermones de tempore. Hagenau: Heinrich Gran 1499	1.146,57
10	Thomas von Aquin: Summa Theologica, Band 2.1 Hrsg. von Konrad Köllin. Köln 1512	999,58
11	Le Nouveau Testament. Paris 1643. (= 598 DM + 598 DM)	611,51
	1997	
12	Werner Johann: Eyn neuer recht christlicher Catechismus. (um 1550?)	388,07
13	Pierre Matthieu: Favoriten-Fall, Hamburg 1664	693,82
14	Erneuerte Stadt Ulmische Land-Policey. Ulm 1767	258,71
15	Albertus Magnus: Mariale. Basel 1474.	870,22
16	Ignatii Loiolae Vita, Postremo Recognita, 1605	729,10
17	Questiones Evangeliorum, 2. Hälfte 15. Jahrh.	929,02
18	Der wohlerfahrne und Curiose Keller-Meister	305,75
19	Vita S. Francisci Salesii, 1669	560,12
20	Meffret: Sermones de tempore et de sanctis. P. II., 1496	787,90
21	Jacobus de Jüterborg: Sermones de sanctis, 1475/76	1.164,21
21	Joh. Roffensin: Assertionis Lutheranae Conf., 1525, Clichtoreus, Iodocus: Anti-Lutherus, 1525.	693,82
23	Hortulus animae, 1513	255,65
24	Martinus Polonus: Margarita Decreti, 1488	852,58
25	O. Brunfels: Pandectae Scripturarum, 1543	540,95
26	Dietemberger, Johann: Das andere Buch wider Martin Luther	987,82
27	BB 16 Abraham a Sancta Clara, Reimb dich oder Ich ließ dich, 1687	576,23
28	Johann Ulrich Steinhofer, Neue Wirtenbergische Chronik, 1744 in 4 Bänden, Band 1	564,47
29	Der Roman meines Lebens. 1784. 2 Bde	117,60
	1998	
30	Johan Wigand: Methodus doctrinae Christi. 1564	693,82
31	Nicolaus de Tudeschis: Super tertio libro Decretalium. P. III. Venedig 1477.	458,63
32	Nicolaus de Tudeschis: Super secundo libro Decretalium. P. III. Venedig 1477.	811,42
33	Thomas Murner, Narrenbeschwörung, 1518	517,46
34	Alexander de Tartagnus: Super prima parte Infortiati. Mailand 1482.	1.164,21
	1999	
35	Sammelband mit Kleinschriften des 17. Jh., Ganzpergamentband	664,17
36	Gesner, Johann, Lexicon latino-germanicum. 1761. 2 Bde.	800,68
37	Über die gegenwärtige Theurung der Brodtfrüchte..., Ulm 1717	498,20
38	Martyrologium Romanun, 1643, Bd	871,75
39	Liber Pontificalis, Incunabel	1.073,71
40	Johannes Gerson, Opera in 4 Bänden ,1494-1502, Bd. 1 = 1.786,-- DM	913,17
41	Bd. 2 = 1.763,-- DM	901,41
42	Bd. 3 = 1.926,-- DM = insges. 5.475,-- DM	894,75
43	Fridericus Meckenlocher: Casus in terminis libri sexti decretalium.. Straßburg 1490. (Incunabel)	699,86
44	Johann Franz Grienel, Micrographia nova, 1687	403,31
45	Jakob Faber, Commentarii in quattuor Evangelia, Basel 1523, Holzdeckelband (Ganzleder)	1.874,19
	2000	
46	Michael Scheffelt: Kurtze Anweisung deß neu erfundenen Maß-Stabs. 1702	372,47
47	Johann Caspar Funck: Kurz-gefaßte Reformation-Historie. 1717	447,20

2001		
48	Joseph Furttentbach. Mannhaffter Kunstspiegel. Augsburg 1663 (s. übernächste Zeile)	1.215,85
49	Tahureau, Jacques: Les dialogues. Paris 1574	1.250,11
50	A. Mullern: Des Verwirreten Europae Dritter Theil... ", 1683	1.007,08
2002		
51	Biblia latina. Basel 1498	1.217,04
52	Thomas Waldensis: De sacramentis. Paris 1521	2.300,28
53	Habermann, Johannes: Christliche Gebet für alle Noth und Stände... Leipzig 1619	670,48
54	Johann Ulrich Steinhofer: Neue Wirtenbergische Chronik. 1744 in 4 Bänden, 4. Teil (Bd.1 rest.)	508,08
55	Monhemius, Johannes: De anima, de plantis. 1544	980,20
56	Geistliches Handbücherein, darinner der Psalter... Straßburg 1616	516,20
57	Capella, Galeatius: De rebus nuper in Italia gestis libri octo. 1533	730,80
2003		
58	Johann Arndts: Paradies Gärtlein. 1720	539,40
59	Johann Dietrich Herrich: Gläubiger Kinder Gottes Englische Singschule. 1717	748,20
2004		
60	Bartolus de saxoferrato: Super tribus ultimis	983,68
61	Sammelband mit 5 Predigten des 16. Jh.	821,28
62	Franciscus de Stampart: Prodomus seu praeamulare lumen. 1735	851,44
2005		
63	Sermones super epistolis 1489 und Biblia aurea 1475	1.324,72
64	Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste	1.090,40
2006		-----
2007		
65	Le mespris de la court, avec la commendation de la vie rustique	1.206,40
66	Johannes de Imola: Super prima parte Infortiati. Venedig 1497/98. Barbatia, Andreas: Super titulo: De foro cempetenti... Bologna 1497 (2 Titel in 1 Band)	1.719,55
Summe		51.920,34

Maßnahmen der Stadtbibliothek Ulm zur Sprach- und Leseförderung:

Bestandsaufbau

Für Kinder im Krabbelalter:

- Elementarbilderbücher, Liederbücher, Bücher mit Knierreitern, Fingerspielen, Reimen, Bildwörterbücher und Lieder auf MC und CD

Für Kinder im Kindergartenalter:

- Attraktive Bilderbücher mit Geschichten (auch in Reimform)
- Sachbilderbücher, die den Alltag der Kinder reflektieren, Bildwörterbücher
- Bücher mit Bilderrätseln und Sprachspielen
- Sprachspiele auf MC und CD
- Medien zur Sprachförderung
- Angebot an Medienboxen (ca. 40 Themen)

Kinder im Grundschulalter:

- Interessante Sachbilderbücher
- Bücher mit Gedichten und Bilderrätseln
- Bildwörterbücher
- Angebot an Medienboxen (ca. 40 Themen)

Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund:

- Mehrsprachige Bücher und andere Medien in zwei Sprachen

Angebote für Institutionen

- Zusammenstellen von Schmöcker- und thematischen Medienkisten individuell nach dem jeweiligen Bedarf
- Ausleihe fertig zusammengestellter Medienboxen zu immer wiederkehrenden Themen (z.B. Haustiere, Herbst)
- Ausbau des Bestandes an Erstlesebüchern und Sachbilderbüchern
- Altersgemäße Bibliothekseinführungen für Schulklassen
- Bibliothekseinführungen für Kindergartenkinder und Eltern
- Bibliothekseinführungen für Erzieherinnen und Erzieherinnen in Ausbildung
- Klassen- und Gruppenausleihen
- Beratung bei der Klassenlektüre
- Geschlossene Veranstaltungen wie Bilderbuchkino, Autorenlesungen, Lesenächte
- Bibliothek als Austragungsort für Vorlesewettbewerbe
- Bibliothek als Ausstellungsort für Ergebnisse aus Projekten unterschiedlicher Einrichtungen

Öffentliche Veranstaltungen

- Lesemotivierende Aktionen wie Geschichtennachmittage oder Lesenächte
- Veranstaltungen mit Kooperationspartnern (Näheres s. Pkt. 3.2.2 Kinderbibliothek und Pkt. 3.3 Stadtteilbibliotheken)
- KIBUM und andere Anlässe:
- Begegnungen mit Autoren und Illustratoren
- Theateraufführungen und andere Höhepunkte literarischer Veranstaltungen (Nähere Beschreibung im Pkt. 3.2.2 Kinderbibliothek)

SÜDWEST PRESSE

STADTBIBLIOTHEK / Ein wertvoller alter Band muss restauriert werden

Eine Widmung für den Retter

Die Aktion „adopt a book“ sucht Paten für bibliophile Kostbarkeiten

In der Reihe „Buch des Monats“ stellt die Stadtbibliothek Preziosen aus ihren Beständen vor. Doch viele wertvolle Bücher sind in einem beklagenswerten Zustand. Dem will die Aktion „adopt a book“ abhelfen, die Paten für die Restaurierung der Bücher sucht.

SUSANNE RUDOLPH

Wenn Bücher sprechen könnten! Was würden die jahrhundertalten Bände, die da in den Magazinregalen der Stadtbibliothek vor sich hin siechen, alles erzählen, die tollsten Geschichten und Krimis. Wie viele Klagen gäbe es anzuhören, wie viele Schmerzen zu lindern. Und wie viel

Hoffnung auf Besserung, sprich Restauration, müsste Bibliothekar Bernd Appenzeller, der fürsorgliche Betreuer der alten kranken Schätze, tagtäglich enttäuschen. Obwohl: Seit 1999 sind 70 Bücher für rund 50 000 Euro wiederhergestellt worden, wertvolle Bücher, die ansonsten für alle Zeiten verloren gewesen wären. Aber noch immer warten rund 50 reparaturbedürftige bibliophile Kostbarkeiten auf ihren rettenden Paten.

Den teuersten Fällen, jenen mit Wurmfraß, Schimmel oder Wasserschaden, stehen hochkomplizierte Operationen bevor. Andere sind nur äußerlich beschädigt und die Restaurierung beschränkt sich darauf, die Holzdeckel zu richten oder den Rücken neu zu ledern. Hört sich einfach an, ist aber eine ungemein diffizile Arbeit. Doch bei Buchbinder und Restaurator Andreas

Schäffler sind die Patienten in den besten Händen.

Das Buch, dessen Klagen, könnte es sprechen, Bernd Appenzeller nun erhört hat, ist ein wertvoller Band mit zwei Inkunabeln aus den Jahren 1497/98. Es handelt sich dabei um rechtswissenschaftliche Kommentare, einmal von Johannes de Imola, der Doktor und Professor der Rechtswissenschaften in Bologna war und 1436 dort vermutlich auch starb. Der andere Kommentar ist von Andreas Barbatia verfasst, einem Lehrer für römisches und kanonisches Recht in Ferrara und Bologna. Er starb 1479 in Bologna mit 79 Jahren.

Der imposante Band stammt aus der Bibliothek des ehemaligen Ulmer Franziskanerklosters und wurde 1532 nach dessen Auflösung mit vielen anderen Büchern, „so noch tauglich und breulich“, in die Stadtbibliothek gebracht. So lautete damals der Beschluss des Ulmer Rates.

Und wie sieht ein Buch nach über 500 Jahren aus? Nun, recht lädiert. Diagnose: Altersschwäche im fortgeschrittenen Stadium. Der Einband, hergestellt von einem unbekanntem Reutlinger oder Tübinger Buchbinder, besteht aus einem schmucklosen gelbgrün eingefärbten Schaflederhalbband mit zwei Schließen, von denen die eine abgerissen ist. Also muss der Holzdeckel vorne stabilisiert und der Holzdeckel hinten ersetzt werden, die lockeren Kapitale müssen gefestigt, der Rücken neu eingeleert und eine neue Schließe angefertigt werden. Natürlich ist das nicht ganz billig. Die Kosten belaufen sich auf rund 1700 Euro. Gesucht werden daher Liebhaber alter Bücher, die den dokumentarischen und wissenschaftlichen Wert dieser Kostbarkeit zu schätzen wissen: Paten, die diese Summe aufbringen oder sich an ihr beteiligen.

Und wenn in 200 oder mehr Jahren irgendjemand den intakten Band aufschlägt, wird er darin den Namen seines Retters finden. Auch so kann man sich verewigen lassen. Ein charmanter Gedanke.

INFO

Nähere Informationen zur Patenschaft **adopt a book** gibt es bei der Ulmer Stadtbibliothek unter ☎ 0731/161 41 00.



Bibliothekar Bernd Appenzeller und der alte Band mit Rechtscommentaren, der dringend restauriert werden muss. FOTO: OLIVER SCHULZ

91
83

SÜDWEST PRESSE

Nr. 282 vom 06. Dez. 2006

STADTBIBLIOTHEK / Neue Reihe: „Buch des Monats“

Naturgetreu illustriert

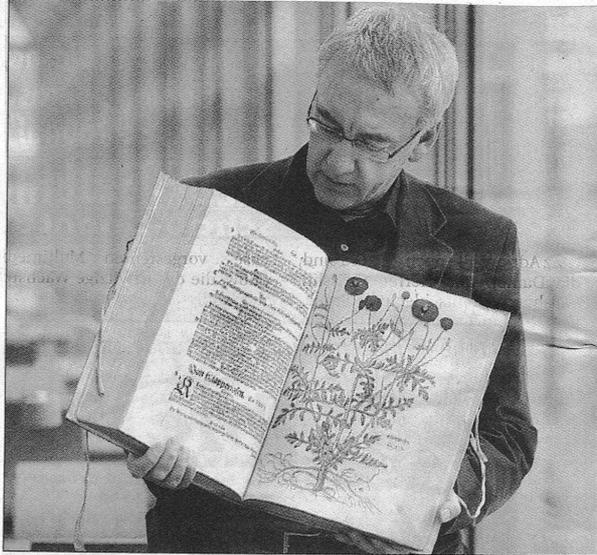
Preziosen aus ihrer „Schatzkammer“ stellt die Ulmer Stadtbibliothek künftig als „Buch des Monats“ aus. Den Anfang macht jetzt ein Kräuterbuch aus dem Jahr 1543.

Die Stadtbibliothek Ulm besitzt in ihrer Sammlung alter bibliophiler Bücher wunderschön gemachte und hochinteressante Stücke. Als vor kurzem mittelalterliche Handschriften aus der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe durch die Auseinandersetzungen um ihren möglichen Verkauf zum Politikum wurden, als vor allem einige dieser Handschriften zur Ausstellung arrangiert in Karlsruhe viele Besucher anzogen, war das für Bibliotheksleiter Jürgen Lange und seine Mitarbeiter ein Anstoß, auf den großen und vielseitigen Ulmer Altbestand wieder aufmerksam zu machen.

Dieser Altbestand „ist zu wertvoll und zu schön, als dass er nur in den Kellern und Tresoren der Stadtbibliothek gelagert und lediglich einem exklusiven Kreis an überwiegend wissenschaftlich Arbeitenden zugänglich gemacht wird“, begründet Jürgen Lange die neue Reihe „Aus der Schatzkammer der Stadtbibliothek“. Regelmäßig soll eine – auch besonders attraktive – Kostbarkeit der Bibliotheks-Sammlung als „Buch des Monats“ präsentiert und erläutert werden. Zum Auftakt jetzt im Dezember ist im zweiten Stock der Zentralbibliothek das „New Kreüterbuch“ von Leonhart Fuchs ausgestellt, „Getruickt zu Basell durch Michael Isingrin 1543“.

Es ist ein großformatiges Werk über Kräuter und Pflanzen, das mit 500 handkolorierten Holzschnitten naturgetreu illustriert ist. Der Mediziner und Botaniker Leonhart Fuchs (1501 bis 1566), so informiert die Stadtbücherei in einem Begleittext zum „Buch des Monats Dezember“, hatte seit 1535 einen Lehrstuhl für Medizin an der Universität Tübingen inne, als er 1542 ein Kräuterbuch herausbrachte – in lateinischer Sprache („De Historia stirpium commentari insignes“). Bereits 1543 veröffentlichte er die deutsche Bearbeitung. Das Exemplar der Ulmer Stadtbibliothek, heißt es weiter, stamme aus der Privatbibliothek des Leonhart Fuchs, das verrät der handschriftliche Eintrag, „Ex Bibliotheca Leonharti Fuchsij“. Es sei vermutlich durch seinen Sohn Friedrich Fuchs (1532 bis 1604), der in Ulm Stadtarzt war, in die Ulmer Bücherei gekommen.

Das wertvolle Stück wird selbstverständlich in einer geschlossenen Vitrine gezeigt, aufgeschlagen sind zwei Seiten, in denen es hauptsächlich um Baumwolle geht, daraus man „weisse Leinwat spinnet“. „Baumwoll“ wird in Namensherkunft, Aussehen und „Statt seiner Wachstung“ (Ägypten, die Inseln Kreta und Malta werden genannt) beschrieben und in zarten Farben im Bild mit ihren Knospen und Blüten gezeigt. Im Laufe des Monats soll im „Kräuterbuch“ auch mal umgeblättert werden. Der Taschen-Verlag hat übrigens einen Nachdruck davon auf den Markt gebracht, den man in der Stadtbibliothek kaufen kann (25 Euro).



Bibliotheksleiter Jürgen Lange zeigt das „New Kreüterbuch“ des Leonhart Fuchs, das „Buch des Monats“ in der Zentralbibliothek. FOTO: VOLKMAR KÖNNEKE

SÜDWEST PRESSE

Nr. 213 vom 20. Sep. 2007

STADTBIBLIOTHEK / Internationales Interesse

Oohs, Aahs und immer wieder klick

Chinesische Delegation in der Glaspypamide

Die Ulmer Zentralbibliothek ist auch in China ein Thema, zumindest unter Bibliothekaren. Gestern besuchte eine zehnköpfige Delegation die Glaspypamide.

HELMUT PUSCH

„Was war das nochmal für ein Bürgermeister?“ „Der Bürgermeister für Bauen und Umwelt – also ein Fachmann für Architektur“, erklärt Übersetzerin Desirée Oberländer. Deshalb hat also Alexander Wetzig so sachkundig und durchaus mit Emphase den zehn Besuchern aus allen Provinzen Chinas die einmalige Architektur der Böhmschen Glaspypamide und die Philosophie, die dahinter steht, erläutert. „Das Glas steht für Transparenz, dafür, dass Bildung und Information allen offenstehen.“ Ein Gedanke, der für zustimmendes Nicken sorgt.

Neun der Delegationsteilnehmer sind Fachleute, Bibliothekare aus ganz China, die dort großen Häusern vorstehen, etwa Xu Jianye. Er leitet die Bücherei in der Sechs-Millionen-Stadt Nanjing. Dort werden acht Millionen Medien verwaltet, 20 Mal so viel wie in der Ulmer Zentralbibliothek. Aber die Bibliothek in Nanjing ist auch gleichzeitig die zentrale Bibliothek der Provinz Jiangsu. In der leben 75 Millionen Menschen. Ist das die einzige Bibliothek der Provinz? Xu Jianye schmunzelt: „Nein, insgesamt gibt es in Jiangsu 104 Bibliotheken, aber wir sind die Zentrale.“

Die zehnte Besucherin ist keine Bibliothekarin, aber sie ist der Grund, warum auch Ulm auf der Liste der Besucher aus China steht: Hegu Jiao. Sie ist Mitarbeiterin des Goethe-Instituts in Peking. Und sie hatte sich die Ulmer Bibliothek schon einmal vor zwei Jahren angeschaut. „Ich war begeistert von diesem Bau. Den muss man gesehen haben“, hatte sie ihren Reisekollegen geraten. Und die bereuten ihre Entscheidung keine Sekunde. Konzentriert lauschten sie der Führung

von Bibliotheksleiter Jürgen Lange, der nicht ohne Stolz die durchdachte Haustechnik präsentierte, schon auch mal den Sonnenschutz hoch- und runterfahren ließ und die Lüftungsklappen in der Doppelfassade öffnete. „Das kann man in jedem Stockwerk von Hand regeln, aber wir brauchen das nicht. Das geht auch alles automatisch“, erklärt er.

Und er fügt schmunzelnd hinzu: „Zwei Jahre haben wir gebraucht, aber jetzt funktioniert es.“ Eine Demonstration, die von Aahs, Oohs und den Geräuschen der japanischen Digitalkameras begleitet wird.

Aber auch weniger spektakuläre Details finden die ungeteilte Aufmerksamkeit, etwa die Akustik-Dämmflächen, die überall verbaut sind: auf den Regalen unter den Lesetischen – nur nicht an den Decken, wo man solche Elemente ansonsten findet. Des Rätsels Lösung: In den Betondecken laufen Leitungen, die die Raumtemperatur regulieren. Im Sommer lassen sich die Decken nachts kühlen, damit sie am Tag die Raumtemperatur niedrig halten.

„Trotz der riesigen Glasflächen lassen sich so bei 36 Grad Außentemperatur noch 26 Grad im Innern erreichen“, erklärt Lange. Die Gäste sind beeindruckt – vom Temperaturunterschied, nicht von der für Ulmer Verhältnisse rekordverdächtigen Außentemperatur. „In vielen gebieten Chinas ist es im Sommer viel heißer“, sagt Hegu Jiao.

„Wie sieht es mit der Energiebilanz aus?“, fragt Xu Jianye. In Chongqing, dem Backofen Chinas, habe man ebenfalls eine gläserne Bibliothek gebaut, und die Energiekosten seien astronomisch. „Ich kenne die Zahlen nicht, weiß aber, dass wir im Vergleich mit dem Stadthaus und dem Museumsanbau wesentlich günstiger liegen“, sagt Lange. Aha.

Und was hat die Besucher am meisten beeindruckt? „Die Architektur und die Effizienz.“ Die 800 000 Ausleihen pro Jahr bewältigen in Ulm 23 Beschäftigte. Und in China? „Wir würden mit 50 Beschäftigten kalkulieren.“

KS
Bi

M5600

er

Zeilkom 13

SÜDWEST PRESSE

81

Wie erfolgreich Bibliotheken arbeiten, zeigt einmal im Jahr die deutsche Bibliothekstatistik. Die Ulmer spielen in ihrer Klasse ganz vorne mit – auf Platz zwei.

HELMUT PUSCH

Einmal im Jahr können sich die Bibliothekare ansehen, wie ihre Institution im Vergleich mit anderen abschneidet. Der Ulmer Bibliothekschef Jürgen Lange hat da jetzt allen Grund zur Freude. Denn im Vergleich der Städte mit 100 000 bis 350 000 Einwohner liegt die Stadtbibliothek Ulm bundesweit auf dem zweiten Rang. Statistisch hat jeder Ulmer 4,78 Mal pro Jahr die Zentralbibliothek oder eine ihrer Zweigstellen aufgesucht. Nur die Würzburger waren mit 5,24 Besuchen noch etwas reger.



Kann stolz sein auf die Bibliotheks-Bilanz: Jürgen Lange.

Bei den Ausleihen waren es in Ulm 10,7 Medien pro Einwohner und Jahr, in dieser Sparte waren nur die Darmstädter mit 11,11 Medien erfolgreicher. Dabei wurde die Stadtbibliothek Ulm im vergangenen Jahr – als einzige in Baden-Württemberg – drei Wochen bestreikt. Rechnet man den Streikausfall dazu, sind die Zahlen noch imposanter.

Ulm ist aber nicht nur bei den Ausleih- und Besucherzahlen ganz vorne mit dabei, sondern auch bei der Effektivität. Die wird in der Bibliotheksstatistik zwar nicht erhoben, Jürgen Lange kennt aber die Beschäftigtenzahlen anderer Bibliotheken – etwa die von Heidelberg

und Reutlingen, die bei Besucherzahlen und Ausleihen auf den Plätzen folgen. In Heidelberg arbeiten 31 Beschäftigte in der Büchereizentrale, in Reutlingen sind es 38,5. In Ulm wird die Arbeit mit 23,5 Planstellen erledigt.

Das Geheimnis von so viel Effektivität? „Unsere technische Ausstattung und unsere Organisation“, sagt Lange. Die Ulmer setzen auf viel Selbstbedienung. So werden die fälligen Gebühren für verspätet abgegebene Bücher in Ulm am Kassensystem bezahlt. Und bei der Ausleihe und der Rückgabe der Medien haben die Nutzer die Wahl zwischen dem Schalter und dem Automaten.

Aber nicht nur die Technik entlastet das Ulmer Personal, sondern auch der so genannte Geschäftsgang. Den haben Lange und sein Team auch schlanker gemacht. So werden die Bücher nicht mehr einzeln bei der Einkaufszentrale für Bibliotheken bestellt. Die Auswahl besorgt die Einkaufszentrale. „300 Bibliothekare lesen die Neuerscheinungen und beurteilen dann, welches Buch in einer Bibliothek seinen Platz findet“, erklärt Lange. Und je nach Größe der Stadt wird ein anderes Einkaufsprofil erarbeitet. Geliefert werden die Bücher dann schon ausleihfertig, also in Folie gebunden, mit Signatur und EDV-Code. Das machen mittlerweile auch andere Büchereien. Der Clou in Ulm: „Bei uns werden auch gleich die Daten für den elektronischen Katalog mit eingespielt.“ Möglich macht das ein Programm, das Langes Stellvertreter Alexander Rosenstock in Zusammenarbeit mit der Softwarefirma, die die Bibliothek betreut, entwickelt hat. So macht ein neues Buch nicht nur weniger Arbeit, es steht auch schneller im Regal.

Die nächste Generation der Bibliothekstechnik finden die Leser schon in den kürzlich angeschafften Büchern. Diese sind alle mit einem speziellen Chip ausgerüstet, der künftig die Arbeit noch effektiver machen wird.

KOMMENTAR: STADTBIBLIOTHEK

Eine Erfolgsgeschichte

HELMUT PUSCH

Nicht nur die Architektur hebt die Ulmer Zentralbibliothek aus den Reihen ihrer Mitbewerber heraus, auch im Innern der Glaspypiramide wird auf höchstem Niveau gearbeitet. Und zudem sehr effizient. Bleibt nur zu hoffen, dass diese Erfolgsbilanz in den Köpfen

jener haften bleibt, die immer wieder mal an den Öffnungszeiten herumkritteln. Mehr Service ist mit dieser Personalstärke nicht zu stemmen.

Eines muss man nicht befürchten: dass Jürgen Lange und seine innovative Stadtbibliothek die Zukunft verschlafen. Diese Bücherei ist alles andere als verstaubt.

STADTBIBLIOTHEK / Offizieller Leistungsvergleich

Vorne mit dabei

Die Ulmer Bücherei arbeitet sehr effektiv

SÜDWEST PRESSE

Handwritten signature or mark

Nr. 10 5 vom 08. Mai 2006

BILDUNG / Projektförderung für die „Unendlichen Geschichten“ läuft aus

Lesetreff: Fortsetzung folgt

Das Projekt Lesenetz Weststadt ist beendet, die Förderung durch die Landesstiftung läuft aus. Doch die Erfahrungen sind gut, die Vorleser, die in den Kindergärten und Schulen in dem größten Ulmer Stadtteil Kindern vorgelesen haben, wollen daher weiter machen.

PETER HENRICHMANN

„Anfangs aufregend, dann nur noch schön“, so beschreibt ein Vorleser des Lesenetzes Weststadt seinen Eindruck vom Vorlesen. Jetzt wurde das Projekt offiziell beendet. Seit September 2005 hatten 32 Freiwillige in 13 Kindergärten und fünf Schulen Kindern bis zur siebten Klasse unter dem Motto „Unendliche Geschichten“ aus Büchern vorgelesen. „Beendet wird aber nur die Förderung des Projektes durch die Landesstiftung Baden-Württemberg, alle Vorleser und Vorleserinnen wollen weiter machen“, sagte Projektleiterin Maria Gmeiner im Weststadthaus.

Die Organisatoren um Maria Gmeiner und Martha Zikeli, der Leiterin der Stadtteilbibliothek in der Weststadt, wollen einen Förderkreis gründen, um den Kindern in der Weststadt und in Söflingen weiter vorlesen zu können. „Wir haben zwar viele Kinder erreicht, wollen aber mehr“, sagt Gmeiner. „Wir wol-

len noch stärker in die Schulen gehen und möglichst im Unterricht vorlesen“, sagt Zikeli. Dort könnten die lesefernen Kinder, also die, die zu Hause keine Bücher in die Hand nehmen, am besten erreicht werden. Diese Kinder näher zum Buch und zum Lesen zu bringen, war von Anfang an Hauptziel des Projektes. „Zu den freiwilligen Lesetreffs in der Bibliothek kommen die lesefernen Kinder nicht, im Unterricht erreichen wir sie“, sagt Gmeiner.

Zwar ist bisher auch schon in Schulen vorgelesen worden, aber nur außerhalb des Pflichtunterrichts in den Pausen oder nach Schulschluss. „Solange die Landesstiftung uns unterstützt hat, durften wir aus rechtlichen Gründen nicht in den Unterricht“, erklärt die Projektleiterin. Jetzt sei das in Absprache mit den Schulen eher möglich.

Mit dem seit September Erreichten sind Gmeiner und Zikeli zufrieden. „Besonders die prominenten Vorleser, allen voran Oberbürgermeister Ivo Gönner, haben das Projekt anfangs bekannt gemacht“, sagte Zikeli. Auch Bürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle war damals dabei. „Ich habe mich erinnert, wie wichtig das Vorlesen für mich als kleines Kind gewesen ist“, sagte sie. Für die Fantasie der Kinder sei Lesen immens wichtig. „Wer nur Filme im Fernsehen sieht, muss sich die Personen und Städte, in denen eine Geschichte spielt, nicht mehr selber vorstellen, die Fantasie verkümmert.“ Neben den 14-tägigen „Hausbesuchen“ der Vorleser

in den Kindergärten und Schulen gab es Lesetreffs und Lesenächte in der Stadtteilbücherei. In fünf Kindergärten, die von besonders vielen türkischen Kindern besucht werden, wurden Geschichten auch auf Türkisch vorgelesen. Gegen die Kritik, dass das nicht die Integration der Kinder in Deutschland fördere, wehrt sich Gmeiner: „Die Kinder sollen sehen, dass es Geschichten in allen Sprachen gibt.“

Strahlende Kinderaugen

Gmeiner hatte die Freiwilligen gebeten aufzuschreiben, was für Erfahrungen sie mit den Kindern gemacht hatten. Ihnen fiel auf: Die unterschiedlichen Sprachkenntnisse der Kinder waren ein Hindernis. Und: Manchmal konnten die Kinder nicht zuhören.

Trotzdem überwog bei den Vorlesern das Positive: „Eine super Sache“, ein anderer hatte in „strahlende Kinderaugen“ geblickt. Für Gmeiner und Zikeli Grund genug, weiter zu machen: „Die Stadtteilbücherei steht den Vorlesern weiter beratend zur Seite“, sagte Zikeli. Auch die Lesetreffs und Lesenächte will sie auf Anfrage fortsetzen. Eine möglicherweise unendliche Geschichte in der Weststadt.

INFO

Die Vorleser in der Weststadt freuen sich über Verstärkung, Informationen in der Stadtteilbücherei in der Moltkestraße bei Martha Zikeli, Tel. (0731) 161 41 50.

Neuer Service übers Internet

Stadtbibliothek kommt zu den Nutzern

ULM (köd) – Einen neuen Service bietet die Stadtbibliothek Ulm ihren Nutzern an: Wer einen Ausweis der Stadtbibliothek besitzt, kann jetzt von seinem PC zuhause aus die Daten des Ravensburger Online-Anbieters Munzinger-Archiv nutzen – und er bekommt Zugriff auf das Brockhaus-Lexikon und den Duden.

War es bisher schon möglich, innerhalb der Stadtbibliothek online auf das Informationsangebot des 1912 als Verlag gegründeten Munzinger-Archivs zuzugreifen, so ist dies jetzt für jeden auch zuhause möglich, der einen Ausweis der Stadtbibliothek und einen Computer mit Internet-Anschluss hat, und das bis zu 30 mal pro Quartal. Zusätzlich zu den Munzinger-Bereichen Länder, Personen, Pop-Musik und Film bekommt der Bibliotheks-Kunde auch Zugriff auf die Informationen des 30-bändigen Brockhaus-Lexikons und des Duden.

Das in Ravensburg beheimatete Munzinger-Archiv hat seine Stärken vor allem im Bereich der Biografien von Persönlichkeiten aus den Bereichen Sport, Politik, Kultur und Geschichte. Es wird auch von Journalisten bei Recherchen zu bekannten Namen der Zeitgeschichte benutzt.

Der Nutzer des neuen Service muss dazu als PIN nur die Nummer seines Bibliotheks-Ausweises und sein Geburtsdatum angeben. Bibliotheksleiter Jürgen Lange hat sich dafür entschieden, diesen in Bibliotheken nicht unbedingt üblichen Service zunächst

für ein Jahr anzubieten. Danach werden die Nutzungszahlen ausgewertet, um eine Entscheidung darüber fällen zu können, ob das Angebot ein dauerhaftes werden soll.

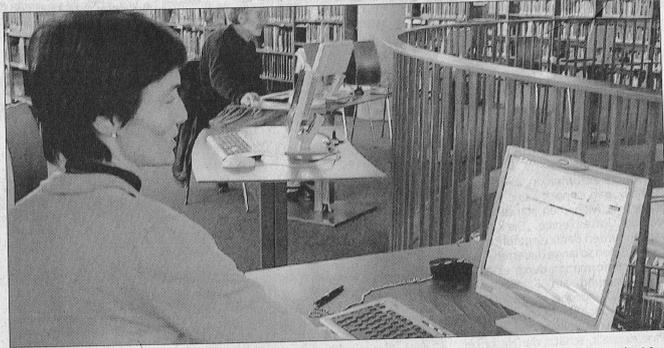
„Das wird eine Abstimmung mit den Füßen“, vermutet Jürgen Lange angesichts des vor allem von jungen PC-Nutzern häufig verwendeten Online-Dienstes Wikipedia, denn das neue Angebot der Stadtbibliothek richtet sich vor allem auch an Schüler und Studenten – kommerziell darf es aber nicht genutzt werden. Entschei-

dend wird in dieser Frage sicher auch sein, wer von den Online-Informationsanbietern im weltweiten Netz aktueller arbeitet.

Vernetzung mit Bürgern

Die Möglichkeit, das Munzinger-Archiv für eigene Recherchen online zu nutzen, gab es in der Stadtbibliothek bisher schon, sie wird selbstverständlich weiter bestehen bleiben. In der gläsernen Pyramide beim Rathaus besteht auch die Einschränkung auf

maximal 30 Zugriffe innerhalb von drei Monaten auf die Datenbanken nicht. Die Vorteile des neuen Serviceangebots sieht Jürgen Lange vor allem darin, „dass der Nutzer unserer Dienstleistungen jetzt nicht mehr zu uns kommen muss, sondern wir zu ihm kommen.“ Lange sieht den neuen Online-Service für die Benutzer der Stadtbibliothek auch als einen gewaltigen Schritt nach vorne auf dem Weg zum so genannten „E-Government“ – der Vernetzung von Bürgern und öffentlichen Verwaltungen.



Die Stadtbibliothek Ulm bietet ihren Nutzern einen neuen Service an. Man kann jetzt auch von zuhause aus das Munzinger-Archiv nutzen. Mitarbeiterin Cornelia Menzel demonstriert den Umgang mit der Technik. SZ-Foto: köd

Zeitungsausschnittdienst der Zentralen Dienste

Schwabische Zeitung

Nr. 295 vom 21. Dec. 2006

Neu-Ulmer Zeitung

Stadtbibliothek fährt Rekordergebnis ein

Im vorigen Jahr erstmals mehr als eine Million Ausleihen

Ulm (zg). Einen neuen Ausleihrekord hat die Stadtbibliothek im vergangenen Jahr erzielt. Erstmals wurde die Schwelle von einer Million Ausleihen durchbrochen. 10,2 Mal hat sich jeder Ulmer im Schnitt etwas ausgeliehen – ein Wert, der innerhalb von Großstadtbibliotheken Deutschlands nur ganz selten übertroffen werde, freut sich Bibliotheksdirektor Jürgen Lange.

Insgesamt stieg die Zahl der Ausleihen um 12,8 Prozent auf 1,18 Millionen. In der Erwachsenenabteilung der Zentralbibliothek waren es 628 650 Ausleihen (plus 51,7 Prozent), in der Kinderabteilung 142 222 (plus 40 Prozent), in der Fahrbibliothek 142 066 (plus 2,7 Prozent). In den Stadtebibliotheken sind es folgende Werte: Böfingen 47 676 Ausleihen (minus 9,3 Prozent), Eselsberg 76 049 (plus ein Prozent), Weststadt 73 121 (plus 6,8 Prozent) und Wiblingen 69 962 (minus 2,4 Prozent). Der starke Anstieg in der Zentralbibliothek müsse vor dem Hintergrund gesehen werden, dass im Jahre 2004 wegen des Umzugs beide Abteilungen zehn Wochen geschlossen waren, erläutert Jürgen Lange.

Trotzdem sei die Zahl sehr beeindruckend – liege sie doch um 244 929 Ausleihen über dem Vorjahresergebnis.

Während die Fahrbibliothek, Eselsberg und Wiblingen eher stagnierende Zahlen aufweisen, sinken sie in Böfingen und steigen in der Weststadt.

Möglicherweise mache sich in Böfingen die Reduzierung der Öffnungszeiten seit April 2005 bemerkbar (von 18 auf zwölf Stunden pro Woche – eine Maßnahme zur Haushaltskonsolidierung). Da diese Einschränkung heuer auch in Wiblingen und am Eselsberg erfolge, bleibe abzuwarten, ob in diesen beiden Stadtebibliotheken ebenfalls ein solcher Trend auszumachen sein wird, so Jürgen Lange.

„Lesenetz“ spornt an

Sehr erfreulich sei die Steigerung in der Weststadtbibliothek. Vielleicht mache es sich hier schon bemerkbar, dass dort zusammen mit der Landesstiftung Baden-Württemberg ein so genanntes „Lesenetz“ geknüpft werde, mit dem durch die verschiedensten Bausteine ein Ansporn zum Lesen geschaffen werden



Die Stadtbibliothek Ulm hat voriges Jahr ein Rekordergebnis erzielt. Allein in der Zentralbibliothek, der Glaspypamide, stieg die Zahl der Ausleihen bei den Erwachsenen um 50 und bei den Kindern um 40 Prozent.
Bild: Furthmair

soll. „Wir gehen davon aus, dass durch die Bebauung des Brauerviertels weitere Ausleihsteigerungen möglich sind“, teilt der Bibliotheksdirektor mit.

Die Stadtbibliothek sei zuversichtlich, dass

im Jahre 2006 die magische Grenze von 1,2 Millionen Ausleihen überschritten wird. Dies setze allerdings voraus, dass die Höhe der Neuanschaffungen der vergangenen Jahre etwa gehalten werden kann.

SWP 7.9.07

ERSTKLÄSSLER / Aktion „Bibliotheksausweis“

Mit der Einschulung beginnt die Leselust

Die Stadtbibliothek sorgt dafür, dass in Schultüten außer Süßem auch Futter für den Kopf steckt. Ein Bibliotheksausweis soll die Leselust der Ulmer Erstklässler wecken.

KATHRIN KONYEN

Neben Schokoriegeln und Gummibärchen wird die blaue Plastikkarte der Ulmer Stadtbibliothek im Trubel des ersten Schultages eventuell etwas untergehen. Aber es geht bei der Aktion „Bibliotheksausweis in die Schultüte“ ja nicht um eine Eintagsfliege, sondern um langfristige und nachhaltige Leseförderung.

„Wir als Bibliothek können die Lesemotivation am besten fördern“, sagt der Ulmer Bibliotheksdirektor Jürgen Lange. Zwar können Kinder ohnehin kostenlos Bücher aus der Stadtbibliothek ausleihen, aber die Schultüten-Beigabe soll für die 1200 Erstklässler eine zusätzliche Motivation sein, die Zentral- und Stadtteilbibliotheken zu besuchen. Neben den Kindern sollen auch die Eltern den Weg in die Bücherei finden. Sie werden mit einem Schreiben und einem Informationsblatt, die dem Ausweis beigelegt sind, dazu aufgefordert, mit ihren Kindern die nächstgelegene Bibliothek anzusteuern. „Die Einschulung eig-

net sich besonders gut für die Aktion, weil das eine Zeit ist, in der Kinder und ihre Eltern sensibel für das Thema Lesen sind“, erklärt Helga Dittrich, die als Leiterin der Stadtteilbibliothek Wiblingen das Projekt organisiert hat. „Wir wollen auch Kinder erreichen, die von Haus aus keine Leseförderung haben“, sagt Kulturbürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle, die das Projekt der Stadtbibliothek unterstützt. Um beispielsweise bei Erstklässlern mit Migrationshintergrund die Leselust zu wecken, wurden die Informationen auch in türkisch verfasst.

Da Erstklässler mit der blauen Plastikkarte an sich recht wenig anfangen dürften, ist dem Schulstart-Geschenk noch ein kindgerecht illustriertes Heftchen beigelegt: Berti Bücherbär zeigt den Kindern den Nutzen der Bibliothek. Der gelbe Bär erzählt, dass es dort Bücher, (Computer-)Spiele, CDs, Kassetten und Comics gibt.

Der „Bibliotheksausweis in der Schultüte“ ist Teil eines größeren Projekts zur Sprach- und Leseförderung bei Kindern, das der Förderverein der Ulmer Stadtbibliothek mit 78 000 Euro über drei Jahre hinweg ermöglicht. Ob mit der Aktion tatsächlich mehr Kinder in die Stadtbücherei kommen, wird sich laut Lange erst nach zwei oder drei Jahren herausstellen – jedenfalls werden die Schultüten-Leser statistisch erfasst.



SÜDWEST PRESSE

Nr. 239 vom 16. Okt. 2007

Handwritten signature and date: *16.10.07*

AUSSTELLUNG / Beduinenzelte in der Zentralbibliothek

Klischees und Kaffee mit Kardamom

„Sesam öffne dich“ beleuchtet das Orientbild der Deutschen

Wie wird der Orient in Kinder- und Jugendbüchern dargestellt? Dieser Frage geht die höchst interessante Ausstellung „Sesam öffne dich“ in sieben an Beduinenzelten erinnernden Stationen in der Ulmer Zentralbibliothek nach. Zur Eröffnung gab es ein orientalisches Fest.

OTTFRIED KÄPPELER

Es ist paradox: Der Orient und seine Bewohner gelten bei uns als sinnlich und irrational, der Okzident dagegen als rational. Doch ist ausgerechnet unser Blick auf den Orient äußerst irrational. Denn geprägt wurde er unter anderem von klischeehaften Kinder- und Jugendbüchern von Karl May, Wilhelm Hauff oder auch von Comics und Filmen wie „Mierzig Quadratmeter Deutschland“.

Wie die Stereotypen des verschläggenen, Krummsäbel und Turban tragenden Orientalen und der erotisch konnotierten Schleierträgerin in Kinderbüchern transportiert werden, zeigt die Ausstellung „Sesam öffne dich“ in der Stadtbibliothek Ulm. Dass Karl May, bevor er seine Romane „Durchs wilde Kurdistan“ oder „Durch die Wüste“ schrieb, nicht im Orient war, ist bekannt. Und ausgerechnet die Geschichten aus 1001 Nacht, die bei uns als Prototypen orientalischer Literatur gelten, zählen in ihren Ursprungsländern zur Trivialliteratur, erklärte Michael Fritsche von der Universität Oldenburg bei seiner Einführung in die Ausstellung.

Die Stadtbibliothek bietet also derzeit weniger eine Ausstellung über den Orient, als vielmehr eine

über unsere klischeehaften Vorstellungen des Morgenlands. In sieben Zelt-Stationen wird das Thema mit Buchbeispielen, kurzen, einführenden Texten und orientalischen Gegenständen vorgestellt. Sitzkissen zum Lesen gibt es in jedem Zelt. Da tauchen nicht nur Hauffs Märchen oder Karl Mays Romane auf, sondern auch Asterix oder die legendären Mecki-Comics. Zu letzterem weiß der die Ausstellung begleitende wissenschaftliche Katalog Überraschendes zur Entstehung der Igelfigur im Nationalsozialismus beizusteuern.

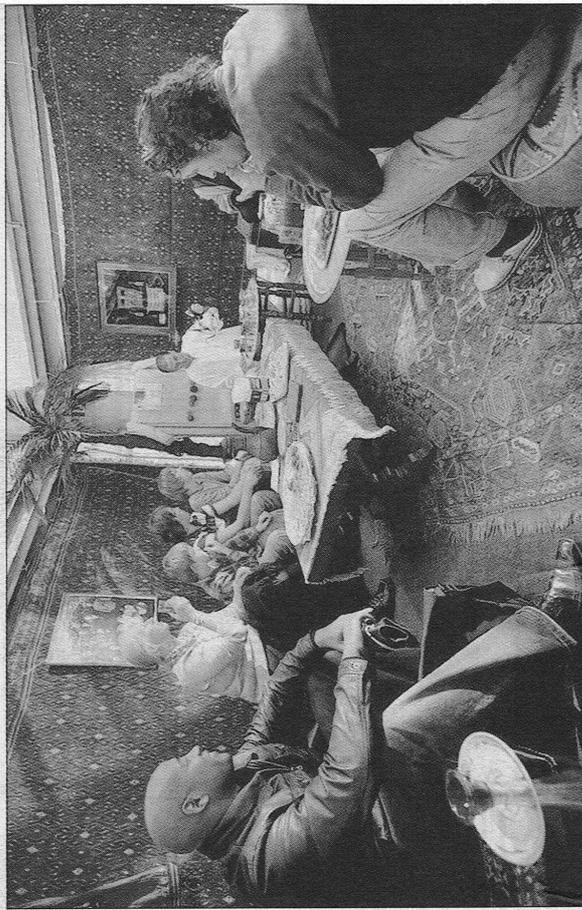
Klischee hin oder her: zur Ausstellungseröffnung gab es in der Stadt-

bibliothek ein orientalisches Fest. Hier wurden vor allem die Sinne angesprochen, etwa wenn der kardamomhaltige Duft von ägyptischem Mokka oder minzehaltigem Tee zu umfangreichem Programm zum Thema Orient in den nächsten Wochen anbietet.

INFO

Die Ausstellung in der Stadtbibliothek läuft bis 10. November: Di-Fr 10-19, Sa 10-14 Uhr. Der Katalog kostet 20 Euro. Zur Ausstellung werden Führungen angeboten. Das Begleitprogramm der Stadtbibliothek, der Volkshochschule und des Hauses der Begegnung ist den jeweiligen Programmen zu entnehmen

Das Fest gab Gelegenheit, das andere zu genießen und nicht als fremd abzulehnen. Wobei sich das nicht auf ein Fest beschränken



Zentralbibliothek oder Beduinenzelt? In der Glaspyramide sind orientalische Ecken aufgebaut. FOTO: VOLKMAR KÖNNEKE